

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

457 (30.9.1928) Sonntagsausgabe

Abendpreis: frei Haus monatlich 3.20 ... im Voraus im Verlag od in den ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 30. September 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten ...

Gasunglück in Hamburg.

Vier Arbeiter in einer Röhre an Gasvergiftung gestorben.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein eigenartiges Unglück hat sich heute bei den Bauarbeiten zu einem neuen Wasserwerk in Hamburg zugetragen.

in die Röhren zwei Arbeiter geschickt, die den Austrag hatten, das in die Röhren eingedrungene Grundwasser zu entfernen.

Man schöpfte zunächst noch keinen Verdacht, als nach einer halben Stunde die Arbeiter noch nicht wieder zurückgekehrt waren.

zwischen der Arbeiter, in die Röhre stieg, die Feuerwehr alarmiert.

von der zwei Leute mit Gasmasken und Schläuchen für Luftzufuhr den beiden letzten Opfern folgten. Auch sie brachen zusammen.

Die vier Arbeiter waren durch das Gas vergiftet.

Die Ursache der Gasbildung ist noch nicht ermittelt, man nimmt an, daß sich das Gas bei den Schweißarbeiten gebildet hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

M. Madrid, 29. Sept. Am Samstag früh stieß auf der Strecke Madrid-Madulain der Madrider Schnellzug auf einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Schnellzug in voller Fahrt auf.

Die Milliardenschuld.

Von Dr. Kurt Metger.

Völker, die den Krieg verloren haben, müssen die Rechnung bezahlen, das ist seit den Tagen des Brennus so gewesen. Wie groß diese Rechnung ist, hängt von dem Grade der Widerstandsfähigkeit ab.

Entscheidend also ist nicht so sehr die Gesamtzahl der Milliarden, die für die Kriegsschuldigung genannt wird, sondern die Festsetzung bestimmter Jahresleistungen und gleichzeitig die zeitliche Begrenzung dieser Jahresleistungen.

Die Aufgabe, vor der wir jetzt stehen, und zu deren Lösung die neue Expertenkommission zusammengerufen werden soll, geht also dahin, zu überprüfen, ob die im Dawesplan errechneten Leistungen für Deutschland auf die Dauer tragbar sind.

In Deutschland hält es wohl niemand für möglich, daß derartige Beträge auf die Dauer aus unserer Wirtschaft herauszuholen und in Form von Devisen abzuleisten sind.

Schacht wiedergewählt.

Einstimmig für weitere vier Jahre befristet.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das neue Reichsbankgesetz hat im Gegensatz zu früher die Einrichtungszeit von vier Jahren gewählt.

1924 wurde Dr. Schacht, der bisher Ernährungsminister war, zum Präsidenten der Reichsbank gewählt.

Es ist bekannt, daß die Tätigkeit des Reichsbankpräsidenten im kleineren Kreise einer zum Teil recht scharfen Kritik ausgesetzt gewesen ist.

Es war also allgemein als selbstverständlich angenommen worden, daß der Generalrat der Reichsbank ihn nach Ablauf seiner

ersten vierjährigen Dienstzeit wieder wählen würde. Das ist am Samstag auch geschehen und zwar einstimmig.

Die Ziele der deutschen Wirtschaftspolitik.

M. Eisenach, 29. Sept. In Anwesenheit einer außergewöhnlich großen Anzahl amtlicher Persönlichkeiten aus Thüringen und dem Reich begann hier am Samstag vormittag die Hauptversammlung des Verbandes der mitteldeutschen Industrie.

Aus dem Gefängnis entwichen

Der Leiter der deutschen Tscheka geflohen.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist beinahe schon in Vergessenheit geraten, daß wir in Deutschland auch so etwas wie eine Tscheka hatten, eine Organisation der Kommunisten, dazu aufgebaut, mißliebige Personen unerschütterlich zu machen.

Als Tschekaleiter galt Felix Neumann, ein Mann in den 30er Jahren, überzeugter Kommunist, dem es auf ein Menschenleben mehr oder weniger nicht ankam.

Die Dinge fielen sich bei der Verhandlung gegen Neumann vor dem Reichsgericht in Leipzig heraus.

Der Tschekaleiter Neumann hat es aber vorgezogen, nicht einmal diese Frist abzuwarten.

Als er heute wegen eines Magenleidens aus dem Strafgefängnis, in das er unlängst überwältigt worden war, in die Charité zur Behandlung gebracht wurde, benützte er einen günstigen Moment, um zu entweichen.

Man hat bisher trotz sehr sorgfältiger Verfolgungsmaßnahmen noch keine Spur von dem Mörder gefunden, doch darf als sicher gelten, daß er bei politischen Freunden Unterschlupf gefunden hat.

Vier Zuchthäusler entwichen.

* Berlin, 29. Sept. (Funknachricht.) In der vergangenen Nacht gelang es vier Schwerverbrechern, aus dem Zuchthaus in Gollnow zu entkommen.

durch Auslandskredite, die doch in ihren Wirkungen sehr stark an eine Morphiumspritze erinnern. Jedenfalls muß von uns aus immer darauf hingewiesen werden, daß die Milliarden, die wir in der Schatzkammer gezahlt haben, nur zum kleinsten Teile verdient, zum größten Teil aber gepumpt sind aus den Auslandsdarlehen, die wir früher oder später doch einmal zurückzahlen müssen. Kommt dieser Zeitpunkt, dann wird also auf unserer Zahlungsbilanz nicht nur die Kriegsschuld, sondern auch die Rückübertragung der gewährten Darlehen laften, während gleichzeitig voraussichtlich noch für viele Jahre unsere Handelsbilanz in mehr oder minder großem Umfang passiv sein wird. Das wird sich heute oder morgen noch nicht zeigen; vorläufig ist ja der Eingang der Freigabewerte aus Amerika zu erwarten. Außerdem stehen neue amerikanische Anleihen in Aussicht, der Dollarstrom geht also vorüberhand noch weiter. Aber einmal muß der Augenblick kommen, wo er versiegt, wo das Rückfluten beginnt. Und das ist dann der kritische Zeitpunkt, wo der Transferschuß seine Wirkung beginnt, weil ohne ihn starke Schwankungen in unserer Währung überhaupt nicht zu vermeiden sind.

Wenn daher jetzt die Expertenkommission den Versuch macht, die Höhe der deutschen Kriegsschuld in ihren Jahresleistungen endgültig zu begrenzen und vielleicht auch einen Teil in Anleihenform sofort zu mobilisieren, dann ist dabei für Deutschland die Voraussetzung, daß es sich nur um eine endgültige Lösung des gesamten Problems handeln kann, damit wir dann ein für alle Mal Bewegungsfreiheit haben und die Schuldlast nach unsern Kräften verteilen. Das bedeutet aber gleichzeitig die Verwandlung der Kriegsschuld in eine politische in eine privatwirtschaftliche Verpflichtung, und damit den Verzicht auf den Transferschuß. Gerade dieser Verzicht bedingt jedoch, daß dann auch Vorkehrungen getroffen werden, daß die Leistungen, die von uns gefordert werden, unsere Fähigkeiten zu keinem Zeitpunkt übersteigen dürfen, was praktisch gesehen wieder darauf hinausläuft, daß die Siegerstaaten von den zweieinhalb Milliarden erhebliche Abstriche machen müssen. Und ob sie dazu selbst mit Hilfe einer neutralen Untersuchungskommission heute schon bereit sein werden, ist uns sehr zweifelhaft.

Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung.

Reichsernährungsminister Dietrich über die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft.

München, 29. Sept. Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in München fand am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten der Reichsministerien, der preussischen Ministerien, der Gesandten der deutschen Länder in Berlin, sowie Vertretern der Wissenschaft, der Banken und der Wirtschaft statt. Man sah u. a. Reichsernährungsminister Dietrich, den badischen Unterrichtsminister Dr. Leers, den Berliner österreichischen Gesandten Dr. Frank, den Präsidenten des Rechnungshofes, Exz. Sämisch und den Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsernährungsminister a. D. Schiele. Im Namen der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft begrüßte Exz. von Harnack die Ehrengäste und wies darauf hin, daß dieser Tag für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft dadurch eine besondere Bedeutung gewinne, als zum ersten Mal zwischen ihr und der deutschen Landwirtschaft eine wichtige und fruchtbringende Verbindung zustande gekommen sei.

Zu den 30 schon vorhandenen Instituten, sei damit als wichtiges neues Institut das Institut für Züchtungsforschung gekommen.

Die Persönlichkeit des Leiters des neuen Instituts, Prof. Baur, gebe die Gewähr, daß das Institut mit viel Glück und Eifer an seine schwierige Aufgabe herantreten könne. Exz. von Harnack übergab die Schlüssel an Prof. Baur, der sie mit einer von Humor gezeichneten, durch freudigen Optimismus gekennzeichneten Rede in Empfang nahm.

Hierauf sprach im Namen der Reichs- und preussischen Regierung der Reichsernährungsminister Dietrich, der die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Dienste des Wiederaufbaues Deutschlands

betonte und die Wichtigkeit der Pflanzenzüchtungsforschung für die deutsche Landwirtschaft unterstrich. Reichsernährungsminister Dietrich leitete mit, daß er aus einem ihm zur Verfügung stehenden Dispositionsbild dem neuen Kaiser Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung den Betrag von 10 000 preussischen Talern, gleich 30 Mark als Patentschutz zur Verfügung gestellt habe.

Es folgte eine Begrüßungsansprache des Direktors der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, der zugleich im Namen der Universität und der tierärztlichen Hochschule der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft

dem neuen Institut die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Im Auftrage des deutschen Landwirtschaftsministers ergriff sodann Dr. Brandes das Wort zu einigen Ausführungen. Für die Vereinigten Deutschen Saatgutanstalten sprach Dr. Kühle, der auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung des neuen Institutes hinwies. Das

neue Institut werde zwar die Arbeit der Saatgutanstalten nicht ersetzen, aber es werde die Arbeit sehr erleichtern und ihr weiter helfen. Der Bürgermeister von München, Dohse, hieß das Institut und seine Leiter und Mitarbeiter in München auf das herzlichste willkommen.

Die Trennung Lothringens vom Elsaß.

Eröffnung des lothringischen Kongresses.

Lothringen soll den französischen Departements angeglichen werden.

P.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wurde in Metz der sogenannte lothringische Kongress eröffnet, der die wichtige Aufgabe hat, die Zerreißung von Elsaß-Lothringen durchzuführen. Lothringen soll den benachbarten Departements Maas, Meurthe Moselle und Vosges angegliedert werden. Die vorbereitenden Arbeiten liegen bereits mehrere Jahre zurück. Es wird angestrebt, daß Lothringen eine innere und äußere Verbindung mit dem Elsaß verlieren soll, damit der Begriff des Reichslandes Elsaß-Lothringen vollkommen verschwinde. Ein Anfang der Lostrennung Lothringens vom Elsaß wurde damit gemacht, daß der einheitliche Appellgerichtshof für Elsaß-Lothringen in Kolmar aufgelassen beziehungsweise daß in Metz ebenfalls ein Appellgerichtshof errichtet wurde, jedoch Beschwerde gegen Urteile erster Instanz, die von Lothringern erhoben werden, nicht mehr vom Appellgerichtshof Kolmar, sondern in Metz entschieden werden.

Der heute eröffnete Kongress soll aber auch die Möglichkeit schaffen, daß das bisher einheitliche Elsaß-lothringische Eisenbahnsystem aufgelassen und daß Lothringen mit den französischen Nachbardepartements durch Eisenbahnen verbunden werden soll. Weiter ist beabsichtigt, daß die Metz Handelskammer nicht mehr mit der Straßburger Handelskammer zusammenarbeiten soll, sondern mit den Handelskammern von Nancy und Epinal, mit einem Wort,

Lothringen soll geistig und materiell von Elsaß vollkommen getrennt und den französischen Departements assimiliert werden.

Wenn diese Bemühungen Erfolg haben sollten, würde, wie man in französischen Kreisen hofft, der Autonomiebewegung ein schwerer Schlag verfeilt. Man wünscht, daß die Erinnerung an das einstige Reichsland vollkommen verschwinde, jede Gemeinsamkeit zwischen Elsaß und Lothringen aufhöre und Lothringen vollkommen den Charakter eines französischen Departements annehme soll.

Allerdings müßten diese Bestrebungen ein schweres Hindernis beseitigen, nämlich das religiöse Leben in Lothringen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das heutige Metzdepartement an der Konfessionsfrage festhält, die in den übrigen französischen Departements nicht besteht. Es war ungenügend bezeichnend, daß am letzten Sonntag gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals für den Patriotenführer Maurice Barres der Bürgermeister von Metz eine Ansprache hielt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und die, wie heute ein Wochenblatt behauptet, Poincaré in schwerster Verblüffung versetzt haben soll. Der Bürgermeister erklärte ausdrücklich, daß

die Lothringer in religiöser Hinsicht sehr beunruhigt

seien. Von Poincaré sei freilich nicht zu befürchten, daß er den religiösen Schulunterricht abschaffen wolle, aber in der Zukunft würde dies irgend ein französischer Ministerpräsident versuchen und dagegen wollten sich die Lothringer schon jetzt wehren. Diese Rede kann nicht anders gedeutet werden, als daß die Lothringer die geistige Angleichung an die übrigen französischen Departements nicht gerade leicht hinnehmen würden.

Auf dem heute in Metz eröffneten Kongress wurden drei Kommissionen eingesetzt, eine historische, eine landwirtschaftliche und eine Transportkommission. Ehrenpräsident des Kongresses ist Poincaré.

Südtirol soll noch mehr entdeutsch werden.

M. Bozen, 29. Sept. In einer außerordentlichen Versammlung des Faschio in Bozen hielten Giarratana und der neue Präfekt Marzials Reden, in denen sie den Willen zur raschesten Beendigung der vollständigen Italiensierung Südtirols bekundeten. Der Präfekt erklärte, es sei nunmehr 10 Jahre nach dem Kriege an der Zeit, diesen Italiensierungsprozeß zu vollenden. Giarratana teilte mit, daß die Regierung in der Frage des Katechismus-Unterrichts unabhängig bleiben werden und daß der deutsche Klerus in Südtirol in Zukunft unter eine strengere Kontrolle gestellt werden solle. Am Mittwoch sei eine Verfügung erlassen worden, in der angeordnet werde, daß unter den kaufmännischen Angestellten in Südtirol in Zukunft nicht mehr als 10 v. H. Ausländer sein dürften. Da Giarratana selbst mitteilte, daß gegenwärtig die Zahl der ausländischen Angestellten in Südtirol, die natürlich alle Deutschen sind, weitaus höher sei, so bedeutet diese Maßnahme für viele Angestellte das zwangsweise Ende ihres südtiroler Aufenthaltes. Bezeichnend für die Verwaltungstätigkeit des faschistischen Organes ist die Feststellung Giarratanas, daß von den 95 in der Provinz Bozen eingesetzten Amtsbürgern in den letzten Monaten nicht weniger als 35 gewechselt werden mußten.

Saleski geht weiter.

Warschau, 28. Sept. Der polnische Außenminister Saleski, dessen provokierende Äußerungen während der letzten Zeit in der in- und ausländischen Presse berechtigtes Aufsehen erregt haben, geht heute seine Kampagne gegen die deutsche Presse über die Aufnahme seiner Politik und seiner Rede in der deutschen amtlichen polnischen Telegrammagentur verbreitet und von dem Regierungsbüro „Epoka“ groß aufgemacht veröffentlicht wird, von einem „gewissen Teil“ der deutschen Presse, die den Anschein erweckt, als ob sie nur zu dem Zweck bestünde, von Grund aus falsche Nachrichten über Polen zu verbreiten. Eine gewisse Anzahl Mitarbeiter, die auch keine letzte Rede in Genf in böser Weise verdrängt hätten, seien die Quellen bewusster Lügen, deren Zweck es sei, die deutsche öffentliche Meinung falsch über Polen zu informieren.

Saleski unterstreicht sodann die seit einiger Zeit mit einer gewissen Systematik von der polnischen Presse gebrachten Angriffe gegen die deutschen Pressevertreter in Warschau (ohne dabei bestimmte Namen zu nennen), als deren Urheber man stets gewisse amtliche Stellen vermutet hatte, und erklärt, über alles, was in Polen politisch Bedeutungsvolles geschehen sei, habe die deutsche Presse aus Warschau nur unwahre Informationen gebracht. Die Äußerungen sind in herausforderndem Tone gehalten, der auch durch die am Schluß eingeflochtene Bemerkung nicht vermindert wird, er wolle mit diesen Äußerungen die deutsch-polnischen Beziehungen bessern.

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! Schließen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Gut notierter Bestätigung anmerken über 5000 Acetate, darunter viele bedeutende Prof. die gute Wirkung des Togonal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis 1.40. Karl Klock, Apotheker, Rosen-Str. 1, Ruppurrerstr., Ecke Rankenstr. sowie in sämtlichen anderen Apotheken. 0.40 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acot. sal. ad 100 Amyl.

Hundert Jahre Reclam.

Zum 1. Oktober.

Von Hanns Martin Elster.

Die deutsche Bildung ist undenkbar ohne den Namen Reclam. Hundert Jahre wirkt dieser Name sich jetzt in unserem Geistesleben aus. Dank und Gedenken gebühren dem Verlag Philipp Reclam von jedem Kulturfreund.

Das Gedenken wendet den Blick zurück auf das Entstehen und Wirken der Firma. Vor hundert Jahren hatte die Biedermeierzeit, unter der Herrschaft der Reaktion, Metternichs, der Zensur, der Erschlaffung, die hohen Ideale der Beireitungskriege zwar noch nicht vergeblich, aber zu ästhetischem Leereverdienst vermindert. Allein in Leipzig hielten sich einige kampftätige Geister für den liberalen Gedanken, weil die jüdische Regierung trotz ihrer sonstigen Rücksichtlosigkeit wegen der Steuervorteile aus dem ortsnaheligen Buchhandel milder verfuhr. Diese freien Geister versammelten sich in dem „Literarischen Museum“ in der Grimmalcher Straße, eine Art Bücherhütte, wo man englische, italienische, französische, die meisten deutschen Zeitungen, Zeitschriften und Blätter täglich lesen, eine große Bibliothek von 70 000 Bänden benutzen und politisieren konnte; ein angelegentlich kleiner Verlag gab Publikationsmöglichkeiten. Dies „literarische Museum“ kaufte am 1. April 1828 ein einundzwanzigjähriger Buchhändlerjüngling Antoine Philipp Reclam und gründete von hier aus zum 1. Oktober 1828 seine Firma Philipp Reclam jun.

Die Reclams stammen aus einem Dorfe der französischen Alpen, waren 1593 nach Genf gekommen und hier als Calvinisten Bürger geworden. Einer aus diesem Geschlecht wanderte als Goldschmied und Juwelier über Irland, Dänien, nach Bremen aus; dieser Balthasar wurde der Stammvater der deutschen Reclams. Sein Sohn Jean und sein Enkel Jean Francois, wieder Goldschmiede, fertigten Geschenkdosen für König Friedrich II. Ein anderer Enkel Charles Harry wurde Buchhändler, gründete 1802 sein eigenes Geschäft in Leipzig, heiratete die Tochter des berühmten Braunschweiger Verlegers Campe. Unter seinen acht Kindern ward der am 28. Juni 1807 geborene und beruflich in Braunschweig bei Vieweg ausgebildete Antoine Philipp der Gründer des Hauses.

Zehn Jahre gehörte die Arbeit Antoine Philipps fast ausschließlich dem Geist der Zeit: Kampfschriften gegen die Reaktion wurden auf den Markt gebracht, ohne Autornamen, jedoch der Name Reclam allein die politische Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Erfolg war Antoine Philipp sofort treu; sein Verlag erstarb, er konnte 1837, kurz vor seiner Heirat, mit der Schweizerin Sulamie Augusta Baumann, die ihm den einen Sohn und Erben Hans Heinrich schenkte, das literarische Museum verkaufen und eine eigene Buchdruckerei erwerben. Nun war er instande, seine eigentliche Verlagsidee durchzuführen: Dienst am Volke durch Verbreitung von Massenaufgaben. Die Bibel, französische, englische, lateinische Wörterbücher, Klavierauszüge u. a. m. erschienen. Und dazu der erste Klassiker „Shakespeares Werke“ für 4.50 RM nach heutigem Gelde, auch damals unerhört

billig, aufsehenerregend erfolgreich. Shakespeare wurde zuerst gewährt, weil Goethe, Schiller, Lessing noch privilegiertes Monopoleigentum der Originalverleger waren. Erst am 1. November 1867 fielen die Privilegien der Klassiker-Verleger. Damit war die Bahn frei, daß der inzwischen zum Sechziger gewordene Gründer der Firma nun an sein eigentliches Lebenswerk gehen konnte: an die Universal-Bibliothek.

Alle Deutschen wachsen seit 1870 mit ihr auf und verdanken ihr den besten Teil ihrer Bildung. Sie entstand aus der Biedermeierzeit und Energie eines Mannes. Er sah, was dem Bildungshunger der Menge, insbesondere der bürgerlichen Schichten, die sonst nur zur Leihbibliothek ging, fehlte: das billige Buch aus der gesamten deutschen und fremden Literatur. Die mit Shakespeare, Schiller, Lessing gemachten Erfahrungen wiesen den Weg. Der Grundgedanke, nur in sich abgeschlossene, vollständige Werke herauszugeben, wurde für die Seite in rätlichem Umschlag, einfachstem Druck und Papier angenommen. Jeder Monat sollte eine größere Zahl Hefte bringen, das Heft (oder die Nummer) für zwei Groschen. Mit „Goethes Faust“ als Heft 1 begann die Reihe im November 1867 ihr Entstehen: die ersten 35 Nummern begründeten sofort den Erfolg. Was erwartet wurde, trat ein: Hunderttausende neue Leser und Käufer wurden gefunden, erzogen, festgehalten. Bis in den Weltkrieg hinein wurden jeden Monat zehn neue Nummern geschaffen. Im September 1928 sind es nun 8920 Nummern. Und wer den Katalog Reclams durchsah, sieht, daß das Versprechen einer Universalbibliothek für das Volk gehalten wurde. Gläubige Philipp Reclam, dem seit 1862 der Sohn Hans Heinrich nach den Ausbildungsjahren in Deutschland, Schweiz, Belgien zur Seite getreten war und der bis 1890 an seiner Stelle wirkte, zuerst nur mit klassischem, belletristischem Gut auszukommen, so daß er bald, daß auch das Vergessene, das Ausländische, das Bildungsbuch, die Wissenschaften berücksichtigt werden müßten. Gesundheits Urteil, gescheiter Gesinnung leiteten die Auswahl, die alles Unzuliebende und nur Experimentelle vermied. Zur Dichtung und Unterhaltung traten Philosophie, Naturwissenschaft, Historie, Biographie, Dramatik, Religion, Pädagogik, Reisebeschreibungen, Staats- und Sozialwissenschaften, Wörterbücher, Sport und Spiel, wemgleich der Grundstock die Literatur der Welt blieb. Zeitweise war die Gefahr des Altmöbischwerdens nicht ganz vermieden. Die Ausstattung ward seit 1882 hoheitsfrei, handgebunden, im Druck besser. Die neue Zeit tief dann energiegelad nach Besserung; als Hans Heinrich Reclam 1917 seinen beiden Söhnen Dr. Ernst und Hans Emil, die heute die Firma leiten, den Verlag übergab, leiteten die Reformen ein. Ehmede auf einen neuen Umschlag, das Schriftbild wurde verbessert, die Einbände vermannigfaltigt — kurzum: die Universalbibliothek wurde geschmacklich in der Ausstattung so erneuert, daß sie allen ihren Freunden wiederum Freude macht. Zugleich wurde aber auch das Programm erweitert: außer kostspieligen Sonderleistungen wie der Gesamtausgabe von Tausend und einer Nacht, von Shakespeares Werken wurde die lebende Literatur in wahrhaft vorbildlicher Weise herausgegeben. Was diese Modernisierung bedeutet, weiß jeder, der über die Volksbildungsarbeit unterrichtet ist.

Die Universalbibliothek blieb nicht das einzige Unternehmen des alten Philipp Reclam. Den Grundstock seiner Verlagsarbeit, die Klassikerausgaben pflegte er das Jahrhundert hindurch. Sie werden jetzt, nachdem sie veraltet waren, heutigen Anforderungen entsprechend er-

neuert. Angesehene Literaturhistoriker überwachen den Text, leiten ihn ein und kommentieren ihn. E. N. Weiß hat einen schönen Einband geschaffen und ordnet den Frakturdruck an. Als „Helios-Klassiker“ haben sie sich wieder einen Namen gemacht. Die eben zum Jubiläum erscheinende Schillerausgabe, die Paul Werber betreut ist, auf zehn Bände verteilt, eine Musterleistung edelstetiger Sorgfalt.

Die Universalbibliothek erhielt, außer den von Erich Gruner schöngelunden Sonderausgaben ihrer Hauptwerke, in einer von E. N. Weiß neu ausgestatteten Romanreihe, in der uns die Namen Adlersfeld Balleström, H. von Hüllen, Robert Walter auffallen und in einer hervorragend mutigen Neugründung des vergangenen Jahres, die Buchreihe „Junge Deutsche“, ihre fruchtbarste Erweiterung. In einer Zeit, da es jungen Dichtern wegen der Uninteressiertheit eines sich unverantwortlich dünkenden Publikums unmöglich geworden ist, an die Öffentlichkeit zu gelangen, legt Reclam sein Ansehen, seine Werbetraft, Organisation und Geldmittel ein, dem jungen Autor zu seinem Lebensrecht zu verhelfen. Man muß diese Tat mit allem Willen fördern. In reizend ausgestatteten kleinen Bänden erhalten wir Romane oder gesammelte Romane von jungen Erzählern, die zwischen zwanzig und fünfundsiebzig Jahren alt sind und familiär Beachtung verdienen: Ered von Jollikofer, „Die von Mariculee“, Manfred Hausmann, „Die Beirten“, David Luchnat, „die Reife nach Insterburg“, Max Sidom, „Hoff“, Bert Schöff, „Svan und Feodor“, Wolf, Helmer, „Kall Reime“, „Schwarzbach“, „Die Kunen Gottes“, Hansbürgen Wille, „Kofenwasser“ und letztlich den sehr talentvollen Matrofenroman „Bred“ von Heinrich Hauser. Ausdrücklich sei auch auf die letzte Neuschöpfung, das „Handbuch des praktischen Wissens“ aufmerksam gemacht, das im Sinne unserer Zeit technische, naturkundliche, geographische, sportliche, juristische, hygienische, wirtschaftliche Kenntnisse und Reclam einen unerwartet großen Erfolg brachte.

Die Ueberchau über 100 Jahre Reclam erweist die Richtigkeit des Ausspruchs, der einst sagte, daß die Welt uns unfern Volksschulchor und Reclam nicht nachmachen könne. Aus der inneren Lebenskraft dieses Verlages entspringt die Gewißheit, daß Reclams Arbeit noch in den nächsten hundert Jahren dem deutschen Volke nur Gutes, wie bisher, bringen wird. Das ist der schönste Glückwunsch, den man bei diesem Jubiläum aussprechen kann.

Das neue Goetheanum. Gestern ist das in Dornach bei Basel gelegene Goetheanum eröffnet worden. Es ist als Zentrum der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie und als Sitz der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gedacht. Das neue Goetheanum steht genau an der Stelle des in der Sylvesternacht 1922 bis auf den Grund niedergebrannten früheren Baues. Mit dem Wiederaufbau wurde im Jahre 1924 auf Grund eines Modells des am 30. März 1925 verstorbenen Dr. Rudolf Steiner begonnen. Das neue Goetheanum ist ein mächtiger, von bewegten Formen durchzogener Betonbau von 37 Meter Höhe, 85 Meter Breite und 92 Meter Länge, der weithin sichtbar auf einem Hügel am Abhang des Juragebirges steht und in Zukunft als „Freie Hochschule für Geisteswissenschaften“ dienen soll.

Die Katastrophe vorausgeahnt.

Merkwürdiger Grenzfall des menschlichen Unterbewußtseins.

Von **Melchior Vischer.**

Vor zwanzig Jahren ereignete sich auf der Berliner Hochbahn — „Gleisdreieck“ — ein Unglück, an das sich manche noch erinnern werden. Bei diesem Verkehrsunfall spielten bei einigen davon betroffenen Personen merkwürdige Zusammenhänge mit, die fast überaus anmuten. Es soll alles der Reihe nach, wie es sich zugetragen gezeichnet werden:

Die Berliner Abendblätter brachten am 26. September 1908 folgende Schreckensnachricht: „Heute mittag, 1 Uhr 42 Minuten, fand ein Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge statt, von dem der eine auf Leipziger Platz, der andere vom Wittenbergplatz kam. Der Zusammenstoß hatte keine Einfaßung gebracht. Der Zusammenstoß erfolgte unmittelbar an den Kühltürmen zwischen Lodenwälder und Trebbiner Straße. Der vom Leipziger Platz kommende Wagen stürzte vom Schienenkörper zwölf Meter tief ab und lag mit den Rädern nach oben auf dem Hofe der Kühltürme. Die Lodenwälder-Station Nr. 2. — Bis jetzt sind dreizehn Tote und neun Verwundete gemeldet. Nach einer letzten Meldung soll sich die Zahl der Toten auf 30 belaufen, die Zahl der Verwundeten wird auf 20 angesetzt. Die hohe Zahl der Toten und Verwundeten erklärt sich durch, daß der Wagen, der abstürzte, voll besetzt war. Die Mehrzahl der Toten ist durch den starken elektrischen Strom getötet worden.“

So lauteten die ersten Zeitungsberichte. Später konnte die genaue Zahl der Unglücksopfer festgestellt werden: Es waren 17 Tote und 19 Schwerverletzte. Schon eine Stunde nach dem Unglücksfall fand die Hubschrauberfahrt bis in die entlegendsten Viertel der Stadt statt. Tausende von Menschen eilten zu der Unglücksstätte; kamen jedoch nicht ganz heran, da sie von einem Polizeiaufgebot aufgehalten wurden.

Am Sonntag, den 27. September, kam der amtliche Bericht: Der Zusammenstoß erfolgte am Morgen 44. Der Motorführer der Lodenwälder-Station und Motorführer Guitan Wende fuhr mit ihrem Zug vom Leipziger Platz nach der Wörlitzbrücke zu. In derselben Richtung bewegte sich ein Zug, mit dem der Motorführer Otto Klemm und der Motorführer Ludwig Fint von der Wörlitzstraße her kamen. Dieser letzte Zug hatte die Gabelung bereits erreicht, während für den ersten am Morgen 34 das Haltesignal stand. Trotz dieses Signals fuhr Motorführer Wende und traf den Klemmschen Zug in die Flanke. Der Anprall war so heftig, daß der Motorwagen Nr. 3, das Wäldertalgelände hin zu reißend, in die Tiefe stürzte. Der daran anschließende Zusammenstoß zweier Wagen hing hauptsächlich in der Luft.“

Die polizeiliche Untersuchung ergab folgendes: Die Schuld des Unglücks traf den Motorführer Wende, trotzdem dieser selbst nicht schuldig war. Denn Motorführer Wende war einer der besten Fahrer der Hochbahn, ein Mann von 38 Jahren, der seit 18 Jahren bei Siemens & Halske angestellt war und später zur Hochbahn überging. Wende hatte auch in der Minute des Unglücks seinen üblichen Schwindelanfall gehabt — das war die Ursache des Zusammenstoßes gewesen.

Unter den Toten befand sich in der amtlichen Liste ein dritter Name ein Fräulein namens Elsa Gentes, genannt Scholz, aus der Wörlitzstraße 23, die in einem Kaufhaus angestellt war. Sie war 27 Jahre alt und unverheiratet, der abgestürzt war. Ihr Tod hängt mit dem Zusammenstoß zusammen, die einen besonders merkwürdigen Grenzfall des menschlichen Unterbewußtseins darstellen. Es ist hier der Bericht auszugsweise wiedergegeben, den Dr. Emil Mattiagen in Moskau im April 1914 in der „Zeitschrift der Konzeptions-Gesellschaft für physische Forschung“ veröffentlicht hat: auf dem Bericht weist Enno Krieger in seinem bei Langewiesche-Beckert vor Jahren erschienenen Sammelbuch „Das große Geheimnis“ nachdrücklich hin. Dr. Mattiagen hat persönlich alle Zeugen befragt und genau ausgefragt.

Dies ist der Fall: Am 26. September 1918, gegen 10 Uhr vormittags, hatte Fräulein Frieda Gentes, die eine Zigarettengeschäft in der Alexanderstraße 23, eine merkwürdige Vision: sie sah ihre Schwester Elsa Gentes zur Hälfte blauem Gesicht.

Fräulein Frieda Gentes, die medial veranlagt war und in jener Zeit durch ihr automatisches Malen bekannt wurde — sie fertigte im Franzosenquartier merkwürdige Buntstiftbilder, die damals in mehreren Zeitschriften veröffentlicht und besprochen wurden — wußte aus früheren Fällen die Tatsache genau: Wer ihr mit dem Bismarck-Geldstück erlöchen, war einem baldigen Tod verfallen. Sie geriet durch diese Vision in einen stundenlang anhaltenden rauschhaften Zustand höchster Erregung und versicherte, daß ihre Schwester bald sterben würde. Der Zeitpunkt der Vision wurde unabhängig von der persönlichen, sehr bestimmten Erinnerung der Frieda Gentes durch folgende Umstände festgestellt:

1. Eine Friseurin, die Fräulein Frieda Gentes jeden Vormittag um halb zehn und zehn Uhr zu besuchen pflegte, wurde von der Erregten unordentlichste Dinge wieder fortgeschickt, auch als sie den Besuch am selben Vormittag noch zweimal wiederholte.

2. Fräulein Emmi Scholz, eine Stiefschwester von Frieda Gentes und zu jener Zeit in einem Warenhaus, hatte am 26. September gerade einen freien Vormittag, den sie bei Fräulein Frieda Gentes verbringen wollte, um einen Pflanzentausch zu machen; das mußte sie aber wegen der hochgradigen Erregung ihrer Stiefschwester Frieda ausgeben.

3. Hermann Scholz, ein Stiefbruder der Schwestern Gentes und jener Zeit Fahrstuhlbedienter bei der Wäschefirma S. & Co. in der Wörlitzstraße, bezeugt, daß er, zum Mittagessen bei Frieda Gentes wachsend — er war ihr täglicher Mittagsgast —, diese „in furchtbare Erregung“ angetroffen habe. „Sie war zu unruhig, um auch einen Augenblick zu sitzen, taumelte beständig umher, wobei ihr Schweiß vom Gesicht lief. Sie weinte und sagte, sie möchte nach der Wörlitzstraße zur Mutter gehen und nachsehen, was geschehen ist. Dies sind die eigenen Worte von Hermann Scholz.“

Frieda Gentes begab sich kurz darauf in die Wohnung ihrer Mutter. Diese wohnte in der Wörlitzstraße 23, war zum zweiten Mal Witwe geworden und hieß jetzt Scholz. Doch Frieda traf ihre Mutter dort nicht an. Die Mutter war mit ihrer Tochter Emmi — von ihrem mitleidigsten Vatererben bei ihrer Stiefschwester

Dase /

Zwischen Sahara und Salzsee
Von Hermann Kesten.

Ich habe mir eine Dase immer ganz anders vorgestellt. Eine Dase, dachte ich, das sind sechs oder sieben Palmen, in der Mitte eine Quelle, ein gefaßter Brunnen, ringsum endlos Sand, und zwischen sechs oder sieben Palmen ruhen im Schatten der Kamele fünfzehn bis zwanzig Araber, des Schwerts in der Faust, auf den Lippen Allah und in Gedanken den häuslichen Harem.

Ah, die Schwärmer blühten nicht, die Harems existierten fast gar nicht, es ist keine Quelle, kein Brunnen, es sind viele, viele, 190 und mehr und große Flüsse dazu, es sind keine sechs oder sieben Palmen, sondern zweihunderttausend oder vierhunderttausend, und die unzähligen hundertartigen anderen Bäume gar nicht gerechnet, die Mandelbäume, die Aprikosen- und Pfirsichbäume, die Granatbäume und die Weinstöcke und die Feigenbäume und die vielen schönen Bäume, die ich gar nicht kenne und deren Namen ich nicht weiß, und die großen und üppigen Gärten und die Felder und die Feldfrüchte, und es ist nicht ein Fiedel in der Wüste, es ist eine Fläche, größer als die von Berlin oder Leipzig und es lagern nicht fünfzehn oder zwanzig Araber dazwischen, sondern es liegt eine Stadt darin mit 20000 Arabern und 3 Europäern, mit Moscheen, Märkten und Gassen, mit arabischen Hotels, Apotheken und Typhus, mit Malaria, die des Sommers hinterm Busche versteckt liegt und glöht, und einer ganzen Industrie von Tuchwäberei und Wollwäscherei, von Lederfabrikation und Schwertschmiederei. Die ganze Romantik ist tot, aber die Wüste ringsum, die existiert, die ist vorhanden, jedoch die Eisenbahn führt durch die Wüste, die Automobile fahren täglich durch die Wüste, und die Telegraphenketten wandern durch die Wüste, und man trifft in der Wüste mehr Telegraphenketten als Kamele.

Ich fuhr mit der Eisenbahn durch die Wüste. Es gibt zwei Wüste, es gibt die Steppenwüste, wo der Sand die Wüste ist und Grasbüschel spärlicher Natur die Steppe und es gibt die Sandwüste, wo nichts als Sand wächst, der aber üppig und reichlich gedeiht. Man fährt also durch teils flachen, teils hügeligen Sand im 20 Kilometer Tempo, die Eisenbahnschwellen scheinen im Sand zu versinken, der Sand ist fahrig, der Himmel fahlweiß oder fahlblau, vergebens verliert man den Einbruch der Wüste zu finden, man findet nichts als Sand und Hitze, plötzlich sieht man ferne einen grünen Punkt, einen grünen Strich, eine grüne Fläche, nahe schon das grüne Wunder einer grünen Baumlandschaft mitten in das fahle Gelb hineingefügt, und die Baumlandschaft, das sind zweihunderttausend Palmen, oder vierhunderttausend, und nur ein oder zwei geringe Dörfer, welche gemeine Baumart schon in fahrem Sandboden gedeiht und vorwärtskommt und es zu etwas bringt, und die man in ariditätsreichen und feuchten Boden der Dase nicht hat.

Auf der Station sieht man weißgekleidete Araber auf schönen Pferden zwischen Palmen dahinspringen, man sieht Araberinnen in weiße Tücher gewickelt, einen schwarzen Schleier vors Gesicht getan, man sieht das schlichte Stationsgebäude nicht an, denn es ist das zweihundertste derart, das man sieht, man sieht Kamele und Maultiere und arabische Kinder ebenso nackt und schamlos und braun wie portugiesische Kinder in Oporto, man erzählt, daß man in der Dase Tozeur ist, welches die letzte Eisenbahnstation in der Wüste Sahara ist, und es gefällt sich zu einem ein freundlicher Araber, der einem mit schlechtem Französisch und gutem Lächeln sagt: Ich bin der Führer von Tozeur und Nefta.

In der Dase selber ist es übermäßig grün, übermäßig fruchtbar, übermäßig heiß. Die Dase wäre keine Dase, wenn es keine Wüste

gäbe, sie schiene so grün und fruchtbar nicht, wäre die Wüste nicht so gelb und dürr.

Der Führer von Tozeur und Nefta führte mich durch Sand, in den ich eintrat, durch die arabischen Straßen an Markt und Moscheen vorbei ins arabische Hotel. Hier trank ich, verschmähter als Jakob, dan man ihn und seine Herden am Brunnen tränkte, ich trank fünf Flaschen blauer Syphon, Seltz leer, ah eine Wassermelone, bestieg ein junges Maultier, der Führer bestieg einen alten Esel, und so ritten wir in die mannshoch umzäunten Gärten der Dase ein.

Es war ein seltsamer Eintritt, denn man sah in ein üppiges Treibhaus zu reiten, und man reitet doch sonst in Treibhäusern nicht. Ich kannte die Palmen von Italien, die Palmen von Nizza, die Palmenallee von Lissabon, die Palmengärten von Oporto und Tunis, aber das waren Zimmerpalmen, das waren Einfiedler, das waren Varietenummern, hier sah man ein Volk.

Die ganze Nation der Palmen stand um mich versammelt, ein lauer Wind wehte durch die höchsten Zweige, die Orangebäume standen in ihrem Schatten und großblättrige Zitronenbäume und die andern Fruchtbäume, und diese großen abgeschlossenen Palmengärten gaben ein rauschendes Gemälde der grünen Farbe, waren verstreut und frei, üppig und stark, und es hätte nur Frühling sein müssen und alles blühen statt ein wenig versengt zu sein von der trockenen Hitze des afrikanischen August, und solch eine Dase gälte als das Urbild des Paradiesgartens. Denn nackte Menschen liefen umher, war nicht in den Gärten, wo man eintreten durfte, ohne Maultier und Esel natürlich, unter breitblättriger Palme sich auf buntfarbige Teppiche von Kairo an lagern durfte, worauf ein Gärtner behend auf hohe Palmen kletterte und in strohgeflochtenem Körbchen braune und grüne Datteln sammelte und anbot, weiße Trauben, dunkle Trauben, Tomaten, Pfirsiche, Aprikosen, die noch grün waren, Melonen, und in kleinen Schälchen schwarzen, starken, und viel zu süßen arabischen Kaffees, nicht in den Gärten, liefen die Menschen nackt, sondern im Fluß, durch den unjere Maultiere und Esel waten, stampfend und springend.

Hier im Fluß war alles lebendig. Etwas Kühle atmete vom Wasser auf, Männer und Kinder badeten. Frauen wuschen ihre leuchtenden blauen Restauer Gewänder. Die Palmen, reicher, kostbarer, schwelender, üppiger beugten sich über die Ufer, einander sich gegenständig, schüchtern als jene berühmte Palme zu jener Fichte im Norden.

Ich übernachtete in Tozeur im arabischen Hotel. Ich schief wie Diogenes. Denn solch arabisches Hotelzimmer gleicht einer in einen arabischen Haushof gestellten Kufe. Man wird auf Kissen, man sieht es ein, ein Stück Philosph.

Am anderen Morgen, zur Zeit des Sonnenaufganges, fuhr ich im Auto, es war ein heißer Augusttag, hinein in die Wüste Sahara, ich fuhr auf dem alten Kamelrad von Tozeur nach Nefta. Tozeur ist die schönste Dase des Orients. A f t a jedoch die Perle des Orients. Das Oerid heißt eine Gegend gemischt aus Wüste und Sommers ausgetrocknetem Salzsee.

Dieser Salzsee schimmert von ferne blau wie ein Meer, ist aber völlig trocken, man fährt darüber hin im Auto, es ist noch heißer als in der Sandwüste. Die Salzsee? Die selbsta löst. Es ist eine besondere Form der Hölle, die Salzsee.

Ich ritt durch Nefta auf einem Esel. Bei jeder Moschee stieg ich ab, bei jedem arabischen Kaffee hielt ich. Ich ritt durch den Fluß und einen Hügel hinauf, von dem man die hundert Kuppeln von Nefta sieht, die weiße Stadt, die grüne Dase, die gelbe Wüste.

Frieda wieder nach Hause zurückgeführt war — ausgegangen; sie wollte in ein Wäschegeschäft gehen, um dort etwas einzukaufen. Frieda Gentes mußte also unordentlichste Dinge wieder in ihr Geschäft zurückführen. Auf dem Wege dorthin erfuhr sie von dem Unglück, das sich auf der Hochbahn ereignet hatte.

Frieda war gleich bei der ersten Nachricht ihrer Sache so sehr gewesen, daß ihre Schwester Elsa unter den Toten sein würde, daß sie sofort alle ihre Angehörigen auf die Suche schickte.

Man suchte es ihr zuerst mit allen Vernunftgründen auszureiben; denn Elsa hatte wohl das Kaufhaus verlassen, aber sie konnte ja irgendwo in der Stadt sein; denn sie war schon öfter längere Zeit vom Haus weggegangen, ohne daß man dabei etwas Besonderes gefunden hätte und ängstlich geworden war. Frieda beharrte aber darauf, daß Elsa tot sei.

Die Toten waren nach der Bergung sofort ins Schauhaus gebracht worden. Und wirklich, gegen 6 Uhr am Abend des 26. September wurde Elsa Gentes unter den Toten ermittelt.

Nachbarn.

Von **Erik Zetterström.**

Nach Tisch klingelte es an der Tür. Ich machte auf, und draußen auf dem Fluß stand eine junge Dame, die wie ein Stubenmädchen gekleidet war. Sie ströte schüchtern, wie ein Stubenmädchen es tun soll, und sagte:

„Meine Herrschaft läßt fragen, ob Sie Ihnen vielleicht ein paar Grammophonstücke abkaufen könnten!“

„Grüßen Sie, bitte, Ihre Herrschaft und sagen Sie ihr, daß ich nicht mit Grammophonstücken handle, aber daß ich ihnen gern ein paar abgeben werde.“

Dann ging ich hinein und holte die Stifte. Das Stubenmädchen knigte und dankte.

Gleich darauf fing das Grammophon an. Es spielte immer wieder denselben hübschen Walzer. Dann wurde scheinbar die Platte umgedreht, und es kam ein Jazz.

Nach einer halben Stunde solcher Musik klingelte es wieder an der Tür.

Ich machte auf.

Jetzt sagte das schüchterne Stubenmädchen:

„Ich wollte fragen, ob Sie meiner Herrschaft vielleicht ein paar Platten leihen könnten.“

Teils bei dem Gedanken, daß das Mädchen so niedlich war, teils auch mit Rücksicht auf die Platte, die die Herrschaft schon besaß, ging ich hinein und holte ein paar fröhliche Platten und gab sie ihr.

Sie knigte und dankte.

Jetzt gingen sie an, meine Platten zu spielen. Und das war gut, denn so brauchte ich keine Überredungen zu suchen. Ich lag in einem bequemen Stuhl dicht an der Wand und freute mich über die hübschen Melodien.

Nach einer Weile klingelte es aufs Neue an der Tür.

Ich machte auf.

„Jawohl, lieber Leser, auch diesmal war es das schüchternste Stubenmädchen.“

Sie sagte:

„Meine Herrschaft läßt fragen, ob Sie ihr vielleicht Ihren Trichter borgen könnten, umster ist nämlich heruntergefallen und entzweitgegangen.“

Da erwiderte ich, daß mein Grammophon so ein Apparat ohne Trichter sei, aber sie könnten ja das ganze Grammophon geliehen bekommen.

Ich ging hinein und holte das Grammophon, und sie nahm es und knigte und dankte.

Jetzt genoh ich die Musik noch mehr, denn jetzt war ja alles in Ordnung, der Apparat, die Platten, die Stifte.

Während ich so in meinen Träumen lag, klingelte es nochmals an der Tür, und draußen stand das schüchternste Mädchen:

„Meine Herrschaften lassen fragen“, sagte sie, „ob Sie nicht selber hinauf kommen möchten, denn sie haben eben eine Bowle angelehrt.“

Aber da fand ich, daß es genug war. Ich sagte allerdings, daß ich kommen würde, aber statt dessen klingelte ich bei meinem Freund Sandmann an und lud ihn zu ihnen ein.

Am nächsten Tage klingelte die Herrschaft bei mir an und sagte, daß Sandmann teils verschiedene Gläser zerbrochen und teils den anwesenden Frauen den Hof gemacht hätte.

„So, das freut mich“, sagte ich. „Aber die Hauptsache ist, daß ich mein Grammophon wieder zurückbekomme!“

„Das Grammophon, das hat Herr Sandmann mitgenommen, als er ging.“

FURNICULUS

Batschari Sloopner 5⁸



Der Durlacher Traintag.

Die Stammeshadron von Ludwigsburg. — Starker Besuch. — Durlach im Festkleid.

Der Begrüßungsabend.

M. Durlach, 29. September. (Eigener Bericht.) In den Mauern unserer Stadt herrscht heute schon Feststimmung. Der warme Sonnenschein am Nachmittag ließ alle froh werden: Gäste und Einheimische. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck. Schon in den Vormittagsstunden brachten die Eisenbahnzüge frühere Angehörige der badischen Traintabteilung Nr. 14 in großer Zahl. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Besuch des mit der Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen verbundenen zweiten Badischen Traintages bedeutend stärker als jener des ersten mit der Grundsteinlegung in der ersten Waidelade des Jahres 1925. Die Ernte ist vorbei, die Hauptarbeit auf den Feldern und Wiesen ist geschehen, mancher spannte gerne ein paar Tage aus und fuhr in seine alte Garnison, dem es nicht möglich gewesen wäre, zu kommen, hätte man das Fest auf einen anderen Zeitpunkt anberaunt.

In Durlach selbst herrschte die letzten Tage über feierhafte Arbeit. Die Organisation des ganzen Festes verdiente volle Anerkennung, denn sie ist musterhaft. Man möchte fast sagen, für jeden einzelnen ist gesorgt. Estabronweise wurden die Gäste in den einzelnen Gaststätten untergebracht. So wird der Zweck der Zusammenkunft am besten erreicht: Das Wiedersehen und Wiederfinden derer, die jahrelang in der gleichen Formation Leid und Freude mit einander geteilt. Und so konnte man bereits heute nachmittag in einzelnen Stammes- und Quartiersgruppen der Freunde über das Wiedersehen beobachten. Der Festausflug unter Leitung des 1. Vorsitzenden H. Kober kann stolz auf das geleistete Werk sein.

Nach 2 Uhr sahen wir heute nachmittag wieder richtige Soldaten: das Trompeterkorps der Jahrgabteilung 5 war um obige Zeit von seinem Standort Ludwigsburg hier eingetroffen und dazu eine Abordnung der Stammestabron unter Führung von Oberleutnant Prinz. Auf dem Bahnhof hatte sich der Festausflug eingefunden und dazu eine große Menschenmenge. Nach herrlicher Begrüßung erfolgte der Einmarsch mit klingendem Spiel unter der Stabführung des Obermusikmeisters Henrich, der ja auch bei der Grundsteinlegung vor drei Jahren die musikalische Leitung inne hatte. Er und seine Kapelle ließen bei der Einweihung in Durlach noch in besserer Erinnerung. Die Freunde der Einweihung, vorab der Jubel, über die schneidige Kapelle und die strammen Fahrer war außerordentlich groß und viele marschierten nebenher, wie wir es einst auch getan.

Nach lebhafter ging es abends 8 Uhr beim **Passenkreuz** auf dem Schloßplatz zu. Der Andrang der Zuhörer war außerordentlich groß. Wir in der neutralen Zone haben solche Klänge — es sei denn durchs Radio — in den letzten zehn Jahren recht selten zu hören bekommen. Umso größer war bei Alt und Jung heute die Freude. Obermusikmeister Henrich hat seine 26 Mann starke Kapelle straff in der Hand. Die Erhaltung des Zusammenhalts und die Tonreinheit der einzelnen Instrumente waren ein hier lange entbehrtet Genuß. Die einzelnen Reisen erinnern lebhaft an die alten Zeiten, in denen die Durlacher Bevölkerung innig verwachsen war mit den Trainern.

Vom Schloßplatz ging's zum Bankettsaal in der „Blume“, der kaum ausreichte, um alle zu beherbergen; er war lange schon vor Beginn des Begrüßungsabends besetzt. Viele frühere Offiziere, Vertreter der staatlichen und städtischen Beamten waren erschienen.

Mit dem schneidigen Marsch „Jung Deutschland“ eröffnete das Trompeterkorps den Abend. Das war Musik, die in die Weine ging. Allein nicht nur Marsche kann die Kapelle spielen, sondern sie geht auch an klassische Stücke. Daß sie hier Meister ist wie in anderen Fällen bewies der Vortrag des Abschnittes „König Heinrichs Aufbruch und Gebet“ aus der Wagner'schen Oper „Lohengrin“, der sich stimmungsvoll in den Rahmen des Festes einfügte. Eine Abteilung des Gesangsvereins „Concordia“ hatte sich gleichfalls in den Dienst der Sache gestellt und brachte gutgewählte Chöre meisterhaft heraus.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der erste Vorsitzende des Festausflusses H. Kober, der die Anwesenden herzlich willkommen hieß und auf die Bedeutung der Feier hinwies, dabei seiner großen Freude darüber Ausdruck gebend, daß es nach manchen Schwierigkeiten gelungen sei, das vor drei Jahren begonnene Werk durch die Einweihung des Ehrenmals am morgigen Sonntag zu krönen.

Nach der Phantasie aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ hielt Professor Mayer von Karlsruhe die

FeiRede,

der wir folgende Grundgedanken entnehmen:

Liebe Kameraden!

Sinn und Ziel der Zusammenkunft aller Kriegsteilnehmer und Soldaten ist zunächst die Erfüllung des Wunsches, die wiederzusehen, mit denen uns das Schicksal jahrelang zusammen gekoppelt, mit welchen wir Leid und Beschwerden geteilt. Wir wollen wissen, wohin die Kameraden ihr Lebensweg geführt, sehen, ob ihre Hoffnungen sich erfüllt, und hören von denen, welchen es verlagert ist, heute unter uns zu weilen.

Daneben liegt uns der Wunsch am Herzen, all den Kameraden, die in Erfüllung der Pflicht das Vaterland ihr Blut und Leben hingegeben, ein ehrendes, dauerndes Zeichen zu setzen. Der 1. Traintag hat den Grundstein gelegt zu dem schlichten Denkmal, das heute neben der alten Kaserne steht und morgen der Stadt übergeben werden soll. Möge es in fernem Zeiten Zeugnis ablegen, daß 4000 unserer Truppe Hand in Hand mit unzähligen anderen Deutschen in der Stunde der Gefahr die Heimat geliebt und ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben.

Es weilen Angehörige von drei Gruppen unter uns. Da sind zunächst die allerältesten unter uns: der letzte Traintag hat mich durch Zufall sogar in die Nähe einiger Veteranen des 70er Krieges gebracht. Diese Ältesten haben als Kind die Zeiten noch erlebt, in denen deutsche Länder im Kriege miteinander lagen, wo es möglich war, daß badische und hessische Truppen gegen Preußen kämpften und Brüderblut gossen ist. Nur diese Ältesten haben ein persönliches Erleben dessen, was die Einigung Deutschlands durch den Krieg 1870/71 und durch den eisernen Willen Bismarcks bedeutet hat. Preußen, viel bewundert und viel gescholten, der große Bruder unter vielen keinen Geschwistern hatte die Führung übernommen und die deutschen Stämme geeint.

Als zweite Gruppe unter den Teilnehmern des Traintages möchte ich die bezeichnen, die im Frieden die militärische Dienstpflicht abgeleistet und dann am Kriege teilgenommen haben. Sie haben in den zwei Dienstjahren und den Übungen ein Stück des alten Staates an sich empfunden, mit dem der alte Staat stand und fiel: Wehrhaftigkeit jedes Mannes, unbedingter Gehorsam und Unterordnung auch in Dingen, die nicht mehr zum Dienst gehören, der römische Grundsatz, si vis pacem, para bellum. Willst Du den Frieden sichern, so sei geküßt gegen den, der ihn angreift.

Mit der letzten Gruppe der Teilnehmer, derer, die die Friedensdienstpflicht nicht kennen, teilt die zweite das Erlebnis des Krieges. Wir sind dem Rufe der Mobilmachung gefolgt. Tausende von denen, die noch nicht dienstpflichtig waren, haben sich freiwillig angeboten. Wurden sie beim einen Truppenteil nicht aufgenommen, so sind sie zum nächsten geeilt. Ich erinnere mich auf dem Platz vor dem Schloß, wo jetzt das Denkmal steht, mußte ich viele,

viele, die die Abteilung abgewiesen, als Kolonnenkommandeur nochmals zurückgehen. Einen Alten aber, der immer und immer wieder gebeten hat, habe ich schließlich mitgenommen. Gegen alle Dienstvorschriften, aber ich bereue es doch nicht.

Dann kamen zwei Monate, wo es im Feld vorwärts ging; voll von freudiger hoffnungsvoller Stimmung: „Wir liegen; in vier Monaten sind wir wieder zu Hause.“ Und dann fast 4 1/2 Jahre ein ständiger, ein zermürbender Kampf. Ein Heer, ein Volk hat sich gewehrt bis zum äußersten, bis zur Aufzehrung aller Wehrkraft und aller Hoffnungen, bis es von allen Verbündeten verlassen war und bis zur inneren Selbstzerlegung. Wir sind im Kampfe unterlegen. Was sonst dem tapferen Unterlegenen gewährt wird, ein ritterlicher Friede war uns nicht vergönnt.

Ich habe drei Gruppen dem Alter nach aufgezählt. Nun suche ich in unserer Mitte die junge Generation. Sie ist nicht da. Ich möchte auch nicht anregen, sie auf die Erinnerungstage der Truppen mitzubringen. Ich hielt das für falsch. Aber ihrer zu gedenken, sei heute meine eigentliche Aufgabe. Wie stellt sich die Jugend, die ihre Zukunft selbst aufbauen muß, der wir einen schwer mit sich selbst kämpfenden Staat hinterlassen haben, zu allen vergangenen Dingen. Was kann jeder von uns ihr ohne Unterscheid der Partei, mitgeben?

Soweit nicht die Jugend Organisationen angehört, steht sie geradezu außerhalb der Ereignisse, die die Welt umgestaltet haben. Vielleicht ist das nicht so bei der Jugend des ganzen Reiches, Tatsache aber für die junge Generation des neutralen Gebietes, zu dem auch Baden gehört. Und wie sollte es auch schließlich anders sein? Unsere Söhne sehen nicht, wie die Bewohner der besetzten Zone den Bedrückten täglich vor sich. Das Leben spielt sich in unserer Zone fast reibungslos ab. Berufsbildung und Sport nimmt die Zeit der jungen Generation fast ganz in Anspruch. Sie sehen auch nicht den Rest der Wehrmacht, den uns der Friedensvertrag erlaubt: die Reichswehr. Der Anblick, der durch die Straße marschierenden Truppe ist ihnen unbekannt und fremd ist ihnen der Zauber des zweierlei Licht. Unser Vaterland mußte sich in der neutralen Zone des eindrucksvollen Symbols berauben und die lange Befreiungszeit soll eine Generation aufwachen lassen, die dem Vaterlande fremd ist. Andererseits sehe ich an der Jugend mit Freude, sie empfindet die härter gewordenen wirtschaftlichen Bedingungen nicht so schwer, wie wir Alten; sie sieht aber die Tatsachen und sucht sie durch Arbeit zu überwinden. Was wir brauchen, ist eine Willenserziehung für alle, ein Gegengewicht gegen unfruchtbarere Willenserei mit dem Kopfe. War in der aktiven Dienstzeit die Forderung des strengen Gehorsams und der bis ins Kleinste geregelten Form oft bitter, so hat sie doch Früchte getragen. Sie hat diese Gehalt, unter Wahrung der äußeren Form und Haltung ihre Persönlichkeit durchgehen. Und wer das kann, wird in der Welt mehr erreichen, als der, der im ersten Zorne aufbraust oder danonläßt. Wieder eine derartige Willensschule für unsere Kinder zu finden, muß unsere erste Sorge sein. Wie wenig belehrende Worte ein solches Ziel erreichen lassen, weiß niemand besser, als ein praktischer Schulmann; es muß eine Schule des Tuns und Handelns sein.

Lassen Sie mich hier an dieser Stelle des Mannes gedenken, der in der Schule des Heeres groß geworden und seine besten Eigenschaften verkörpert: unseres Reichspräsidenten von Hindenburg.

Mit seltener Einstimmigkeit hat ihn die Nation im Kriege zum Führer gewählt. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Stimmungswechsel. Und dann hat sie ihn wieder nach dem Kriege zum Führer gewählt; nicht einstimmig, sondern nach wildem

Wahlkampf mit knapper Mehrheit. Über nachjähriger Amtsführung hat sich diese knappe Mehrheit in eine nahe an Einstimmigkeit grenzende verwandelt. Warum? Weil dieser Mann die eine für uns so entscheidend notwendige Kraft betätigt hat, die allein uns zur wahrhaften nationalen Wiedergeburt führen kann: die Kraft des Opfers; des Opfers auch einer in ihm durch Jahrhunderte verwurzelten Ueberzeugung. Dies Opfer hat er gebracht nicht im Geiste zähneknirschenden Verzichts, nicht etwa in deutscher Sentimentalität, sondern im reinen und aufrechten Glauben der Pflicht und an die Zukunft unseres Volkes. Das nenne ich Gehorsam. Nur wer solchen Gehorsams fähig ist, hat die Kraft, in wirklicher Not zu führen.

Liebe Kameraden! Ich hätte Ihnen lieber von gemeinsamen Erlebnissen während des Krieges erzählt, von der Not des Einen, von der Hilfsbereitschaft des Andern, von Kameradschaft und Treue. Es wäre mir so vielleicht gelungen, Sie für eine kurze Spanne Zeit hineinzuversetzen in die Stimmung der Mobilmachungstage oder in die Zeiten frohen Beisammenseins in aktiver Dienstzeit. Ich mußte den anderen Weg wählen, der Ihnen vielleicht ein knapp umrissenes Bild der Entwicklung unseres Vaterlandes gegeben hat. Schon rein äußerlich war dafür maßgebend, daß unsere Waffe, der Train, nicht geschlossen eingeseht, sondern daß die Kolonnen der verschiedensten Art über die ganze Front verteilt waren. Dann erschien es mir auch dem Ernst der Stunde würdiger, Wägen der heutige Abend und der morgige Tag Sie mit Freunden und Kameraden zusammenzuführen, wo Sie nachholen können, was ich unterlassen mußte.

Unser deutsches Volk hat in der Geschichte Auf- und Abstiege erlebt, wie kein Nachbarvolk wie kaum ein Volk auf der Erde. Nach einer Blüte im Mittelalter wurde unser Grund und Boden der Kampfplatz, auf dem unsere Nachbarn sich miteinander gemessen haben. Und dennoch haben wir uns als einheitliches Volk bewahrt. Wir haben den Lebenswillen nie ganz verloren. Wir sind wieder hochgekommen, allerdings Jahrhunderte später, als sich England und Frankreich gefestigt hatten. Nach der letzten Blüte kam der neue Abstieg durch den Weltkrieg.

Werden wir uns wieder erheben können? Wird es uns gelingen, von unseren Nachbarn als Gleiche geachtet zu werden, was sie uns heute verweigern? Werden wir wieder die Freiheit erhalten? Wir hoffen und wünschen es. Wie uns eine unermüdete Arbeitskraft — vielleicht die hervorragendste Tugend unseres Volkes — selbst in den Zeiten tiefster Erniedrigung eine gewisse Geltung im Ausland, allerdings auch dessen Reich, verschafft hat und wie wir uns Dank für mehr als einmal wieder erhoben haben, so möge ein gütiges Schicksal es uns auch dieses Mal gelingen lassen.

Arbeiten und Nicht-Verzweifeln war der Titel einer Schrift, die vor hundert Jahren lehren wollte, über die Verweisung der Lage durch Arbeit hinwegzukommen. Ich möchte die Worte umformen in Arbeiten und frohen-Mutessein. Unter dieser Losung kann der Einzelne und Deutschland gesund sein.

Die Rede hinterließ bei den Anwesenden nachhaltigen Eindruck; sie wurde mit großem Beifall aufgenommen und der Panoramamarsch hallte mächtig durch den Saal. Vom übrigen Programm seien noch die vom Badischen Traintverein Karlsruhe mit viel Liebe und Sorgfalt gestellten lebenden Bilder rühmend erwähnt, deren Einstudierung manches Opfer kostete; für die exakte Durchführung dankten die Zuschauer recht herzlich. So verlief der Abend zur Zufriedenheit aller; er war ein vornehmer Ausfall für den morgigen Tag der Denkmalsweihe.

Der Sonntag wird durch einen Festgottesdienst auf dem Festplatz (Beginn 10 1/2 Uhr) eingeleitet. Anschließend folgt auf dem Schloßplatz die Entfaltung des Denkmals, die durch Major Wolfseisen erfolgt; die Weiberode hält Kaplan Seibel. Nachmittags 4 1/2 Uhr zieht der Festzug zum Festplatz.

Theaterjubiläum in B.-Baden.

Flug durch Baden-Badens Theatergeschichte. — Dank und Glückwünsche.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

„Die „Städtischen Schauspiele“ in Baden-Baden haben soeben ihr zehnjähriges Bestehen mit einer Festaufführung des „Sommernachtsstraums“ gefeiert. Mit demselben Stück und der Musik von Mendelssohn wurde dieses Theaterunternehmen am 28. September 1918 unter den ungünstigsten Umständen im Katastrophenschaubühnen des Weltkriegs eröffnet. Vorher half sich Baden-Baden lange mit der Theaterversorgung von auswärts, besonders vom Karlsruher Hoftheater, das die Theaterfreunde am Wochenmedeo oder zum Weelend mit Bühnengäubern ergötzte. Sobald man nach weiter in die Theatergeschichte Baden-Badens zurückblät, fängt es erst recht an, amüsant und romantisch zu werden, die Zeit schwimmt im unbestimmten Bild reisender Truppen, die teils Monönanität, teils brave Bürgerlichkeit auf die Bretter lieferten, bald aus der Umgegend, bald von weither kamen und vor dem Parteit des wachsenden Weltbades mit den oft aufgeplusterten, bisweilen auch kümmerlichen Requisite und Stoffen ihrer Zeit den bunten Abglanz des damaligen Lebens in jenes Rosa malten, das inzwischen verblühen ist.

Vor 120 Jahren hatte Baden-Baden einen Kurdirektor von Sternhann, dem man zwar allerhand am Zeug fliden mußte, was auf der Festung Dilsberg geschah, der aber in den Gasthöfen Theater spielen ließ, nachdem vorher der Stadtrat zur Beförderung des Vergnügens für die Badegäste und zur Exportbringung des Bades“ die Errichtung eines Schauspielhauses aus Holz für 1500 Gulden beschloß, aber nicht verwirklicht hatte. Ueber weiteren Verdrüben schwebt der Nebel der Halbbergesenheit, 1811 aber wird ein Komödienhaus gebaut, in dem Schweizer Truppen Kogebue spielen und das französische Theater von Straßburg gastiert. Später, wird berichtet, sei einmal Lorking als Knabe in Kinderrollen zum ersten Mal aufgetreten, dessen Eltern einer reisenden Truppe aus Freiburg angehörten. Und immer noch hieß das Lieblingsmenü Kogebue.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Dazu kommt die erste Verbindung mit Karlsruhe, als Weinbrenner das Konversationshaus baute und darin Raum für ein Schauspielhaus schuf. Operaufführungen, bei denen es manchmal unfreiwillig komisch zugegangen sein muß, werden aufgenommen. Ende der zwanziger Jahre spielte man schon viermal die Woge. 1830 verfügt die Stadt bereits über einheimische Dichter, die Prologe verfassen, wie der tüchtige Stadtchronist Alois Schreiber. Genau wie heute konzertiert man auch schon im Theater, Pagani's großes Konzert ist der Clou und das Signal zum Anmarsch europäischer Theater- und Konzertcelebritäten. Gleich gabs auch einen Herr von der Dos, der unnötig scharfe Zaden fuhr mit den Verwaltungen der heiteren Muse. Die animierten Epigonen dieses Kritikers entluden sich in „Bemerkungen aus der Schreibtasel“ und „Freimütigen Randglossen“, die übrigens besser waren als die Rüpelleien des Anonymus.

Seit 2. September 1828 gab es dann ganzjährige Theatersaison. Das hatte der Meister Bénazet fertig gebracht, der überhaupt ausgezeichnet immer wußte, was sich gehört, und somit ein unerreichter Kurortregisseur war, weil er u. a. von Ideen sprühte, was heutzutage vielleicht manchmal sogar ein Hindernis auf solchem Posten wäre. Immerhin wird Baden-Baden dadurch jetzt jenes Weltzentrum, in dem sich die Nationen treffen, womit auch das Theaterleben einen starbeherrschten Auftrieb bekommt, der später 1862 in der Erbauung des heutigen „Kleinen Theaters“, in das der alte Wilhelm I. nicht gerne ging, seinen vorläufigen Gipfel erreicht, zu dessen Eröffnung, wobei die Protogspreeher schwarz-rot-goldene Schärpen tragen, Verloz eine Partitur schreibt und schenkt, von der heute niemand mehr weiß, wohin sie geraten ist. Das leitet die Ära der Gastspiele des Karlsruher Hoftheaters ein, die, als fast bodenständige Einrichtung allmählich angesehen, den älteren Generationen eine ewig liebe Erinnerung sind, auf die man dankbar zurückblät.

Eines Tages, als man von nichts teilnahmsspöller spricht als von Krieg, Kohlenmangel, Verkehrsnot und Preissteigerung, hebt man, vor zehn Jahren, in schlimmsten Zeiten die „Städtischen Schauspiele“ aus der Taufe, deren Vater das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Fieser, ist, den die Ueberzeugtheit von ihrer Lebenswichtigkeit nicht getrogen hat. Beim Umbau des Kurhauses schuf man einen Bühnensaal, die Ausstüftung dieser und der übrigen Theaterspielmöglichkeiten durch ein eigenes Theaterinstitut war die natürliche Folge. Der heutige Karlsruher Intendant Dr. Waag, damals von Weh kommend, übernahm die Leitung, die er vor zwei Jahren an den jetzigen Intendanten Dr. Gruhendorf übergab. Kindertransparenzen gab es selbstverständlich genug, aber in den zehn Jahren hat sich die künstlerische Stabilität des Theaters fundiert. Man ist im besten Zuge, fruchtbar weiter zu kommen, man hat einen kleinen Etat, aber umso anerkannterwert die Leistung. Man ist eine nicht große Stadt, in der Hauptsaison aber eine Metropole, man kann auf drei Bühnen spielen, man tut es in durchaus einwandfrei künstlerischer Weise auf hohem Spielplanniveau, das naturgemäß auch die Wünsche des Kurpublikums berücksichtigt muß, man hat das Ensemble fester gefügt und darstellerisch höher gestuft, man ist vorwärts gekommen und leistet Qualität. Man hat Feinde und Freunde, Laue und Skeptiker unter den Beurteilern, aber in entscheidenden Momenten, deren es kritische gab, wurde dieser Bühne mit Recht die Stange gehalten. Im Sommer den Fremden, im Winter den Einheimischen gehört dieses Theater. Es hat wechselvolle Aufgaben und daher auch bewegliche Lebendigkeit bekommen, die sich fortzuentwickeln mit Erfolg auf dem besten Wege ist. Vom „Sommernachtsstraum“ 1918 zu „Sommernachtsstraum“ 1928 war ein Schritt, der ein Fortschritt ist. Jugend heißt dieser Abschnitt. Jung bleiben sei auch weiterhin die Devise. Das wahre Alter steht nie im Tauffchein, immer in der Leistung. Shake hands für die nächste Dekade.

„GEATRON“

Telephon 5148 u. 5149. Gottesauerstraße 6 Kursbeginn jederzeit!

Besuchen Sie den Auto-FAHRKURS der Kraft-Verkehrs-Ges. Mäßige Gebühr! • Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung • Mäßige Gebühr!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Eröffnung der Ortenauer Messe.

(Drahtbericht unseres Offenburger Berichters.)
R. Offenburg, 29. September.

Heute vormittag um 11 Uhr wurde in Gegenwart des Landeskommissars Sch w ö r z von Freiburg als Vertreter des Staatspräsidenten Dr. Kemmele die fünfte Ortenauer Herbstmesse eröffnet. Oberbürgermeister H ö l l e r begrüßte den Landeskommissar und die Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen und Wingerzeugnisse und dankte allen für die Mitarbeit, die sie geleistet hatten, um auch die fünfte Herbstmesse zustande zu bringen. Am Anfang seien von der Stadtverwaltung große Zweifel gehegt worden, ob man die Veranstaltung einer Herbstmesse überhaupt wagen dürfe, denn das Obstjahr sei sehr schlecht; man habe deshalb nicht erwarten können, daß Obst in dieser immerhin noch großen Menge, aber vor allem in dieser außerordentlichen Güte und Pracht in Offenburg zusammenkommen werde. Eine besondere Glanzleistung biete die Traubenschau, die den ganzen Reichtum und Glanz der Ortenau zeige. Diese Traubenschau sei ein kleiner, aber würdiger Ausläufer für den im nächsten Jahr hier stattfindenden Deutschen Weinbau-Kongress. Auch für die übrigen Aussteller fand der Oberbürgermeister herzliche Worte des Dankes.

In Erwiderung auf die Worte des Oberbürgermeisters dankte Landeskommissar Sch w ö r z von Freiburg für die freundliche Einladung, die ihm und dem Staatspräsidenten zuteil geworden sei, und betonte, daß er aus seiner Landratszeit her noch sehr enge Beziehungen zu Offenburg unterhalte. Als die Franzosen gekommen seien, habe er mit den Offenburgern Freude und Leid geteilt, bis er aus Offenburg ausgewiesen worden sei. Er müsse nun seinem Ernteaum darüber Ausdruck geben, daß sich Offenburg von den damaligen Tagen der Not und Sorge so rasch erholt habe, und wünsche der fünften Ortenauer Herbstmesse im Interesse der Landwirtschaft und des Gewerbes und des Gartenbaues sowie der Ortenauer Bevölkerung überhaupt einen sehr guten Erfolg. Daran schloß sich dann ein Rundgang durch die wirklich sehenswerte Ausstellung.

Bruchsaler Verkehrswoche.

M. Bruchsal, 29. Sept. Mit dem heutigen Tage beginnt die vom Verkehrsverein in Gemeinschaft mit dem Einzelhandel veranstaltete Verkehrswoche, die für Bruchsal ein Ereignis zu werden verpricht. 82 Geschäfte der verschiedensten Branchen beteiligen sich nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen, an den festlichen Schaufensterbeleuchtungen. Die Stadt hat Lichtplanen aufgestellt. Das Rathaus soll erhellt und das Schloß mit Flutlicht angestrahlt werden. Gestern Abend fand bei stromendem Regen eine Probebeleuchtung des Schlosses statt, die von ganz eigenartigem Reiz war. Vieles und Schönes wird geboten werden.

Das neue kirchliche Verwaltungsgericht.

Von der evangelischen Kirche wurden zu Mitgliedern des neu errichteten Verwaltungsgerichts ernannt: Präsident des Badischen Verwaltungsgerichts Dr. Sch n e i d e r in Karlsruhe als Vorsitzender, Landgerichtspräsident a. D. Dr. D ö l t e r in Karlsruhe als Stellvertreter des Vorsitzenden, Ministerialrat Dr. U m h a u e r in Karlsruhe, Privatdozent Dr. L i e r m a n n in Freiburg und Stefan Pfarrer M o n d o n in Rastatt als Beisitzer sowie Bürgermeister Dr. K e i n s c h m i d t und Kirchenrat W e i d m e i e r, beide in Karlsruhe, als Stellvertreter der Beisitzer.

Landtagsabgeordneter Duffner 60 Jahre alt.

Am 1. Oktober 1928 vollendet Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer Josef Gustav Duffner sein 60. Lebensjahr. Zeitlich fällt dieser wichtige Lebensabschnitt des bekannten Zentrumsabgeordneten mit seinem 25-jährigen Parlamentsjubiläum zusammen. Er wurde in Hürtzungen geboren und das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn im Jahre 1897 in den Gemeinderat. Seine politische Laufbahn begann im Jahre 1903. Er wurde im Jahre 1905 erstmals direkt zum Landtage gewählt. Als guter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schwarzwaldes hat er im Parlament und innerhalb seiner Partei viel geleistet.

75 Jahre Hauptbahn Bruchsal—Ulm.

Bruchsal, 29. Sept. Am 1. Oktober 1853 ist als letzte Teilstrecke der württembergischen Hauptbahn, die Westbahn Bietigheim—Mühlacker—Bretten—Bruchsal eröffnet worden. Der Bau der Linie Bietigheim—Bruchsal kostete Württemberg 11 368 461 Mark oder 206 599 Mark für einen Kilometer. Erbauer der Westbahn war der württembergische Eisenbahningenieur Oberbaurat G y e l, der nach Eröffnung der Bahn 1863 in schweizerische Dienste trat und später die Brennerbahn gebaut hat, deren Eröffnung er nicht mehr erlebte.

Karl Trunzers Todesstag.

b. Buchen, 27. Sept. Am 30. September jährt es sich, daß Karl Trunzer, der unvergeßliche Schöpfer des Bezirksmuseums, der große Heimatfreund, der gültige Mensch, die populärste Gestalt unserer Stadt heimging, nachdem er Tags zuvor noch beglückt durch die schönen sonnenbeschienenen Fluren der Gemarkung geschritten war. Ein Herzschlag machte unerwartet seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Ein Jahr ist „Bater Trunzer“ tot, aber er ist nicht vergessen; und er wird in Buchen und im Frankenland nie vergessen sein. Seine Schöpfung wird Geschlechter überdauern. Ein Berg von Kränzen, Symbole der Liebe und Wertschätzung, wurde vor Jahreswende auf das Grab des Heimgegangenen gelegt. Wir wollen am Todesstag neue Kränze auf das Grab legen, um kund zu tun, was uns dieses Grab bedeutet. Käme Trunzer heute für kurze Zeit in den Museumschor, würde er sich gewiß freuen, ob des verwandelten „alten Spitals“, das hinfort den Namen „Trunzerhaus“ wird tragen dürfen. Die Erneuerung dieses schönsten Buchener Fachwerkhäusles war eine Tat im Geiste Trunzers. Wie schön wäre es, wenn am nächsten Todesstag Trunzers auch der Ausbau des Museums vollendet wäre. Unermüdetlich ist im Laufe des vergangenen Jahres daran gearbeitet worden, dieses Lebensideal des Heimgegangenen zu verwirklichen. Männer vom Range eines Karl Schumacher, eines Peter Paul Albert, eines Karl Krauß haben sich beherzt für die Sache eingesetzt. Die Stadtverwaltung, zumal Bürgermeister Dr. S c h m i t t, waren unermüdetlich bemüht, die Mittel zum Ausbau anzufordern. Der Staat hat in dankenswerter Weise seine Unterstützung zugesagt. Der Kreis wird auf die Dauer seine Unterstützung gewiß nicht verlagern. Hier geht es nicht um eine Sache der Stadt, das Bezirksmuseum Buchen muß nach Professor Schumacher sein und werden; „Das zentrale Sammlungs- und Forschungsinstitut für Heimatkunde innerhalb des Frankenlandes“.

M. Bruchsal, 29. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr steigerte sich der Regen des ganzen Tages zu einem wolkenbruchartigen Erguß, der von Blitz und Donnerschlägen begleitet wurde und fast eine Stunde anhielt. Die Luft war mild und warm wie im Frühling.
— Neulohheim (Schwöbinger), 29. Sept. (Großfeuer.) Im Dachstuhl der Zigarrenfabrik Friedrich K u p p i n g e r brach Feuer aus, das den Dachstuhl völlig zerstörte. Es lagerten dort große Ernteerträge und Fertigwaren, die ein Raub der Flammen wurden. Man schätzte den Gebäudeschaden auf 5000, den Fahrnißschaden auf 35 000 RM. Die Brandursache ist noch unbekannt.
b. Müdau, 29. Sept. (Wassernot.) Der Hochbehälter unserer Wasserleitung soll um das Doppelte vergrößert werden und außerdem das Wasser einer weiteren Quelle in den Behälter geleitet werden, um der fortwährenden hiesigen Wassernot abzuhelfen.

Die Wertheimer Michaelismesse.

(Von unserem Bericht.)
Wertheim, 27. September.

Wenn der September zu Ende geht, dann ist auch die Zeit wieder gekommen, in der die Wertheimer und die badischen und bayerischen Ortschaften rings im Frankenland die Michaelismesse feiern. Wertheim steht bereits im Zeichen der Messe. Die Teilnehmer an der Messe-Sonderchau, die recht zahlreich besichtigt worden ist, treffen die letzten Vorbereitungen für die Ausstellung, die in der Turnhalle abgehalten wird. Fahnen zieren die Zugänge zur Ausstellungshalle.

Wie groß das Interesse für die Sonderchau war, welche Bedeutung der Ausstellung beigegeben wird, das zeigt am besten die Tatsache, daß sich auch viele auswärtige Geschäftsleute zur Beteiligung gemeldet haben. Sie mußten aber abgelehnt werden und zwar erstens, weil die Messe nur von einheimischen Firmen besichtigt werden soll und zweitens, weil der Platz nicht ausgereicht haben würde, die Wünsche auch der Auswärtigen zu befriedigen. Zur Ausstellung kommen in erster Linie technische Bedarfsartikel, moderne Verkehrsmittel, Räderarbeiten, Erzeugnisse der Herbfabrik und des Eisenwerkes, Buchdruckarbeiten, Schreibmaschinen, Radiogeräte und noch mancherlei, was jeden Ausstellungsbesucher interessieren dürfte. Wertheim steht im Zeichen seiner Messe. Die letzten Vorbereitungen für die am Sonntag stattfindende Schloßbeleuchtung sind getroffen. Die Reichsbahn hat für die Hauptmessestage vorgezogen, den nach Miltenberg verkehrenden Sonntagszug auch in der Woche laufen zu lassen, Postautos werden — wie alljährlich — tausende von Fremden nach Wertheim bringen.

Die Wertheimer Messe ist uralt. Sie hat sich im Laufe der Jahrhunderte aus dem Schützenmarkt entwickelt, der noch bis Ende des Jahrhunderts abgehalten wurde. Die historischen Festzüge allerdings, wie sie das vergangene Jahrhundert noch gesehen hat, sind verschwunden — leider — aber nichtsdestoweniger hat die Messe ihre Bedeutung nicht verloren. Am Michaelistag macht der Bauer in Wertheim seine Einkäufe, da ihm bis dahin wegen der Feldarbeiten die Zeit dazu fehlt.

Es war eine glückliche Idee des Fremdenverkehrsvereins, die diesjährige Michaelismesse mit einer Schloßbeleuchtung zu verbinden, denn die Schloßbeleuchtungen in Wertheim haben noch jedesmal ihre Anziehungskraft nicht verfehlt und eine Menge Leute ins Main-Taubertal gebracht. So kann denn los gehen, branten auf den Taubertalwiesen. Die Zeltstadt ist schon im Entstehen begriffen und für ganze acht Tage wird diese Stadt der harmlosen Freuden und Vergnügungen Wertheim und das ganze Main-Taubertal in Bann halten.

Unzulängliche Verhältnisse im Mannheimer Bahnhof.

Von der Anlage der fahrlässigen Eisenbahntouristikfreigegeben.

§ Mannheim, 28. Sept. Der 44 Jahre alte Lokomotivführer Peter Brunner von Jüzenbach fuhr am 20. Dezember v. J. morgens 7 Uhr, also noch bei Dunkelheit, seine Maschine vom dem Schuppen von Gleis 17 über ein eine ganze Anzahl gerader Geleise überquerender Schräglänge bis zum Stellwerk 5, um von da aus seine Maschine zurück auf einen Zug Mannheim—Käfertal zu stoßen. Die Weiche 105, von wo er rückwärts fuhr, gab freie Fahrt, nicht aber die Weiche 108. Der 37 Jahre alte Stellwerksmeister Johann Adam Müller von Pfaffstadt hatte zugleich einer Rangierabteilung von Gleis 28 auf der entgegengesetzten Seite der Schienenstränge freie Fahrt auf Gleis 3 gegeben. Die Lokomotive Brunners schnitt die Weiche 100 in dem Augenblick auf, als dort eben die Rangierabteilung eingefahren war, und stieß den beiden rangierten Wagen schräg in die Planke. Der Rangiermeister Georg Rothacker, der auf dem Trittbrett des hintersten Wagens stand, verlor bei dem Zusammenstoß, wahrscheinlich auch infolge des Glattseises, den Halt, stürzte herunter, fiel unter das Trittbrett des entgleisten Wagens und wurde tot gedrückt.

Der Lokomotivführer und der Stellwerksbeamte wurden wegen fahrlässiger Eisenbahntouristikfreigegeben in Anklagezustand versetzt. Keiner von beiden fühlte sich schuldig. Brunner bemerkte, von dem Vorhingen auf die Vorschriften der Fahrdienstordnung verwiesen: „Ja, wenn man sich auf diese verlassen wollte, dann bliebe man bei dem Betriebe im Mannheimer Bahnhof stecken.“ Bahnamtmann Bernhardt, der Vorstand vom hiesigen Hauptbahnhof, gab zu, daß die Verhältnisse im Bahnhof unzulänglich sind, also die Vorschriften nicht genau eingehalten werden können. Der Sachverständige Reichsbahnrat Ungerecht vom Rangierbahnhof Mannheim führte aus, daß die Vorschriften dazu da seien, um eingehalten zu werden; sei das nicht möglich, dann hätten sich die Beamten mit dem Dienstvorstand ins Benehmen zu setzen. In dem Bahnhof verkehrten täglich nach und von Osten 200 Züge und das Stellwerk 5 sei das wichtigste auf dem ganzen Bahnhof. Bei diesen schwierigen Verhältnissen sei die Handlungsweise Müller in einem milderen Lichte zu betrachten. Pflicht Brunners wäre es gewesen, sich nach den Anweisungen zu erkundigen.

1. Staatsanwalt Neben baute sein Schuldig auf die Vorschriften, die nicht eingehalten worden seien, auf und beantragte Verurteilung der beiden Angeklagten zu je 1 Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf Freispruch beider Angeklagten. Die Verhandlung habe ergeben, daß gewisse Dienstvorschriften zur Aufrechterhaltung eines regelten Betriebes nicht beachtet worden seien, daraus könne aber den Beamten keine Schuld zugemessen werden, auch wenn Lokomotivführer Brunner die Signallaternen verwechselte, habe er dennoch nicht fahrlässig gehandelt.

Tragisches Geschick.

§ Kirchzarten, 29. Sept. Zu dem schweren Bergsturzfall auf dem Moschler wird noch bekannt, daß der ums Leben gekommene Imberger aus Zästler am letzten Sonntag das Unglück hatte, den Alois A n d r e s von Oberried mit seinem Motorrad anzufahren, der an den Folgen dieses Unfalles gestorben ist. Jetzt ist Imberg dem Andros im Tode nachgefolgt.

— Krozingen, 28. Sept. (Schwerer Autounfall.) Ein schwerer Autounfall ereignete sich heute früh 4 1/2 Uhr auf der Landstraße zwischen hier und Korfingen. Ein von Freiburg kommendes, mit drei Personen besetztes Auto, kam bei dem sogenannten „Schragen Weg“, der von der Landstraße nach Offmadingen führt, ins Schleudern und rannte auf einen Baum an der Böschung. Der Wagen wurde gänzlich zerrümmert, der Wagenführer schwer verletzt. Die beiden Mitfahrer kamen mit geringen Verletzungen davon.

Der Stier im Schaulenfer.

— Wiesloch, 29. Sept. Ein schon gewordener Stier, der von einem Metzgermeister geführt wurde, rannte in der Hauptstraße in das große Schaulenfer eines Uhren- und Juwelierlabens. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Das wütende Tier lehrte um, jagte einen auf dem Rade daherkommenden Bäckerlehrling mit den Hörnern und schleuderte ihn in großem Bogen durch die Luft. Der Lehrling erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. Das Rad ist vollständig zerrümmert. Schließlich gelang es dem Meister, den Stier wieder einzufangen.

Ein Angeklagter erbittet schwere Bestrafung sogar Todesstrafe.

— Heidelbergl., 29. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der 28-jährige Bäcker Walter F r i n z aus Eisleben wegen schweren Diebstahls im Rückfalle in vier Fällen zu verantworten. Der Angeklagte hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Nach der Revolution war er beim Grenzschutz, beim Einspruch in München 1 1/2 Jahre bei der Fremdenlegion. Nach seiner Flucht von dort stellte sich der deutsche Polizei und bezichtigte sich, 15 Jahre lang diebstähle ausgeführt zu haben. Der Angeklagte ist von vornherein in allem geständig. Er bezichtigte sich auch diesmal wieder der auswärtigen Einbrüche selbst. Er erhält vor Schluß der Beweisaufnahme das letzte Wort und sagt dann: „Ich muß mir mildernde Umstände verlagern, ich bitte um gehörige Bestrafung. Die Todesstrafe wäre für mich das Beste.“ Es schweigt, wie man hört, gegen den Angeklagten noch ein Landenerverrats- und Spionageprozeß. Der Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

— Offenburg, 28. Sept. (Rückfällig.) Der Metzger Wilhelm Stängel aus Freiburg erhielt wegen schweren Diebstahls im Rückfalle vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

— Freiburg i. Br., 29. Sept. (90. Geburtstag.) Am 28. September vollendete Geheimrat Oberregierungsrat H e r i n g sein 90. Lebensjahr. Er ist geborener Danziger und hat über 32 Jahre in Eisenbahndienst im Dienste der Reichsbahn gestanden. Zuletzt war er stellvertretender Leiter und Vertreter der Straßburger Generaldirektion. Er 1919 lebt er aus Straßburg vertrieben in Freiburg.

— Wörach, 28. Sept. (Dienstausschritt.) Direktor Paul B ö t t g e r schied Ende September aus der Leitung der hiesigen Gas- und Wasserwerke aus. Über 23 Jahre stand er als technischer Leiter diesen Werken vor, die sich unter ihm aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Größe entwickelt haben.

1) Erberg, 29. Sept. Eine Wiederkehrfeier des ehemaligen Landst.-Inf.-Batt. Donauwörthens 14/9 findet am 6., 7. und 8. Oktober in Erberg statt. In großer Zahl erfolgen die Anmelddungen aus allen Gauen Badens.

— Hohen (Ami Donauwörthens), 28. Sept. (Wildschweinplage.) Die Wildschweine treten in hiesiger Gegend wieder in großer Zahl auf und durchwühlen die Wälder. Besonders die Kartoffelfelder werden hart mitgenommen.

— Bollershausen (bei Siodach), 28. Sept. (Todesfall.) Der 84jährige Schreinermeister Ferdinand S c h ä d l e r, Veteran 1866, 1870/71 ist gestern gestorben. Er war einer der ältesten Einwohner der Gemeinde.

— Leberlingen, 29. Sept. (Christlicher Findex.) Ein Obsthändler von Mühlhofen verlor auf dem letzten Markt seine Briefschlüssel über 200 Mark Inhalt. Ein Landwirt aus Dmingen, der die Mappe auf dem Markt wieder zu gefunden hatte, stellte sie dem Verlierer zurück.

Aus den Nachbarländern.

b. Bad Mergentheim, 29. Sept. (König Ferdinand von Bulgarien), der langjährige Freund und Gönner unseres Bades, wird demnächst zur Kur hier eintreffen.

Unterricht u. Erziehung.

Yverdon Tüchtigenpensionat „Le Manoir“
Gründl. ers. kl. Ausbildung, Franz. u. mod. Sprach-, Haushalt-, Handelslehre, Musik, prakt. Kunstverbr. Dipl.-Lehrern. Großpark, Seeabteiler, Beste Referenz v. Eltern. Preis, Dir.: Frau Gaydon-Chelly.

Technikum Bingen a. Rh.
für Maschinenb., Elektrot., Eisenhochbau und Automobilbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenlos.

Kochschule
Karlsruhe, Herrenstr. 39.
Ausbildung für die bürgerliche und feine Küche, in Kranken- und in Backen, Einmachen, Anrichten und Servieren. Kursdauer 3 Monate. Kursbeginn 1. Dezember 1928, 1. März und 1. Juni 1929. Wohnung für auswärtige SchülerInnen in der Anstalt. Nähere Auskunft durch die Vorsteherin. 24850

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
— Landesverein. —

Handwebekurs
unter künstlerischer Anleitung.
Gelegenheit zu Weihnachtsarbeiten.
Kursdauer: 15. Okt. bis 15. Dezemb. 1928 an 2 Nachmittagen wöchentlich. Auskunft und Anmeldungen von 9 bis 17 Uhr bei der 24852

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins v. Roten Kreuz
Karlsruhe, Gartenstr. 47.

Haushaltungsschule
Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 39
Internat; in beschränkter Anzahl werden auch **StädtschülerInnen** aufgenommen. Gründl. Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts: einschl. Kochen, Backen u. Einmachen, Unterweisung in Säuglingspflege, Bilanzkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte u. a. m.
Kursdauer 5 Monate; nächster Kursbeginn 1. November 1928 und 1. Mai 1929. Nähere Auskunft u. Satzung geg. Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung.
Bad. Frauenverein v. Rot. Kreuz
24854 Landesvorstand

Kostenlos! Wer Sohn od. Tochter in Privataltenheim bezw. Pensionat in Deutschland od. Ausland unterbringen will, verliert nichts, Nachweis und Auskunft des seit 35 Jahren bestehenden Internats- und Pensions-Nachweis-Büros der Verlagsanstalt **Richt. Neubauer**, Berlin, Friedl. Anst. 235. Es werden nur gut geleitete u. erprobte Institute u. Pensionate nachgewiesen.

DEMORET
bei Yverdon-les-Bains
Pension f. 12 Töchter Franz. Erziehung. Sorgfältige Küche. Vorzügliche Lage. 750 m ü. d. Meer. Modern, Komfort. Preis Fr. 120.— monatl.
Mme. E. Waridel, Post.

Mensendieck-Gymnastik
mit persönlichem Diplom von Frau Dr. Mensendieck.
Mensendieck-Schule Wiesbaden, Wilhelminenstr. 49.

WINSCHERMANN G. m. b. H. Kohlengroßhandlung
Stefanienstr. 94
Tel. 815, 816, 817
Gegr. 1848. 23890



Bettwaren nur vom führenden Spezialgeschäft

Enorme Auswahl in Bettstellen in Stahl, Messing, Holz und Kinderbetten in allen Preislagen.

Matratzen, 4teilig mit Kell. eigener Anfertigung

Seegras . . . 38.— 32.— 26.— 24.— 22.50

Polsterwolle 48.— 44.— 39.— 35.— 25.—

Kapok, la. Java . 120.— 110.— 80.— 78.—

Haarmatratzen . 220.— 170.— 160.— 125.—

Schlafmatte in allen Ausführungen.

Deckbetten in allen Farben und Qualitäten, alles lederticht

11108 Stoffe 59.— 52.— 44.— 38.— bis 15.50

Kissen 17.50 14.50 11.75 10.75 8.75 4.90

Federn werden in neuester Maschinenanlage auf Wunsch im Beisein der Kundschaft gereinigt.

Teppdecken prachtvolle Qualität . 69.— 52.— 36.— 27.50 24.— 17.— 14.50

Daunendecken 115.— 98.— 65.—

Betten-Buchdahl

bei der Post
Lieferung kraft **Karlsruhe, Kaiserstrasse 164**

Kaufen Sie
Echte
Orient-Teppiche
bei
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33 gegenüber dem Colosseum
Große neue Eingänge
Prachtvolle Sortimente in Kleinware
Afghans, Schiras, Tabris, Heriza
in Mittelgrößen 24938
Auswahl und Preise konkurrenzlos

Offene Stellen

Inspektor gesucht

Größere Reich.-A.-Gesellschaft, alle Sparten betreibend, sucht für Baden einen **Reise-Inspektor** mit den Abl. Besuchen auswärts u. l. t. W. insb. Ostf. und u. R. 7602 a. W. Pr. einzuf. **Züchtiger, energischer**

Altphilologe

als Internatslehrer sofort gesucht
Bewerberinnen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanfordern. bei freier Station, unter Nr. 4684 an die Badische Presse erb.

Gesucht Vertreter

bei einem Durchschnittsmonatsverdienst von 500 Mark und mehr für großräumige Gebiete und Unfallversicherung, angenehme Tätigkeit, da amtliche Unterscheidung. Angebote mit näherer Beschreibung an **Paul Schell, Mannheim**, unter Nr. 4728 an die Badische Presse erb.

Jüngerer Dekorateur oder Volontär

aus der Damen-Konfektion bevorzugt, welcher auch Fachkenntnis in der Schnittkunst, angenehme Persönlichkeit, evtl. 18. Jähriger gesucht. Offerten nebst Photo und Zeugnisabschriften zu richten an:
Modellhaus
S. Michel-Bölen
Persönl. Vorstellung: Form. 10-1 und nachm. 4-6 Uhr. (24460)

Gediegene Existenz

mit außergewöhnl. hohem Einkommen durch Übernahme unserer **Altenversicherung** gesucht. Erforderl. Barkapital ca. 25-50000. Selbständige, angenehme Tätigkeit. Off. u. N. R. 6472 beförd. Rudolf Wöbe, Berlin 29. 19. (212704)

Bäckerkundschaft

Für die bevorstehende Saison stellen wir noch einen redigebanden **Bäckerverkäufer** mit allen besten Umgangsformen ein. Herren, denen es daran liegt, groß zu verdienen, bitten wir um persönliche Vorstellung von 10-12 u. 4-6 Uhr in unserem Büro, Erbprinzenstraße 31, III. (24902)

Verkäufer

mit besten Umgangsformen ein. Herren, denen es daran liegt, groß zu verdienen, bitten wir um persönliche Vorstellung von 10-12 u. 4-6 Uhr in unserem Büro, Erbprinzenstraße 31, III. (24902)

Vertreter

Herren, welche Konfektionshäuser besuchen und den Verkauf von **Wollstoffen** für **Herren- u. Geschäftsbekleidung** mit übernehmen, gesucht. Angeb. u. N. R. 4734 an die Badische Presse.

Glad Vertreter

für **Ausstragen- u. Schuloberbekleidung** in dauernde Stellung gesucht. Herren, die schon in der Branche tätig waren, wollen Angebote u. N. R. 4714 an die Badische Presse einreichen.

Chrl. Berion

mit et. Auftreten, als **Vertreter**, Bewerber gef. **Vertreter**: **W. R. 4714** an die Badische Presse.

Berufswechsel

Abgebaute Beamte, Kaufleute, sowie Handwerker finden lohnende Beschäftigung bei größerem Unternehmen gegen hohe Provision und seltenen Zuschlag. Angebote unter **22712** an die Badische Presse erbeten.

Mädchen

mit et. Auftreten, als **Vertreter**, Bewerber gef. **Vertreter**: **W. R. 4714** an die Badische Presse.

Vertreter

mit et. Auftreten, als **Vertreter**, Bewerber gef. **Vertreter**: **W. R. 4714** an die Badische Presse.

Vertreter

gegen Provision für Verkauf von **Deisen** und an Sandtumbidat sofort gef. Angeb. u. N. R. 4678 an die Bad. Presse.

Modistin

zur Ausfülle der sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4726 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Fraulein

das in der **Kochkunst** gelernt hat, für **Dauererziehung** ist gesucht. Angeb. mit Gehaltsanfordern. u. Zeugnisabschriften unter Nr. 25635 an die Badische Presse.

Dauer-Existenz!

Die selbständige **Geschäftsleitung** bedeutenden Unternehmens soll für dortigen Bezirk an organisationsfähige Herren vergeben werden. Interessenten, welche in der Lage sind, den Betrieb u. die Verwertung eines ausstehenden Objektes großartig zu organisieren, erzielten Verdienste von **RM. 2000.—** und mehr per Monat. Kapitalfrüher Bewerber mögl. Zuschr. richten u. N. R. 22619 a. W. Bad. Presse.

Heilapparate Sana-Lux

an Private such. wir überall b. hoh. Verdienst **Vertreter** Off an **Rox Holzmair & Co., München**, Schillerstraße 21. (212725)

Vertreter sucht O. Pötter

Düsseld. 93
Züchtiger (25636)

Friseur

für sofort oder später gesucht von **Edgar Defer**, Kaiserstr. 32, Tel. 1363

Friseur

in angenehme Dauererziehung von allein. Gehalt (keine Neugründung) zum Übertritt gef. Ang. u. 24866 an die Bad. Pr.

Vilegerin

f. Vertikalkonfekt, 3-4 Mal wöchentlich, Nähe Karlsruhe gesucht. Zuschriften unter Nr. 27679 an die Badische Presse.

Für grossen Schluger

Vertreter gesucht, fähig einen „Haus-zu-Vertrieb“ zu organisieren, ohne Risiko ein rentables Geschäft mit wenig Geld schnell aufzubauen. Muster und Erklärungen frei. **Aug. Grauer, Dept. 6, Berlin-Niederschöneweide**

Mädchen

mit gut. Beugung, zu alt. Ehepartner für 15. Okt. in d. Platz gef. **Barzuffel**, bei 21994, Kohn, Kaiserstr. 126.

Mädchen

auf 15. Okt. gef. in **Geschäftshaus** **Wöbe**, Nr. 24756 an die Badische Presse.

Mädchen

fließ. ebrl. Mädchen m. nur gut. Zeugn. auf 15. Okt. gef. **Wöbe**, Kaiserstr. 6 (25557)

General-Vertreter

Für **Nordbaden**, möglichst mit dem Sitz in **Karlsruhe** oder **Mannheim**, sucht altangesehene, sehr leistungsfähige **Tabakfabrik** für ihre bereits eingeführten Qualitätsfabrikate außerordentlich, der Grob- und Kleinhandel langjährig eingeführt und beliebten Herrn als

General-Vertreter

Nur erste Kräfte aus der Branche wollen ausführliche Angaben über den bisher bereisten Bezirk, ihre seitliche Tätigkeit unter gleichzeitiger Lambastimmung von Referenzen an **Haasenstein & Wouter, Dresden**, unter **N. R. 995** einreichen. (212728)

Achtung! Direktionsverkehr

Welcher **Lebensversicherungs-Vorwarter** will für eine große und leistungsfähige **Lebensversicherungs-Gesellschaft** m. vorzogl. neuesten Tarifen u. Einrichtungen eine selbständ. in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion stehende **General-Agentur** übernehmen? Günstige Gelegenheiten für tüchtige, erprobte **Außenbeamte**, **sich selbständig zu machen** und sich eine dauernde, gesicherte Existenz zu schaffen. — Es kommen nur Herren in Frage, die gute Resultate nachweisen können. Geboten werden **nützliche Vertragsbedingungen**, wobei weitestgehend Rücksicht auf die Arbeitsweise und die Wünsche der in Frage kommenden Herren genommen werden soll. Ausführliche **Erklärungen**, die freies vertraulich behandelt werden, erbeten unt. **N. R. 2185** an **Humboldt Wöbe, Berlin N. 50, Tauentzienstr. 2.** (212696)

Wir suchen für unser Haus in Stuttgart

Abteilungsleiter
FÜR LEBENSMITTEL

Bevorzugt werden Bewerber mit erfolgreicher Praxis aus dem Einzel- oder Großhandel. Bedingungen: Eingehende Fachkenntnisse der gesamten Feinkost- und Lebensmittelbranche. Bewerbungen erbeten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **Nr. 4741** an die **Badische Presse**.

Mädchen

gesucht, am liebst. vom Lande, der 1. Oktob. für **Haushalt**, Vorarbeiten ab Montag. **Barzuffel**, Nr. 11, rechts. (25577)

Hausmädchen

das **servieren** u. **nähern** kann mit guten Zeugnissen gef. **Barzuffel**, Nr. 11, rechts. (25577)

Mädchen

f. **nachmittags** zu ein. Kind gef. **Ang. u. N. R. 4734** an die Bad. Pr. **Wöbe**, Kaiserstr. 6.

Mädchen

aus gutem Hause, in 2 Kindern, von 27. Okt. ab **Einwasch** und **Wäsche** verlangt. **Barzuffel**, Nr. 11, rechts. (25577)

Mädchen

junger, fröhlicher, **sauberes Mädchen** per sofort gesucht, welches **häusliche Hausarbeiten** verleben kann. **Barzuffel**, Nr. 11, rechts. (25577)

Kostüm - Büglerinnen

durchaus **perfekt** und **Lehrmädchen** können sofort eintreten. (25585) **Färberei O. Wöbe**, Colonnadenstr. 22.



NSU Modell 1929

Der Universaltyp!

Orientieren Sie sich über die neuen technischen Verbesserungen dieses Sechszylinders durch eine Besichtigung beim nächsten **NSU-Vertreter**

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm Würtbg.

Herlan & Gramling, Karlsruhe i. B., Gerwigstr. 53

Weitere Bezirksverkaufsstellen:
Alzey: Gebr. Zimmermann, Dellfeld/Pfalz: Jakob Pfeiffer, Jdar/Nahe: Maschinenfabrik Becker, Kaiserslautern: Gebr. Stoffel, Automob., Packelstr. 10
Mannheim: Friedrich Fels, N 7, 7, Offenburg/Bd.: Alfred Linck, Hauptstraße 17, Pforzheim: Heinrich Gerstel, Altstädterstraße 14, Worms/Rh.: Og. Herwehe, Römerstraße 32

Unter Aufsicht des Reichsanfichtsdamit!

Tücht. Vertreter

bei **Privat- und Landkundschaft** gut eingeführt, finden sofortige **Beste Verdienstmöglichkeit** durch Werbung für das **älteste und führende Spezialinstitut** gegen **Radradverkehr**, **Tausende von Erläuterungen** geliefert!

RAFADI

Rad-Versicherung — **Radklub** **H. G.**, **München**, (212683)
Generalvertreter: **Danz Semmel**, **Karlsruhe**, **Gerwigstraße 4, II.**

Vertrauensposten!

Mädchen, befäh. zur selbständ. Führg. eines gut. **Haushalts** (Wöbe, 2 u. Kinder), auf 1. Okt. ab. **spät** gef. **Wöbe**, Kaiserstr. 6, rechts. (25577)

Halbtagsmädchen

Suche für sofort ein **Halbtagsmädchen** **Fr. Teutler**, zum **Abend** **Deutsches** **Str.** (25585)

Mädchen

zur **Beist.** am **Serb** und **Gewürz**. **Goldenes Kreuz**, **Südwest**.

Mädchen

zum 15. Okt. od. 1. Nov. in **Geschäftshaus** **verpflichtet**.

Mädchen

f. **Rüche** u. **Sansarb.** neben **Zweitmädchen** gef. **Nur** **beste** **Zeugnisse**. **Angebote** u. N. R. 4719 an **Wöbe**, Kaiserstr. 6.

Vertreter für Holzbearbeitungsmaschinen

Angesehene **Holzbearbeitungsmaschinenfabrik** sucht für **Karlsruhe** und **Umgebung** **Vertreter** der **aber langjährige** **Ergebnisse** im **Verkauf** von **Holzbearbeitungsmaschinen** **verpflichtet**. **Angebote** unter **Nr. 4757a** an die **Badische Presse**.

Vertreter

der **aber langjährige** **Ergebnisse** im **Verkauf** von **Holzbearbeitungsmaschinen** **verpflichtet**. **Angebote** unter **Nr. 4757a** an die **Badische Presse**.

Lernr Schaufensterdekorationen und Plakatalen

Dekorations-Fachschule **Köln**, **Aachenerstraße 64**. **Prospekte** **gratis**. **A2388**

Akquisiteurin

mit **gewandten** **Ansprüchen** **gegen** **allerhöchste** **Bezüge** ein. **Nur** **erfolgreichste** **Damen** **bitten** **mir** **um** **persönliche** **Besprechung** **Montag** **zwischen** **10-12** **u.** **4-6** **Uhr** **in** **unserem** **Büro**, **Erbprinzenstraße 31, III.** (24900)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein heißgeliebtes, hoffnungsvolles Kind, unser lieber Enkel, Großneffe, Nefie und Vetter

Günther Laib

wurde uns Freitag morgen, infolge einer Blinddarmpoperation, im Alter von 12 Jahren rasch und unerwartet entrisen.

In tiefem Schmerz namens aller Verwandten: Marie Laib Wwe., geb. Hub.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute früh 1/2 Uhr unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Gertrud Neumaier

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 21 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 29. September 1928. Trauerhaus: Körnerstr. 40. I.

In tiefer Trauer:

Franz X. Neumaier Frau Anna, geb. Gärtner und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Okt., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Freudenstein

wurde uns heute früh unerwartet rasch im 21. Lebensjahr durch den Tod entrisen.

Karlsruhe, den 29. September 1928. Kreuzstr. 35.

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Freudenstein, geb. Stauffert nebst Angehörigen.

Feuerbestattung: Montag, den 1. Oktober 1928, nachmittags 1/4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und herzensgute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Herzog

geb. Hurst

nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden heute abend heimgehen durfte.

Karlsruhe, den 28. September 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eduard Herzog und Kind.

Beerdigung findet am Montag, den 1. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Ruppurrerstraße 93.

Transparenz... Karl Denzler Nachf., Gerwigstr. 40, Tel. 2008

Vorteilhaft für Autoreparatur- und ähnliche Werkstätten. Reinigungsapparat

Damenkonfektion... Leo Andlauer Grenzstr. 10 Tel. 6675

Wenn ein Herd? dann nur vom Fachmann... Leo Andlauer Grenzstr. 10 Tel. 6675

Iserin... das Schönheitsmittel... Marienstr. 87, pt.

Heiratsgesuche... Ehenbahnung

Heiratsgesuche... Ehenbahnung

Heiratsgesuche... Ehenbahnung

Heiratsgesuche... Ehenbahnung

STATT KARTEN. Trudel Meinzer Willi Baum VERLOBTE KARLSRUHE, Mühlburg, September 1928

Geidi Ricarda! Heinz-Disters kleines Schwesterchen... Dr. Richard Hofert u. Frau

Zurückgekehrt! Dr. med. Blümel Facharzt für Haut- und Harnleiden

Zurück Dr. Brilmayer Facharzt für Nerven- u. Gemütsleiden

Zurück Frauenarzt Dr. IHM Privatklinik

Zurück Dr. Pawlowsky Spezialarzt für Chirurgie und Gynäkologie

Von der Reise zurück Dr. Alfons Fischer Arzt für innere Krankheiten

DR. DIEHL DER ORTHOPÄDISCHE MODESCHUH Die ideale Verbindung von Hygiene und Mode bietet das System von Dr. Diehl

Stern Schuhhaus Karlfriedrichstr. 22 (Rondellplatz) Das bekannte Spezial-Geschäft mit der größten Auswahl.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Intendant Dr. Hermann Grussendorf

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Weber Tochter des Herrn Otto Weber

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Intendant Dr. Hermann Grussendorf

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Intendant Dr. Hermann Grussendorf

Geldsuchende... 5000 Mark

Luise Hilger Körperbildung Loheland Wendtsr. 15 III, Tel. 1361

Herzenglück... und Beigunade er...

Freundinnen... 22 Jahre alt, suchen...

Stille Teilhaberin... gesucht 800-1000

Heiraten... vermit. distret, rest...

Heiratsgeheiß!... Bräutl., nette Erziehung...

Kapitalien... 15 000 Mk. gef. auf 1. Hypothek

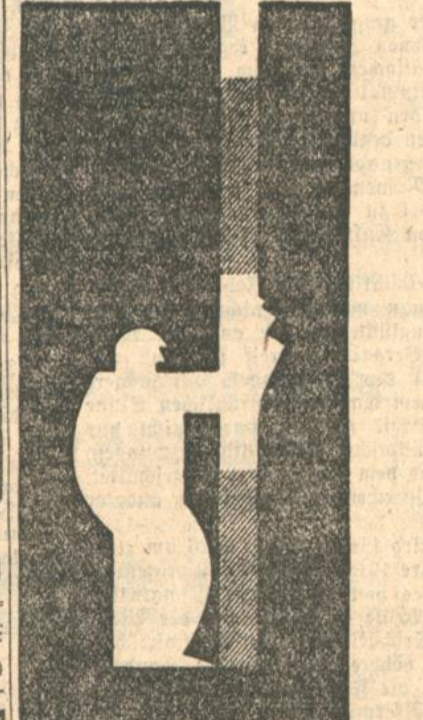
TEILHABER... aufzunehmen, Erf. Kapital ca. 25 000

Einheiraten?... Aus Hunderten eine...

Dame... verhilft, kinderlos...

Nicht heiraten!... Verbind. aufzulösen...

Geschäftsmann... sucht sofort 8-8000



AUSSTELLUNG BAUEN UND WOHNEN BLN.-ZEHLENDORF DIE VERSUCHSSIEDLUNG

Hypotheken-Geld... an I. und II. Stelle auf gute Objekte...

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Amerikas Interesse am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Von Prof. Harold C. Moulton, Chicago.

Die letzten 25 Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten eine völlige Umwälzung in Technik und Wirtschaft unserer Zeit herbeigeführt. Die erhöhte Anwendung von Dampfkraft und Elektrizität, der erstaunliche Aufschwung des Transport- und Nachrichtenwesens, die Vorbereitung der Rationalisierung durch die erweiterte Aufstellung von arbeitsparenden Maschinen, kurz alle die Errungenschaften einer sich stets verfeinernden Technik hatten zu erhöhten Ansprüchen der Kulturnationen und damit zu einer Steigerung des Welthandelsvolumens geführt. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges hatte sich nach den Ausweisen der internationalen Handelsstatistik der Welthandel in etwa 20 Jahren stets verdoppelt und so mußte man bei der Beschleunigung des wirtschaftlichen Entwicklungstempos mit einer weiteren Vergrößerung dieses Welthandelsvolumens in erheblich kürzerer Zeit rechnen.

Der Weltkrieg hat diese Entwicklung jäh unterbrochen. Er schied Europa auf Jahre hinaus aus der Weltwirtschaft aus und führte andererseits zu einer engeren Verbindung der amerikanischen Wirtschaft mit dem Weltmarkt. Diese innige Verflechtung, der die Ausdehnung des finanziellen Einflusses Amerikas folgte, hat für die Union eine Reihe schwieriger Wirtschaftsprobleme mit sich gebracht, von deren glücklicher Lösung viel für die künftige Entwicklung des Landes abhängt. Die Vereinigten Staaten haben z. B. die keineswegs leichte Frage zu lösen, die Aufnahme der Zins- und Amortisationszahlungen von Seiten ihrer Schuldner, sowie die Wiederherstellung ihrer während des Krieges angesammelten Goldbestände einzuleiten, ohne die Aktivität ihrer Zahlungsbilanz zu gefährden.

Unter Würdigung dieser Umstände gibt es in den Vereinigten Staaten genügend Wirtschaftler, die da glauben, daß die Pflege des amerikanischen Binnenmarktes die Hauptaufgabe unserer Wirtschaftspolitik sei. Der Umstand, daß der Exporthandel Amerikas nur etwa 8—10 Proz. des Gesamthandels ausmacht, gibt dieser Auffassung Nahrung. Da, so folgert man, die Konsumfähigkeit des amerikanischen Binnenmarktes noch weiterhin gesteigert werden könne und eine weitere Hebung des Lebensstandards auf dem Wege einer geschickten Wirtschaftspolitik möglich sei, bedürfe man der Auslandsmärkte angeht, der außerordentlich starken in vielen Artikeln noch unerschlossenen Kaufkraft des Landes erst in zweiter Linie. Derartige Anschauungen beruhen jedoch, wie man jetzt in der Union mehr und mehr einzusehen beginnt, auf einer Verkennung der Wirkung wirtschaftlicher Beziehungen. Ein großer und blühender Inlandsmarkt ist zwar ein äußerst wichtiger Faktor für jede Industrie, der Binnenmarkt wird aber zu einem bedeutenden Teil durch die Entwicklung des Exportgeschäftes beeinflusst. Auch die Kaufkraft des Inlandsmarktes läßt sich nicht ohne weiteres bis ins Angemessene steigern, wenn nicht zu gleicher Zeit auf das Exportgeschäft genügend Rücksicht genommen wird. Es ist zudem irreführend, wenn man sagt, daß der Exporthandel der Vereinigten Staaten nur etwa 10 Proz. des Gesamthandels ausmache. Tatsächlich werden von einigen Industriezweigen sehr viel höhere Prozentsätze ihrer Produktion exportiert. So gehen etwa 50 Proz. der gesamten Baumwollproduktion und etwa 25—30 Proz. der Weizenzeugung ins Ausland, während von der Erddüngerproduktion etwa 22 Proz. ihren Weg auf den Weltmarkt finden. Gewiß gibt es einige Zweige der amerikanischen Industrie, die am Exportgeschäft nur in geringem Maße interessiert sind. Für andere Industriezweige dagegen ist das Exportgeschäft von höchster Bedeutung. Gerade auf dem Export von Baumwolle, Kupfer, Erdöl usw. beruht z. T. die Blüte der amerikanischen Wirtschaft. Man hat vielfach darauf hingewiesen, die amerikanische Exportindustrie müsse bestrebt sein, auf dem Binnenmarkt einen Ausgleich zu finden, falls das Auslandsgeschäft vernachlässigt würde. Dem ist entgegenzuhalten, daß Baumwollpflanzer und Landwirte ja die Fabrikate der Exportindustrie doch nur dann ankaufen können, wenn sie ihrerseits in der Lage sind, auf Grund einer genügend großen ausländischen Nachfrage ihre Erzeugnisse abzusetzen und Geld zu verdienen.

Die Kriegszeit bedeutete sowohl natürlich sowohl für die amerikanische Rohstoffindustrie wie für die amerikanische Landwirtschaft eine Zeit höchster Blüte. Die wachsende Kaufkraft des Binnenmarktes beruhte damals zu einem erheblichen Teil auf der außerordentlich starken Steigerung der Auslandsnachfrage. Dann wandte sich das Blatt, und die Wirkung der verminderten Kaufkraft Europas machte sich lange Zeit in der amerikanischen Wirtschaft auf das unangenehmste fühlbar. Auch heute bildet Europa trotz der in der Zwischenzeit unzulänglich erzielten Fortschritte noch immer den wunden Punkt in der Weltwirtschaft, und die Wiederbelebung der europäischen Kaufkraft liegt durchaus im amerikanischen Interesse. Deutschland ist der wirtschaftliche Drehpunkt Kontinentaleuropas. Die Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Deutschlands zum Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten zu einem erheblichen Teil den wirtschaftlichen Aufschwung der alten Welt herbei. Die Zunahme der Bevölkerung und die wachsende Industrialisierung im Verein mit der Hebung des Lebensstandards in Deutschland war auch für Amerika von erheblicher Bedeutung. Vor dem Kriege war man gewissermaßen zu einer Arbeitsteilung auf dem Weltmarkt gelangt, und wir müssen uns bemühen, diese Arbeitsteilung wieder herbeizuführen. Die Herannahme von Einfuhren aus Europa ist und bleibt eine wichtige Voraussetzung für die Blüte der amerikanischen Wirtschaft ebenso wie für die Aufrechterhaltung des amerikanischen Exportmarktes. Die Aufrechterhaltung der Ausfuhr Amerikas hängt somit direkt von der Gestaltung seiner Einfuhr ab. Andere Nationen können unsere Waren nur kaufen, wenn wir gleichfalls Waren von ihnen nehmen. Der moderne Weltmarkt ist nun einmal ein gegenseitiger Warenmarkt, der nur dann richtig funktionieren kann, wenn beide Seiten genügend aufeinander Rücksicht nehmen. Ohne eine Steigerung der Produktion kann der wirtschaftliche Aufstieg einer Nation nicht erfolgen. Eine Steigerung der Produktion ist jedoch unmöglich, so lange der Weltmarkt stagniert. Unser modernes Weltwirtschaftssystem hat zu einer innigen Verflechtung der einzelnen Länder geführt und jedes Land hängt — im guten wie im bösen Sinne — von den anderen Ländern ab.

Amerikas Anteil am Weltmarkt betrug im Jahre 1913 etwa 11,5 Proz., heute etwa 16 Proz. Amerika weiß, daß sein Vorrecht im wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt liegt. Es weiß insbesondere, daß ein gesundes Europa mit steigendem Lebensstandard ein gutes Absatzgebiet für seine Produkte darstellt. Den Kernpunkt des Problems bildet die Wiederaufbau des Welthandels. Die Wege hierzu und damit die Wege zu einer Wiedergewinnung der Weltwirtschaft wurden im vorigen Jahre auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz gezeichnet.

Vorschau auf die Frankfurter Herbstmesse.

Konjunktur und Messe. — Messegliederung. — Sonderveranstaltungen.

Am Sonntag eröffnet Frankfurt a. M. seine 19. Internationale Messe. Die große Diskussion über die Berechtigung der Vielzahl von Messen nimmt bei den interessierten Wirtschaftskreisen auch weiterhin ihren Fortgang, wenn auch die Kämpfe nicht mehr so sehr in der Öffentlichkeit ausgetragen werden. Frankfurt hat diesmal durch den Ausfall der Kölner Veranstaltung die einzige westdeutsche Herbstmesse. Das Weiswäcker-Messeamt sah sich zu der Bestimmung veranlaßt, daß die Stimmen für eine Abschaffung der Herbstmesse mehr durch die Konjunktur als durch die Messe selbst hervorgerufen seien. Damit ist ein Faktor beseitigt, der für die Wertung einer Messe und ihres Erfolges grundlegend ist. Wie die Börse die Aufgabe der Kapitalvermittlung und des Kapitalausgleiches hat, und damit als das beste Wirtschaftsbarometer gelten kann, so hat auch die Messe die Aufgabe der Güter- und Warenvermittlung und ihres Ausgleiches. Die letzten Konjunkturberichte enthalten den deutlichen Hinweis auf den im Frühjahr dieses Jahres einsetzenden und bis jetzt anhaltenden Konjunkturabwärtigen, verbunden mit Konjunkturwandelungen. Es wäre verfehlt, augenblicklich schon von einer Depression im Wirtschaftsleben zu sprechen, vielmehr ist angelegentlich der schon seit Monaten dauernden Widerstandsfähigkeit vorwiegend mit einem erträglichen und ruhigen weiteren Verlaufe im Konjunkturabwärtigen zu rechnen. Von dieser Seite her ist der Erfolg der Frankfurter Messe nicht gefährdet. Andererseits war zwar die Messenpropaganda durch den Beschluß der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung, keinerlei städtische Subventionen der Messe zu gewähren, etwas gebremst, die Messe selbst wurde vorläufig durch die Unterstützung mit finanziellen Mitteln der maßgebenden Frankfurter Wirtschaftskreise gefördert. Die Anmeldebücher zur Herbstmesse der Aussteller und Einkäufer bewegt sich etwa in Höhe der Frühjahrsmesse, jedoch im Rahmen der augenblicklichen Konjunktur man einen Misserfolg der Herbstmesse nicht erwarten kann.

Die Gliederung der Herbstmesse sieht die Messe eine Messe in drei Phasen vom Sonntag bis Mittwoch vor. Die angegliederte Nahrungs- und Genussmittel-Messe findet vom 29. September bis 9. Oktober statt, wo sich der Getreidehandelsstag der Frankfurter Börse anschließt. Der erste Anlauf, seit Jahren einer technischen Messe in Form der präsentierten Maschinenmesse findet vom 29. September bis 3. Oktober statt. Eine Reihe von Sonderständen, deren Entwurf in eine Messerveranstaltung hinführen wird, ist angehängt. Zunächst ein Ueberblick über den bekannten Kern der Frankfurter Messen.

Im Saal der Waben ist die Textilmesse wieder untergebracht worden, welche die ganzen Räumlichkeiten ausfüllt, und die gewobene Ausstellungsreihe zeigt. Besonders stark soll die Herrenartikelgruppe in Erscheinung treten. Das Haus Offenbach nimmt, wie bei den letzten Messen, die Abteilung Lederwaren, Reiseartikel, Luxuswaren, Toiletteartikel und Spielwaren auf. Hervorzuheben ist die verstärkte Gruppe der Spielwaren und Musikinstrumente, die ein gutes Saisongeschäft erwartet. Die

Abteilung Hauswirtschaft, die sich sowohl an Großisten und Konsumenten wendet, ist in die Halle verlegt worden. An ihrem bisherigen Platz nahm die Gruppe Schuhe und Leder wieder Aufstellung. In der Hauptsache bleibt nach wie vor die Hauswirtschaftsindustrie vertreten, die trotz des Überflusses an der Frankfurter Messe selbst. Mit verbunden ist der Stand für Schuhoberleder und Schuhbodenleder.

Sehr gut eingeführt hat sich an den bisherigen Messen die Frankfurter Herbstmesse, die diesmal besonders stark aus Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich besetzt ist. Die bekannten süddeutschen und sächsischen Firmen, sowie Vertreter aus dem Rheinlande und Norddeutschland sind gleichfalls zur Ausstellung erschienen. Besonders Interesse dürften angeht die zahlreichen Siedlungsbauten die ausstellen Klein- und Metallmöbel finden, während die Räume andererseits die gewohnte Qualitätsware an Küchen, Toiletten- und Schlafzimmern aufweisen.

Das Kunstgewerbe ist im Hause Werkbund untergebracht. Neben einer beachtenswerten Badischen Beteiligung hat Bayern sich für seine Erzeugnisse einen Sammelstand gesichert. Auch Oesterreich wird wieder durch die Wiener Werkstätte, den Oesterreichischen Werkbund und Niederösterreich vertreten sein. Es steht zu erwarten, daß der freundliche Anlauf an der Frühjahrsmesse dem Kunstgewerbe einen weiteren Aufstieg durch seine letzte Ausstellung ermöglicht.

Einen angedachten Besuch zur Technischen Messe bildet eine Maschinenbau, die sich besonders an das Handwerk wendet. Einen breiten Raum nehmen wieder Holbearbeitungsmaschinen ein, deren Aussteller Metallbearbeitung auf Veranlassung des deutschen Kupferinstitutes und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur gezeigt. Es sollen veranschaulicht werden. Vertreten ist noch die Kupferbrunnentation und Platten, die bei der Anfertigung von Möbeln Verwendung finden, werden

Freuenlich ist es, daß auf der Lebensmittelmesse dieses Mal nicht nur das Ausland vertreten ist, hier besonders Italien, Oesterreich, Portugal, sondern auch die Produktion deutscher landwirtschaftlicher Produkte in erster Linie von der Fleisch- und von Weizenbrot gestellt wird. Von der wägen Leben veranschaulicht soll. Eine ähnliche Einrichtung wird auch Rheinischen treffen.

Am Anlauf an die Lebensmittelmesse findet am 9. Oktober der Frankfurter Getreidehandelsstag statt, der sich eine Ausstellung über Ausfall und Ergebnisse der diesjährigen deutschen Ernte angegliedert.

Weltwirtschaftsbilanz.

Von

Philip Snowden, ehemaligem britischem Schatzkanzler.

Durch die Veröffentlichung seiner Jahresberichte über die Entwicklung des Welthandels und die Gestaltung der internationalen Zahlungsbilanzen liefert der Finanzausschuß des Völkerbundes eine höchst wertvolle, kulturell äußerst interessante Arbeit für die Beurteilung der Weltwirtschaftslage. Der letzte Bericht — ein Band von nahezu 1000 Seiten — befaßt sich eingehend mit den neuesten Ergebnissen der Handelsstatistik von etwa 60 Kulturländern für das Jahr 1926 unter gleichzeitiger Aufstellung von Schätzungen für das Jahr 1927.

Aus diesem Bericht läßt sich eine Unmenge an Belehrung und Information für die Beurteilung der Weltwirtschaftslage schöpfen. Man kann dem Bericht z. B. Material zur Behandlung so schwieriger und strittiger Fragen wie etwa der Wiederverteilung des Welthandels seit dem Weltkrieg und der internationalen Kapitalverflechtungen in den letzten Jahren entnehmen. Auch das sehr interessante Problem, in welchem Umfang die Vereinigten Staaten in die Weltwirtschaft und Weltfinanz eingedrungen sind, findet in dem Bericht Berücksichtigung, und die Frage, in wie weit die führenden Industrienationen von ihrem Einkommen bzw. ihrem Kapital leben, läßt sich aus diesem mit größter Sorgfalt zusammengeträgten Ziffern beantworten.

Bezüglich des Umfangs und der geographischen Verteilung des Welthandels in dem oben angegebenen Zeitraum ergeben sich besonders zwei ins Auge fallende Tatsachen aus dem Studium der internationalen Handelsstatistik. Einmal ist es Tatsache, daß die Weltwirtschaft sich allmählich von den ungeheuren schädlichen Auswirkungen des Weltkrieges zu erholen beginnt. Langsam aber sicher hebt sich dieser Aufstieg vom Hintergrunde weltwirtschaftlichen Geschehens ab. Das zweite wichtige Moment ist, daß in der anteilmäßigen Beteiligung am Weltmarkt in den letzten Jahren wichtige Veränderungen bei den einzelnen Kultur- und Industrieländern eingetreten sind.

Bei einem Vergleich der Handelsstatistik des Jahres 1926 mit den vorhergehenden Jahren darf man natürlich nicht außer Acht lassen, daß in jenem Jahre der unglückliche, die englische Wirtschaft infolge des Streites des Völkerbundes auf längere Zeit herabdrückte und in einem England abträglichen Sinne beeinflusst wurde. Durch diesen Streik nämlich wurde nicht nur England zu größeren Einfuhren ausländischer Erzeugnisse gezwungen, sondern es wurde zeitweilig sogar aus dem Weltmarkt ausgeschlossen. Diese Tatsache führte zu einem entsprechenden Vordringen anderer Länder auf dem Weltmarkt.

Der Umfang des Welthandels wird für das Jahr 1926 um etwa 9 Prozent höher geschätzt als im Jahre 1913. Diese nur 9-prozentige Zunahme innerhalb eines Zeitraumes von 13 Jahren ist natürlich keinesfalls befriedigend. Normalerweise — d. h. wenn der Weltkrieg nicht zu einer so ungeheuren Erschütterung der Weltwirtschaft geführt hätte — wäre eine weit höhere Zunahme des Handelsvolumens die Folge gewesen, da sich die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, das Ansteigen der Bevölkerungsziffern und die in der Vorkriegszeit zu beobachtende ständige Hebung des Lebensstandards in weit stärkerer Weise bemerkbar gemacht hätten.

Bezüglich der zweiten oben erwähnten Tatsache, nämlich der Veränderungen in der anteilmäßigen Beteiligung der einzelnen Länder am Weltmarkt, ergibt sich aus dem Studium der Handelsstatistik, daß der Umfang des Handels der westeuropäischen Nationen volle 10 Prozent unter dem des Jahres 1913 lag, während der Handelsverkehr der mitteleuropäischen und östlichen Gebiete in jenem Jahre dem Jahre 1913 gegenüber sogar um 25 Prozent nachgelassen hatte. Diesem behauerlichen Rückgang des europäischen Handels, der unter der Berücksichtigung der Tatsache, daß der Weltmarkt im allgemeinen um 9 Prozent gestiegen ist, noch bedenklicher wird, steht eine Expansion des nordamerikanischen Handelsverkehrs und eine wesentliche Steigerung des asiatischen Handelsvolumens gegenüber. Der Umfang des gesamten internationalen Handelsverkehrs Nordamerikas war im Jahre 1926 etwa 50 Prozent größer als im Jahre 1913, während sich dieser Umfang im Falle Asiens sogar um 53 Prozent gesteigert hat. Das Ergebnis dieser Veränderungen im Weltmarkt ist, daß Europas Anteil am Welthandelsverkehr, der im

Jahre 1913 über 55,5 Prozent ausmachte, im Jahre 1926 nur 47,9 Prozent betrug. Der Anteil Nordamerikas und Asiens am Weltmarkt dagegen betrug im Jahre 1926 etwa 18 Prozent.

Von den europäischen Gebieten haben nur die skandinavischen Länder ihren Anteil am Weltmarkt seit 1913 steigern können. Der Handelsverkehr aller Länder Europas erfuhr dagegen einen z. T. erheblichen Rückgang. Die Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, China und Australien haben ihren Anteil am Weltmarkt erheblich steigern können. Die Ziffern für Japan und China sind besonders interessant. Trotz der unruhigen politischen Lage in China hat dieses Land es fertig gebracht, seinen Anteil am Weltmarkt der Vorkriegszeit gegenüber um volle 40 Prozent zu steigern. Er beträgt heute bereits 2,5 Prozent des gesamten Welthandels. Der prozentuale Fortschritt Japans in der Beteiligung am Weltmarkt ist noch größer, ja, er ist der größte aller in dem Bericht genannten Länder. Japan ist heute bereits mit 3,34 Prozent am Weltmarkt beteiligt gegenüber einem Anteil von etwa 1,8 Prozent im Jahre 1913.

Sind so die Veränderungen im Welthandelsverkehr aus der internationalen Handelsstatistik klar ersichtlich, so ist die Frage bezüglich der Zahlungsbilanzen der einzelnen Länder wesentlich schwieriger zu beantworten. Der Umstand, daß die Erfassung der einzelnen Posten der Zahlungsbilanzen oft nicht leicht ist, bringt es mit sich, daß man hierbei vielfach auf Schätzungen zurückgreifen muß. Ich möchte daher dieses Problem nicht im Rahmen dieses Aufsatzes behandeln. Eng mit dieser Frage hängt das Problem der zukünftigen Entwicklung ausländischer Anleihen zusammen. Es ist sehr zweifelhaft, ob, mit Ausnahme vielleicht von Deutschland, die Nachfrage der europäischen Länder nach Auslandskapital in den nächsten Jahren nachlassen wird. Keiner Meinung nach werden die beiden führenden Finanzländer, nämlich die Vereinigten Staaten und England, vom Ausland auch künftig im gleichen Umfang wie bisher in Anspruch genommen werden. Im Jahre 1927 betrug die Auslandsinvestierung Amerikas etwa 1,645 Mill. Dollar gegenüber 1,375 Mill. Dollar im Vorjahr. England ließ dagegen im vergangenen Jahre 96 Mill. Pfd. Sterling aus.

Die übrige Welt verschuldet sich somit in zunehmendem Maße an Amerika und Großbritannien. Ueber die Frage, ob diese Tatsache für die betreffenden Länder und für die Weltwirtschaft im allgemeinen sich als gegenständig erweisen wird, kann man verschiedener Meinung sein. Für Großbritannien jedenfalls, das auf die Wiederbelebung seines Exporthandels unbedingt angewiesen ist, sind sicherlich Investitionen im Ausland weiterhin von vitaler Bedeutung. Voraussetzungen hierfür ist allerdings, daß die Zwecke, für welche diese Auslandsdarlehen gewährt werden, aufs gründlichste untersucht und unproduktive Anleihen nach Möglichkeit vermieden werden.

Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe gründet eine Tochtergesellschaft in Paris

Diese weltbekannte Haushaltungsmaschinen-Gesellschaft (Aktienkapital 3 Mill. RM.) hat nunmehr zur Fabrikation und Verkauf aller Bekleidungs- und Holzwaren, sowie von Nähmaschinen mit 200 000 Franken Aktienkapital in Paris eine Tochtergesellschaft errichtet. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Guhl, Varr, Ruis und Frau Elsa Wieland-Karlsruhe.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 29. Sept. (Frankfurt). Schlußkurse. Weizen: Tendenz stillig; September 114½—114¾, Dezember 117½—117¾, März 122¼ bis 122. — Mais: Tendenz stillig; September 86, Dezember 78¾, März 80¾. — Hafer: Tendenz stillig; September 43¼, Dezember 42¼, März 44¾. — Roggen: Tendenz stillig; September —, Dezember 102, März 108. (Weizen in Cent je Buschel.)



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Börse und Geldmarkt.

Bei einer eigentlich immer freundlichen Grundstimmung konnte am Anfang der zu behandelnden Berichtswochen vorübergehend Kursrückgänge beobachten, die im Zusammenhang mit der Ultimo-Liquidation standen. Verhältnismäßig viel Präzision brachte die Kurse, Stellungen wurden aufgelöst, und die Lage der Reportgebühren war relativ billiger. Sogar war nicht leicht. Vor allem fehlte die so notwendige Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft, das mit Recht die hohen Prolongationspreise scheute und das, selbst wenn man den Report berücksichtigt, dem Ultimo noch billiger kaufte. In diesen Tagen konnten sich ausgesprochen günstige Momente, wie z. B. die Außenhandelsbank mit ihrer um 210 Millionen verringerten Passivität oder der Staatsanleihe über die dritte Berichtswochen, der erfreulichen, trotz des bevorstehenden Quartals-Ultimo, noch eine Entlastung über 100 Millionen gebracht hatte, keinen Einfluß auf die Tendenz ausüben. Die anhaltenden Aufwärtswendungen an den ausländischen Börsen, und vor allem die Erleichterung an den internationalen Geldmärkten, ließ aber dann auch am Berliner Platz dem reibungslosen Verlauf der Liquidation eine bessere Stimmung zum Durchbruch kommen und Lage der Banken war es, das den Markt zu schüren. Es ist eine alte Tatsache, daß das Publikum nur bei steigenden Kursen einsteigt und um so bemerkenswerter ist es, daß man im letzten Drittel der Woche, wenn auch nur kleine Kursrückgänge feststellen konnte. Zunächst bestand nur für wenige Kapitalpapiere Interesse, doch wurde dieser Kreis schnell größer und nach und nach erstreckte sich die Nachfrage auf fast alle wichtigen Papiere; dabei trat sofort Warenmangel ein, was aus den verhältnismäßig großen Kurssteigerungen bei den kleinen Umfängen hervorgeht, andererseits aber ein Zeichen dafür ist, daß ein Wechsel in den Märkten eingetreten sein muß und jetzt kapitalkräftigere Kreise die Märkte beherrschen. Und in der Tat scheint die börsentechische Situation auch weiterhin gut zu sein. Wie sich bei der Schiedsgerichtsstelle, ließ die Höhe der Engagements an der Börse recht ruhig, während das Ausland und die großen Interessenten des Inlandes ihre auf Termin gekaufte Ware meistens abgenommen haben. So ist es nicht verwunderlich, daß man auch für die Zeit übergehend fest gestimmt ist. Die Großbanken verfolgen demnächst gehaltene Berichte an ihre Kundenschaft und allgemehr man die Ansicht vertreten, daß nach dem Quartalsultimo, im Zusammenhang mit den internationalen Geldmärkten eine Entspannung eintreten werde, zumal aus den fälligen Kuponzahlungen größere Beträge frei werden dürfen. In diesem Zusammenhang ist auch die neue Emissionen für die R.W.E.-Anleihe und der Auflegung der Bremer-Stadtsanleihe einen erfreulichen Anfang genommen hat.

Die Einmonatsbilanzen der Banken, die am Mittwoch veröffentlicht wurden, übten keinen Einfluß auf die Tendenz aus, da sie sich in normalen Rahmen hielten, dagegen ist die augenblickliche Lage immer noch nicht ganz durchsichtig und führte zeitweise zu kleinen Störungen. Per Saldo hat sich das Kursniveau gegen den letzten Samstag gehoben, Spezialwerte erzielten Kursanwacsen von 10 Prozent und mehr. Weit aus im Vordergrund des Interesses standen hierbei Kaliwerte, unter Führung von Salzbergwerk und der Elektromarkt. Für Ersterer lagen günstige Abschlüsse vor, besonders hatte aber die Phosphat- und Kaliindustrie hinsichtlich des zu erwartenden Bezugsrechtes einen weiten Spielraum, während man Elektrowerten (bei A.E.G. und Siemens Spezial) reelle Auslandsbeobachtungen machte. Nach langer Zeit war es auch am Montag wieder einmal lebhafter, das Interessanteste war hier sicherlich die Bewegung der Phosphat-Aktien, die sich bis auf die Höhe der Stahlwerks-Aktien heraufarbeiteten, man operierte hier wieder mit den besten Gerüchten, Umtausch 1:1 Bonus für die Phosphat-Aktionäre, Wertwerte (Diadi, Mansfelder) und im Zusammenhang hiermit Westfalen) setzten ihre Aufwärtswendungen fort. Auch einige Bank-

aktien, Konti-Kaufschul, Spritwerte, Transradio, Sachwert, Widling-Zement, Schubert u. Salzer usw., lagen erneut höher. Durch relativ schwache Haltung fielen Daimler, auf die bekannten Zusammenhänge in der Autoindustrie und Balast auf; auch R.W.E. waren nach anfänglicher Bevorzugung, trotz des guten Anleiheerfolges gegen Schluß der Woche merklich vernachlässigt. Gerüchtweise verlautete, daß die Aktien bald in New York eingeführt werden sollen und man sprach bereits von einem Einführungskurs von 225 Prozent. Interessant war die Kursbewegung am Holzphosphormarkt. Hier wurde, ansehend an den Tagen, an denen das Bezugsrecht zur Notiz kam, von interessierter Seite ein Druck ausgeübt, um billig in den Besitz der Bezüge zu gelangen. Braunkohlenwerte auf bevorstehende Preissteigerungen und in Erwartung eines infolge einer früh eingeleiteten Kälte, guten Geschäftsganges waren gegen Ende der Woche ebenfalls mehr beachtet.

Am Kassamarkt nahm die Kaufneigung des Publikums weiter zu. Die Renten- und Pfandbriefmärkte blieben vernachlässigt

und ohne größere Kursveränderungen. Nur für bosnische Renten bestand vorübergehend etwas Nachfrage. Auch am Devisenmarkt kam der Ultimo zu seinem Recht, wenn auch durch den Tiefstand des Pfundes von vornherein eine gewisse Grenze gezogen war. Das Pfund ging in Berlin unter 20.34 und in New York unter 4.85 zurück, wodurch weitere Goldexporte, vor allem nach dem Kontinent, trotz der hohen internationalen Geldsätze, rentabel blieben. Ueberraschenderweise vertiefte sich 2 Tage vor Ultimo auch der Pariser Markt, so daß der Frankenkurs über Nacht sprunghaft anstieg. Innere Politik und eine schlechte Ernte drückten weiter auf den Borsenkurs, der durch seinen alten Normalstand von 29.50 fast wieder erreichte. Der Den lag während der Berichtswochen vollkommen ruhig. Zum Ultimo machte sich ein geringes Anziehen der Schiebungssätze bemerkbar, machte sich ein geringes Anziehen der Schiebungssätze bemerkbar. Marktschiebungen waren starken Schwankungen unterworfen und schlossen ziemlich schwach. Für Leihbörsen machte sich dauernd, zu anziehenden Kursen, Nachfrage geltend.

Die Wirtschaftswoche.

Die Auslandsanleihe des R.W.E. — Der drohende Konflikt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. — Größere Streiks in Sicht.

Von größerer symptomatischer Bedeutung dürfte die mit Erfolg verlaufene Auflegung einer Anleihe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Amerika sein, nachdem seit Monaten die ungünstige Lage der dortigen Geldverhältnisse die Begebung deutscher Anleihen verhinderte. Die sofortige Auflegung der Anleihe nach Bekanntwerden ihres Abschlusses war ein Wagnis, da die Situation des New Yorker Bondmarktes auch jetzt noch wenig durchsichtig erscheint. Umso erfreulicher muß die rasche Ueberzeugung der Emission anmuten, weil damit der Weg für weitere deutsche Amerikaanleihen frei wird. Man verhandelt gegenwärtig über größere Beträge, die sich auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen dürften. Die Anleihe des R.W.E. lautete allein über einen Betrag von 20 Millionen Dollar. Als Anreiz für die Zeichner hatte man eine besondere Konstruktion der Anleihe gewählt, indem den Obligationären ein Umtauschrecht ihrer Titel in Aktien bzw. ein Bezugsrecht auf Aktien eingeräumt wurde. Zu diesem Zweck muß die Gesellschaft, bekanntlich eines der größten deutschen Unternehmungen auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung, eine Kapitalerhöhung vornehmen, an deren Durchführung die Aktionäre allerdings nicht beteiligt werden. An der Berliner Börse hat der Erfolg dieser neuesten deutschen Amerikaanleihe wenig Eindruck gemacht, weil dort seit langen Wochen eine völlige Stagnation herrscht und die Kurse bei kleinsten Umfängen täglich kaum Veränderungen zeigen. Ab und zu bringt die Tagespekulation in einzelne Märkte etwas Betrieb, der aber immer wieder rasch abflaut, weil das Publikum sich uninteressiert zeigt. Ebenso, wie für einen umfangreichen deutschen Export der Inlandsabfrage als Grundlage dienen muß, ist für die Börse eine rege Beteiligung der Bankentendenz durch Durchführung größerer Transaktionen notwendig. Die Tatsache, daß das Kursniveau nahezu unverändert bleibt, zeigt auf der anderen Seite, daß die Neigung zum Verkauf von Effekten bei dem augenblicklichen Kursstand nur gering ist. In dem ganzen mäßigen Produktion von neuen Effekten wird ohne Zweifel von den aus der Kapitalneubildung für Effektenanlage zur Verfügung stehenden Summen übertroffen, jedoch ein stiller Aufsaugungsprozeß schwimmenden Materials stattfindet.

haben, doch kommt auf diese Weise die Zusammenschlußbewegung in der Gummiindustrie wieder in Gang. Im Ausland verdienen vor allem Bestrebungen Beachtung, die auf eine Zusammenfassung der Kohlenindustrie hinauslaufen. In England und Belgien bemühen sich einflussreiche Kreise um die Bildung von Kohlenindustriellen, damit evtl. später ein internationaler Kohlenverband ins Leben gerufen werden kann, wie er zum Beispiel in der europäischen Stahl- und Eisenindustrie schon besteht. Die deutschen Werke sind mit den Vertragsbestimmungen der internationalen Rohstoffgemeinschaft jedoch durchaus nicht zufrieden. Sie bemängeln namentlich die zu starke Beschränkung der Exportmöglichkeiten. Wenn unsere Eisenwerke in dem Maße Exporte tätigen würden, wie es ihnen zur Zeit möglich ist, so hätten sie monatlich Strafzahlungen in Höhe von Millionen abzuführen. Diese Verpflichtung ist weder privatwirtschaftlich, noch im Interesse der Volkswirtschaft angenehm. Das Fernbleiben ausländischer Konkurrenz vom deutschen Inlandsmarkt wird damit jedenfalls sehr teuer erkauft. Neuerdings haben die Gewerkschaften das Lohnabkommen in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie gekündigt. Die Unternehmer erklären sich außerstande, Lohnsteigerungen vorzunehmen, wenn nicht ein entsprechender Preisausgleich erfolgt. Da die Arbeitnehmer andererseits auf ihren Forderungen bestehen dürften, so ist vielleicht mit dem Ausbruch eines Konfliktes zu rechnen, dessen Größe sich im Moment noch nicht übersehen läßt. Auf anderen Wirtschaftszweigen bahnen sich schon größere Streiks an, so in der süddeutschen Textilindustrie, in der ab 1. Oktober etwa 50.000 Mann ausgeperrt werden sollen. Ebenso steigt aus Hamburg die Meldung vor, daß für den 1. Oktober mit einem Streik auf den deutschen Seeschiffverleihen zu rechnen ist. Die für die Werftindustrie in Betracht kommenden Gewerkschaften haben bereits in einem Aufruf an die Arbeiter den Beginn des Streiks für den kommenden Montag bekanntgegeben. Es ist nicht mehr damit zu rechnen, daß die Angelegenheit geschlichtet werden wird, weil Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über eine Verbindlichkeitsklärung ergebnislos verlaufen sind. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet ist die Beendigung der Tarifverträge nach den Erfahrungen der Arbeitnehmer während des letzten Streiks glatter verlaufen gegangen. Im Reichsarbeitsministerium fanden die beiden Wochen Verhandlungen statt, mit dem Ergebnis, daß durch Verbindlichkeitsklärung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet bis zum 1. Oktober 1930 und die Löhne bis zum 1. Dezember 1929 geregelt sind. Es ist zu hoffen, daß für die nächsten Jahre eine Befriedigung des Arbeitsverhältnisses auf Grund dieser Abkommen Platz greifen wird.

Die Produzenten von Gummiereifen, ein wichtiger Zubehörartikel zur Automobilherstellung, dessen Absatz in Europa zu einem beträchtlichen Teil die amerikanischen Großtonerrie an sich gerissen haben, scheinen die abgedrohten Tarifverhandlungen jetzt von Neuem aufnehmen zu wollen. Die Besprechungen scheinen bisher zwar nur den Charakter von Fühlern zu anderen verwandten Werten zu

BLB
Badische Landwirtschaf-Bank
Karlsruhe e. G. m. b. H.
Lauterbergstr. 3
Reserven und Geschäftsant. 25 Mill.
Haftsumme 20,5 Mill.
Annahme von Spareinlagen.

Kammerofen-Brechkokks
des Gaswerks Karlsruhe
Kokspreise ab 1. Oktober 1928:
Brechkoks I 60/90 mm Mk. 1.90
Brechkoks II 40/60 mm Mk. 2.-
Brechkoks III 20/40 mm Mk. 1.70
Brechkoks IV 10/20 mm Mk. 1.30
Bei Abnahme von größeren Mengen entsprechenden Rabatt.
Koksverkaufsstelle des städt. Gaswerks Karlsruhe i. B.
Telephon 5350 - 56

Für den Herbst haben wir
Ganz besonders schön Stoffe, Tücher und Tücher
angekauft und
zu besonders billigen Preisen
zum Verkauf gestellt. Kaufen Sie keinen Stoff, sei es zum Kleide, Mantel, Kinderkleid, etc. bevor Sie uns Stoffe sehen
Maßler & Pflanzel, Kaiserstr. Nr. 124 b
Warenkaufabkommen und Rabattmarken

Kistenverschluß-Apparat
Diebessicher! — Kisten brauchen nicht mehr aufgenagelt werden.
Verpackungsbänder, Sicherheitsnetze, Plomben.
Spezialfabrik für Kistenverschlüsse
Otto Keune, Wollentbüchel

Gasherde, Kohlenherde Sonder-Verkauf
Vom 1. bis 8. Oktober gebe ich auf sämtliche Kohlen- u. Gasherde einen
Extra-Rabatt.
Großes Lager in nur erstklassigen Fabrikaten.
KARL HAUG (früher Ehreiser)
Karlsruh. 28 (früher Herrenstr. 44) 24946

Amtliche Anzeigen
Die Stelle des Bürgermeisters
Zulzburg, Amtbez. Staufen, ist neu zu besetzen. Bisherige Besetzung nach Nr. VIII alter Bad. Verordnungsordnung. Bewerbungen mit Lebensbild sind bis 15. Oktober an den Gemeinderat Zulzburg, (4670a) Der Gemeinderat Zulzburg, J. B. Mater.

Städt. Sparkasse KARLSRUHE
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Oktober der
Hypotheken-Zins
für das dritte Vierteljahr 1928 fällig ist. Wer nicht Gefahr laufen will, Verzugszinsen u. ev. sogar Kosten eines Zahlungsbefehls tragen zu müssen, Sorge für pünktliche Zahlung.
Auch derjenige, welcher Auftrag gegeben hat, den Zinsbetrag von seinem Girokonto abbuchen zu lassen, muß selbst dafür sorgen, daß volle Deckung für den ganzen Betrag rechtzeitig vorhanden ist. Teilzahlungen werden im Hypothekerverkehr nicht angenommen; sonst müßte auch hier in vollem Umfang Verzugszinsen u. Mahnverfahren angewendet werden.
Es wird bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hingewiesen, daß zu keinem Fälligkeitstermine eine besondere Mahnung ergeht, daß vielmehr jeder Schuldner den fälligen Hypothekenzins pünktlich zu zahlen bzw. selbst für volle Deckung auf seinem Girokonto rechtzeitig zu sorgen hat.
Städtisches Sparkassenamt

Gewinnwaagenfabrik Adler G.m.b.H. in Maljch, Amt Ettlingen.
In der am 12. Juli 1928 stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung ist die Liquidation der Gesellschaft beschlossen und der bisherige Geschäftsführer der Gesellschaft, Herr Ernst Wiedner in Karlsruhe, zum Liquidator bestellt worden.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten anzumelden.
Maljch, den 30. September 1928. (4567a)
Der Liquidator, Wiedner.

Sie bevorzugen
Jagd-Eröffnung
empfehle ich
Waffen und Munition, sowie Ausrüstungsgegenstände
aller Art. (23854)
H. Deuner, Kaiserstraße 5.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 17. Oktober ds. Js. nachmittags 1 Uhr, verachtet die Gemeinde Staufen im Rathaus daselbst die Jagd- und Fährtenvergabe auf die Dauer von 8 Jahren in öffentlicher Sitzung. Das Jagdrecht ist in 3 Distrikte eingeteilt, es umfaßt:
Distrikt I: ca. 500 ha Feld und Wald
Distrikt II: ca. 500 ha Feld und Wald
Distrikt III: ca. 102 ha Feld
Der Entwurf des Jagdvertrages liegt im Rathaus auf dem Rathaus auf.
Bietter werden nur solche Personen sein, welche sich im Besitze eines Jagdrecht befinden, oder durch ein schriftliches Verlangen der zuständigen Behörde nachweisen, daß ihnen die Erteilung eines Jagdrecht Bedenken nicht bestehen. (4705a)
Maljch d. M., den 28. September 1928.
Der Gemeinderat: Reuacher, Bürgermeister.

Verretungen
für Gemeinde- und Arbeitsgericht u. Richterlichen Sachmännchen und billige (N. 2856)
Janaschitz
Georgstraße 28.
Brennholz-Gelegenheitskauf!
Prima trocken, ofenfertig, Buchenholz (Hartholz) hat, solange Vorrat reicht, abzugeben pro Centner 1.30 Mark fr. Steuer. Redme lde Bestellung entgegen. Günstig für Wiederverkauf. Ang. u. 27774 an Bad. Presse.

Reichsschuldbuchforderungen
(aus Liquidationsbüchern) kaufen von. Stelle zu günst. Bedingungen. Gedächtnis Interessenten ohne Eintragung ins Reichsschuldbuch erhalten sofort Bar-Vorschuss, Anträge a. Befreiung u. Dringlichkeitsanträge werden von uns durchgeführt. (212721)
Bankhaus Otto Birkle & Co., Freiburg i. Br., 4. Fernstr. 3335. Tel.-Adr. Bankbirkle.

ALT-BLEIE!
1100 kg Bleiblocke (abgenommene Kolonnen) gegen Bar zu verkaufen. Ansuchen beim Hauptzollamt Karlsruhe. Preisangebote bis 8. Oktober erbeten an die (23529)
Hauptzollamt Karlsruhe, Wollstraße 10.

In meinem am 1. Okt. beginnenden
Kindergarten
können noch (24198) einige Kinder aufgenommen werden.
Silbergard Tiede, Kinderkammerin, Hochstraße 28, II.
Regelbahn
an einem Wochenend zu betreiben. (23800)
Wirtshaus a. Karlsruhe, Adenstraße 30.
Verloren
Braun, Lederetui
mit Schlüsselbund verloren. Abzug, evtl. Belohnung. Adresse unter 27767 an d. B. Presse.

HAUSWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

Küche und Haus

STÄDTISCHE
AUSSTELLUNGSHALLE

VOM 29. SEPTEMBER
BIS 7. OKTOBER 1928

KARLSRUHE I. B.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

29. SEPTEMBER 1928

Die Eröffnungsfeier.

Der außerordentlich rührige Karlsruher Hausfrauenbund hat auch in diesem Jahre in der Ausstellungshalle eine hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus“ organisiert, die am Samstag vormittag der Öffentlichkeit übergeben wurde. Zu der schlichten Eröffnungsfeier hatten sich als Vertreter der Stadtverwaltung Herr Stadtrat Steinel, als Vertreter des Verkehrsvereins Verwaltungsdirektor Lacher sowie Vertreterinnen der Frauenorganisationen eingefunden. Die 1. Vorsitzende des Karlsruher Hausfrauenbundes, Frau Gertrud Klinge, begrüßte zunächst die Erschienenen und führte sodann über

den Zweck und den Inhalt der diesjährigen Ausstellung folgendes aus:

„Der günstige Erfolg der Ausstellungen der beiden letzten Jahre, der Haushalt von 1926“ und die Ausstellung im Frühjahr 1927 für alle Leute“, mußte zur Durchführung einer ähnlichen Darstellung antworten. Andererseits mahnte er zur Vorsicht, den Erfolg nicht durch zu häufige Wiederholung aus Spiel zu setzen.

Wenn der Hausfrauenbund sich nun doch entschlossen hat, auch dieses Jahr eine Ausstellung zu veranstalten, so geschah es in der Überzeugung, daß Fortschritte im Hauswesen nur durch unablässige eindringliche Werbung zu erreichen sind.

Über, wird mancher fragen, wozu dieses fortwährende Drängen nach Neuerungen im Hauswesen? Der deutsche Haushalt hat doch immer als Muster geblieben und die Menschen haben sich darin wohlfühlt! Gewiß, so ist es gewesen.

Über, die Verhältnisse haben sich doch in den letzten zehn Jahren wesentlich geändert. Unser Volk steht auch nach dem Kriegsende in seinem Kampf um seinen weiteren Bestand. Wahnstimmige Krieges-tribute drohen es zu erdrücken. Die Auswirkungen des Krieges haben den schon vordem knappen Lebensraum unseres Volkes unerträglich eingeengt. Trotz allem wollen wir leben! Wir wollen nicht, daß unsere Volkszahl oder seine Kultur sinkt. Aller Nachmittage raubt, haben wir, um leben zu können, den einzigen Weg, den Ertrag unserer eigenen Wirtschaft zu steigern. Gewerbe und Handel, samt ihrem Stab von Wissenschaftlern, Technikern und Kaufleuten und dem Heer der Arbeiter bemühen sich auf eifrigste, die Produktion zu erhöhen und zu verbilligen. In der gleichen Richtung müssen sich die Verbraucher dahin einsehen, daß der Zweck des Verbrauchs möglichst wirtschaftlich, d. h. mit dem geringsten Aufwand an Stoffen und Arbeit erreicht wird. Der Verbrauch an Konsumgütern geht aber zum größten Teil — die Statistik behauptet, zu vier Fünfteln — durch die einzelnen Haushalte. Auf den Führern der Haushalte, in erster Linie also den Hausfrauen, liegt die Sorge für eine möglichst nützbringende Art und Einteilung des Verbrauchs. Sie tragen mit der Verantwortung für den Erfolg des Lebenskampfes unseres Volkes.

Wie schwer ist doch heute diese Aufgabe oft für die Frau! In vielen Familien sind die Mittel für den Haushalt geringer geworden, und doch möchte die Hausfrau ihren Lieben

ebensoviel bieten wie früher. Tausende von Frauen sind, um die Mittel herbeizuschaffen, gezwungen, in Fabriken, Verkaufsstellen oder Büros zu arbeiten, so daß ihre Zeit für die Besorgung des Haushalts und die Pflege der Familie sehr knapp bemessen ist. Andererseits ruft die Mitarbeit der Frau auf fast allen Gebieten und ihre politische Gleichstellung das berechtigte Verlangen hervor, daß die Frau nicht, wie es früher oft war, sich im Dienst des Haushaltes verbräutet, sondern ihren Anteil hat an den Kulturwerten und den öffentlichen Dingen. Die stärkere körperlich und geistige Beanspruchung der Frau durch die Arbeit macht eine bessere Körperpflege zu einem Gebot der Gesunderhaltung des Volkes. Die Stunden der Erholung, die die Frau geistigen Genüssen oder vernünftigen Sport widmet, stärken ihre Leistungsfähigkeit in der Arbeit, und die Zeit hierfür sollte nicht nur den Begüterten, sondern allen Kreisen geschenkt sein.

Diese Umwälzung der wissenschaftlichen und sozialen Aufgaben der Frau bedingt eine Umstellung der hauswirtschaftlichen Führung. Gerade auf diesem Gebiete besteht jedoch bei den Frauen, die doch ihre erste Anweisung darin meist von den Müttern bekommen, ein begriffliches Beharrungsvermögen. Wohl wächst die Erkenntnis, daß man es anders und praktischer machen könnte und sollte. Aber im täglichen Lauf der Arbeit, in und außer dem Haus, fehlt den Frauen, jenseitlich auch durch Haushaltung geleistet wird, vielfach die Gelegenheit, das bessere Neue kennen zu lernen. Hier müssen die Hausfrauenvereine eingreifen. Sie müssen ihren Berufswissenschaften zeigen, wie man es besser macht, was es Neues an verwertbaren Stoffen und an Einrichtungen und Verfahren gibt, um an Betriebsstoffen oder an Arbeit zu sparen, um Zeit für erfrischende Erholung zu gewinnen. Diesem Zweck sollen vornehmlich unsere Veranstaltungen und Ausstellungen dienen.

Unsere diesjährige Ausstellung haben wir mit Absicht auf den ganzen Haushalt, also „Küche und Haus“, ausgedehnt. Wir sind uns wohl bewußt, daß eine örtliche Organisation nicht Ausstellungen von so umfassender Bedeutung schaffen kann, wie sie gerade in der letzten Zeit anderwärts von großen Städten und Korporationen durchgeführt worden sind.

Über gerade diese Beschränkung sollte es uns ermöglichen, mit den uns verfügbaren Kräften und bestehenden Mitteln die wichtigsten Fortschritte und Verbesserungen auf dem genannten Gebiete herauszustellen.

Wie wir unsere Ausstellung einrichteten, werden Sie selbst nachher bei einem Rundgang sehen. Nur einige Hauptpunkte möchte ich erwähnen. In einer Wohnungsschau werden mehrere nach neuesten Begriffen angeordnete und ausgestattete Wohnungen gezeigt. In ihnen wie auch in den einzelnen Ausstellungen der Firmen finden Sie eine große Auswahl von Gegenständen für Wohnungseinrichtungen, auch von solchen, die zur behaglichen und künstlerischen Ausstattung gehören: z. B. zweckmäßige Einrichtungen für Heizung, Lüftung und Beleuchtung, für die Reinhaltung des Hauses, für die Arbeiten in der Küche und die Umwandlung der Rohstoffe in schmackhafte Speisen und für ihre Aufbewahrung, schließlich für die Reinigung und pflegliche Behandlung der Wäsche, zum Teil auch im praktischen Betrieb. Sie sehen dort die verschiedenartigsten

Haushaltsmaschinen und Geräte, jene modernen Dienerrinnen und Hausfrau, die ihr einen Teil der schweren Arbeit abnehmen und den Haushaltbetrieb erleichtern sollen.

Um die Darstellungen lebendiger zu gestalten, sind eine Reihe gemeinverständlicher Vorträge vorgesehen, über Fragen, wie Wohnung und Haushalt, die Verwendung von Gas und Elektrizität für Heizung, Beleuchtung, Kochen und Waschen, die Ernährung und dergleichen betreffend. Insbesondere soll der wirtschaftliche Nutzen der verschiedenen Einrichtungen dargelegt werden. Anfügen möchte ich noch, daß eine Gruppe der wertvollsten Nahrungsmittel, die Molkereiprodukte, eine besondere fachmännische Vertretung gefunden hat und daß unsere Besucher sich durch Kostproben von der Güte der Erzeugnisse im hohen Maß durch die Ausstellung werden überzeugen können.

In dieser Beziehung soll noch kurz auf die Sonderchau „Die Milch“ im Obergeschoss der Halle hingewiesen werden.

Zum Schluß meiner Ausführungen obliegt mir noch allen zu danken, die den Hausfrauenbund bei der Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens unterstützt haben. Dank schulden wir in erster Linie wieder der Stadtverwaltung, die uns auch dieses Jahr das Ausstellungsgebäude für unsere Veranstaltung überlassen hat, besonders danken möchte ich der Presse, die uns in freundlichster Weise ihre wertvolle Förderung bei der Werbung für die Ausstellung zu Teil werden ließ. Dank gebührt auch all den Firmen, die trotz schlechter Zeiten sich bereit gefunden haben durch Besichtigung der Ausstellung ihre Durchführung zu sichern.

Nicht vergessen möchte ich auch, den Damen meinen Dank auszusprechen, die uns auch im weiteren Verlauf der Ausstellung helfen wollen unserer Sache zu dienen. Den herzlichsten Dank wissen wir unserem treuen Berater und Helfer, Herrn Oberbaupolizeiter Müller, unter dessen fachmännischer Leitung auch dieses Jahr wieder das Werk entstanden ist und der sich mit unermüdlichem Eifer der schwierigen Aufgabe gewidmet hat.

Damit lassen Sie mich schließen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch unsere diesjährige Ausstellung Anlaß bei der Bevölkerung und zahlreicher Besuch finden möge. Wir würden uns freuen, wenn unsere Veranstaltung den Frauen Anregungen zur Verbesserung ihres Haushaltes geben und dadurch zu ihrem beschriebenen Teil zum Nutzen und Wohl unserer Mitbürger beitragen würde.“

Herr Direktor Steinel, der Vorsitzende des Verkehrsvereins Karlsruhe hielt sodann folgende Ansprache:

Sehr geehrte Damen und Herren! Es ist mir in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verkehrsvereins Karlsruhe der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, Ihre Ausstellung „Küche und Haus“ zu eröffnen. Ich tue das sehr gerne namentlich im Hinblick darauf, daß Ihre Ausstellung gewissermaßen den Auftakt zu den engeren Veranstaltungen der „Karlsruher Herbsttage“ bildet. Wie in früheren Jahren wird wohl auch Ihre diesjährige Ausstellung in außerordentlichem Maße nicht nur von der Karlsruher Hausfrau sondern auch von den Interessenten der Nachbarstädte aufgesucht werden, um in dieser Ausstellung wieder wie in früheren Jahren Neues für

Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19

Kein Laden • bietet grosse Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung :: Große Möbelausstellung :: Lieferung franko Wohnung per Auto! Ratenkaufabkommen! Patent-Matratzen-Fabrik

Waschereianlagen
jeder Art und Grösse

Maschinenfabrik Herlan & Co.
Karlsruhe I. B.

*noch so man
schon billiger*

Besuchen Sie bitte
PLATZ 64!

„Oranier-“ Dauerbrandöfen
„Imperial-“ Gasheizöfen
„Senking-“ Herde
für Gas und Kohle

Neueste Modelle
Nur Qualitäts-Fabrikate
Vorteilhafte Preise!
Zahlungserleichterung!

Bender & Co. G.m.b.H.

Das Spezialgeschäft
für moderne Heiz- und Koch-Einrichtungen

Grossküchen-Anlagen

Amalienstrasse Nr. 25 - Ecke Waldstrasse
Telefon Nr. 244 und 245

Wer schenken will kauft in der Regel
in dem Geschenkhaus L. Wohlschlegel

Montger Bier
KARLSRUHE

Einerfrischender Trunk
auf dem Familientisch

Dennigs Spezialbrote

Kölner Schwarzbrot	Jungbornbrot
Pumpernickel	Rhn. Feinbrot
Grahambrot	Rhn. Blatz
Steinmetzbrot	Silva-Vollkorn
	Diabetikerbrot

Großbäckerei Gustav Dennig
Ludwigsplatz.

„und dan Gued“?
nach wie vor bei 1915

A. Rosenberger

Ecke Schützen- und Marienstrasse 32
Gegr. 1882 12 Monatsraten

Besuchen Sie
meine Ausstellungsräume Große Halle Cabine 4 u. 5 in der

Ausstellung für „Küche u. Haus“
des Hausfrauenbundes

Paul Schulz
Spezial-Geschäft für Innendekoration
Waldstrasse Nr. 33 - gegenüber dem Colosseum

Stadtgarten-Restaurant

Ausgesuchte Küche
Bestgepflegte Getränke
Eigene Konditorei

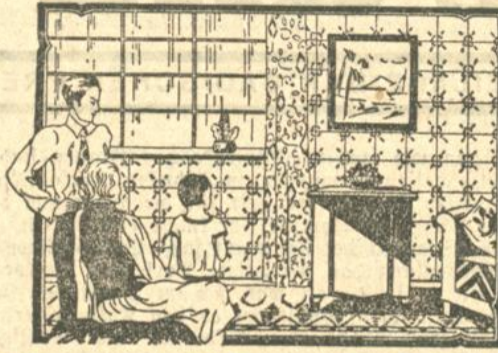
Grimmer & Bergmann

das Haus zu lernen. Umsomehr als, wie Ihre Frau Vorsitzende uns in Ihrer Ansprache eben gezeigt hat, neue Gedanken und neue Wege gefunden worden sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsche Hausfrau in Bezug auf Neuerungen und Umgestaltungen außerordentlich zögernd nur zu Werke geht und es dürfte gerade für die Art des deutschen Familienlebens bezeichnend sein, daß dem so ist. Sollen also die Fortschritte, die in Küche und Haus in den letzten Jahren gemacht worden sind, Allgemeingut der deutschen Hausfrau werden, so bleibt den dazu berufenen Organisationen nicht anderes übrig, als immer und immer wieder durch praktische Vorführung der deutschen Hausfrau das Rationale solcher Umgestaltungen vor Augen zu führen. Wenn Ihre diesjährige Ausstellung dazu beiträgt, so hat sie im wahrsten Sinne des Wortes ihren Zweck erfüllt. Uns aber bleibt nur übrig, all denen zu danken, die in mühevoller Arbeit die Ausstellung zustande gebracht haben und damit wieder, wie wir hoffen, unser Karlsruhe als Kongreß- und Ausstellungsstadt in der nahen und weiteren Heimat bekanntzumachen. Möge diese pflichttreue und aufopferungsvolle Hingabe an das Werk in dem Besuch der Ausstellung und in deren Erfolg seine Belohnung finden. In diesem Sinne erkläre ich die Ausstellung für eröffnet."

Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Nach dem offiziellen Eröffnungsakte fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, an dem sich die zahlreich erschienenen Mitglieder des Hausfrauenbundes und sonstigen Interessenten beteiligten. Die Ausstellung bietet im allgemeinen ein schönes Bild des karlsruher Gewerbefleißes, mit der die zahlreichen Aussteller das Interesse der Besucher reizen. Es ist da alles zusammengetragen, was der Erfindergeist schönes und praktisches für die Haushaltung erdnen hat. Der Hauptanziehungspunkt der Ausstellung dürfte wohl die große Wohnungsausstellung sein, wo verschiedene Wohnungseinrichtungen der verschiedensten Ansprüche gezeigt werden. Großen Interesse, namentlich vonseiten der Hausfrauen dürfte die Waschlischenausstellung sein. Es wird in derselben eine Waschmaschine, Zentrifuge und Miltendügelmaschine, alles mit Gas geheizt, im Betriebe vorgeführt. Nebenau wird ein mit Gas geheizter Wasskessel und ein Kessel mit Gasbügeleisen gezeigt. Ab Montag wird in der Ausstellung zu Demonstrationszwecken dieser Abteilung Kundenwänsche angenommen, sachgemäß gewaschen und gebügelt und ohne Kosten abgeliefert.

Im Obergeschoß der Ausstellungshalle ist die Sonderausstellung „Die Milch“, veranstaltet von der Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H., Lauterbergstr. 3, untergebracht. Dieselbe ist der planmäßigen Propaganda für Milch und Milchprodukte gewidmet. Die Ausstellung führt schematische Darstellungen über die molkereitechnischen



Eine entzückende Neuheit auf der Ausstellung

„Küche und Haus“ ist die vielbewunderte **Kayser-Kabinett-Nähmaschine**. Niemand vermutet hinter dem eleganten Schrank eine Nähmaschine. Erstklassiges Werk, prachtvolle Möbel-Ausstattung, **konkurrenzlos günstiger Preis** bei bequemer Teilzahlung. Keine moderne Frau sollte es versäumen, sich diese Neuheit für den modernen Haushalt anzusehen

KAYSER

Vertretung für Karlsruhe:
KAISERSTRASSE 172, Franz Mappes

Behandlungen der Milch, sowie deren Zusammensetzung vor. Die Frage „Was ist ein Liter Milch wert?“ wird sehr drastisch durch Gegenüberstellung anderer Nahrungsmittel vor Augen geführt. Diese Abteilung legt jedem eindringlich, welche ungeheure Bedeutung der Milch für die Volks- und Kinderernährung zukommt. Mit dieser Abteilung steht im sogenannten Halbrundsaal untergebracht die Milchloshaus in Verbindung, wo den Ausstellungsbesuchern der Gratisimbiß vorgelegt wird. Zahlreiche Helferinnen des Hausfrauenbundes sind an den zwei Büfets beschäftigt. Die Halle ist gefällig eingerichtet und macht einen einladenden Eindruck. Gegen Entgelt wird auch Kaffee mit Kuchen, sowie sonstige Erfrischungen verabreicht.

Von Seiten der ausstellenden Firmen sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, um dem Zwecke der Ausstellung zu dienen und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ausstellung einen großen Anhang bei der Bevölkerung finden wird. Die Ausstellung ist lehrreich und jeder sollte sie besuchen.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß am Sonntag nachmittag 4 Uhr ein Vortrag „Mehr Feiertage für die Hausfrau“ im Vortragsaal des Obergeschoßes stattfindet.

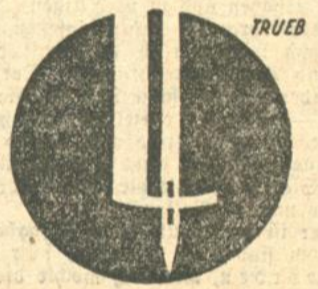
Mitteilungen der Aussteller.

Die Firma **Jos. Meeb** zeigt auf ihrem Stand die bewährten Erfindungen der Eisenwerke Gaggenau; hiervon zunächst die gangbarsten Gasherdmodelle mit allen Vorzügen einer zeitgemäßen Konstruktion, wie verstellbare Rinn- und Abflußdeckel, patentierte, ausnehmbare, rotierende Doppelparabrenner, awetarmiger Badofenbrenner, der jeden Anforderung gen in Bezug auf braten und baden gerecht wird u. a. m. Diese Gasöfen sind auch auf die Gasabteile der kombinierten Herde übertragbar, die auch ausgestellt, ein praktisches Schmuckstück einer jeden Küche sind. Kohlenherde werden ebenfalls in schönen Modellen gezeigt. — Außerdem Ihres Standes ist die Firma **Jos. Meeb** an der Einrichtung der Rührerwohnungen mit geschmackvollen Beleuchtungskörpern beteiligt. Die Firma bietet mit ihrer großen Auswahl in Beleuchtungskörpern Gewähr, jeder Wünsche Rechnung zu tragen.

Die **Großbäckerei Dennis** zeigt in einem hübschen Aufbau ihre Spezialitäten. Die Firma stellt neben den ortsüblichen Broten, eine Reihe Spezialbrote her und darf in Bezug auf Reichhaltigkeit, als führend bezeichnet werden. Wir sehen hier besonders Vollkorn- und Schrotbrote, die in Norddeutschland und im Rheinland am eingeübtest sind; so das große Kölner Schwarzbrot, das Rheinische Feinbrot und ein Korinthenbrot, das beliebten Rheinischen Flad. Weiter stellt die Firma den schweren Pumpernickel her, dessen Heimat Pommern ist. An Reformbrotten sehen wir Grahambrot, Steinmehlbrot und Jungbrot. Ein Vollkornbrot, das unter der Bezeichnung „Silber-Vollkorn“, das Brot für Alle, zu Verfügung kommt und vielen Karlsruher Familien bestens bekannt ist, gehört ebenfalls zu einer Spezialität der Firma. Der Verbrauch dieser Roggenbrot-

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN



Aus eigenen Werksstätten zeigt

ALFONS COENEN

ein vollertes Speisezimmer in niedriger Preislage, ein vornehmes Schlafzimmer in Rosenholz, ein Herrenzimmer für den höheren Anbruch sowie Schleiflack-Vorplatzmöbel

Werksstättenkunst

Lessingstrasse 7
Telefon 5308



FEUERFESTE PORZELLAN-KÜCHGESCHIRRE
WEISS, BRAUN, GRÜN
GLASIERT u. BACKBRAUN
PORZELLANFABRIK PH. ROSENTHAL u. CO. %
WERK KRONACH/BAY.

Vorführung bei

C.F. Otto Müller

Stand Nr. 31 und im Laden Kaiserstr. 138
Koch-Vortrag Dienstag, 2. Oktober 16 Uhr im Vortragssaal der Ausstellung

Küchen / Schlafzimmer

riesige Auswahl billigt bei Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang Teilzahlung!
J. Baader, Kronenstrasse Nr. 9

Ollnb

was Sie in einem gut geleiteten Spezialhaus suchen, finden Sie erstklassig, reell u. preiswert im

Bettenhaus

J. Schneyer

Karlsruhe, am Werderplatz

Stand 24 Jos. Meeb Stand 24

Erbprinzenstrasse 29.

Gaggenauer Gas- und Kohlen-Herde
neuester Konstruktion
Gasheizradiatoren

Am 30. September u. 1. Oktober erhalten Sie am Ausstellungsstand Kostprobe nach Kochvorführung aus dem

Blitz-Kochtopf

mit Doppeldeckel

„Das grosse Kochwunder“

Hammer & Helbling

Gegr. 1809. Kaiserstr. 155/157 Fernspr. 458/459



Junker & Ruh

Gasherde Modell 1928
Größtes Lager aller Modelle
Monatsraten v. Mk. 5 - an
email. Kohlenherde

Röder - Gaggenau - Juno mit Wasserschiff von 80.- Mark an
Preislisten stehen zur Verfügung.

HERMANN METZGER

Zimmergeschäft, Marie-Alexandrastrasse 47, Fernsprecher 2729

SPEZIALITÄT

Alubstallungsarbeiten in der Ober

Erbauer fast sämtlicher Karlsruher Ausstellungsbauten

Die unbedingte sichere Gewähr für eine hygienisch einwandfreie

Gesunde Milch

bietet Ihnen die

Milchzentrale Karlsruhe

G. m. b. H.
Lauterbergstraße 3 Fernsprecher 4624 / 4625

den letzten Jahren auch in Süddeutschland stark zugenommen, das die große Protaganda durchzuführen, die ihren Ursprung darin...

sehr hübsche bunte Schiffsmodelle mit gelb. Stengel in ganz billigen Preislagen (von 3,75 RM. an). Als Geschenkartikel hübsche Porzellanfiguren...

ber sich bei der Handhabung ersparenden Kosten gepart werden. Hierdurch wird eine ungewöhnlich rasche Amortisation erzielt.

Die rührige Firma, Gebrüder Hohlhaas, hat eine Fülle Porzellan, Kristall und Nidelgegenstände ausgestellt, die durch ihre Preiswürdigkeit lebhaft zum Kaufe reizen.

In der Branche für Innendekoration fällt die aufstrebende Firma Paul Schull, Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum, sehr bemerkenswert auf.

Stand Nr. 70/71. Versäumen Sie nicht die neuesten Modelle in Ebeha-Kohlenherden, Ebeha-Gasherden, Ebeha kombiniert. Herden zu besichtigen. Außergewöhnlich billige Preise. Weitgehendste Zahlungserleichterung. Ph. Nagel, Haus- und Küchengeräte, Kaiserstraße 55.

Ganz besondere Beachtung verdient der kunstvoll angefertigte Stand der Sunlight-Gesellschaft A.G. in Mannheim. Rasch schon haben sich die vorzüglichen Ergänzungen der Sunlight-Gesellschaft...

Schöne Gardinen und moderne Fensterdekorationen zeigt in den Ständen Nr. 37 und 38 die Spezialfirma Eugen Kentner A.G. Die Farben der Vorhänge sind wunderbar zusammengesetzt...

Wäschanlagen „Eink und Zeit.“ Mehr denn je machen sich heute in jeder Hinsicht Bestrebungen geltend, durch Umstellung vom Hand- zum Maschinenbetrieb Ersparnisse an Zeit und Geld zu erzielen...

Puro das unschädliche Fleckenmittel für Stoffe aller Art. J. MAIER Vertrieb technischer Neuheiten. Karlsruhe - Kaiserallee Nr. 35. Ausstellung: STAND 34.

F. RIEGGER, Möbelfabrikation. Spezialität moderne polierte Schlaf- u. Speisezimmer. Anfertigung kompletter Wohnungseinrichtungen von einfacher bis feinsten Ausführung. HAGSFELD Straßensbahnlinie 7 Telefon Amt Karlsruhe 1724.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Hergarten (Badische Presse).

Moderne Gardinen und Fenster-Dekorationen. Mech. Weberei EUGEN KENTNER A.G. Gardinenfabrik. KARLSRUHE - Kaiserstraße 84a, Ecke Lammstraße. Besuchen Sie unseren Ausstellungsstand Nr. 37 und 38!

Persil allein verwenden! So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz! 1 Doppelpaket reicht für 5-6 Eimer = 50-60 Liter Wasser. Besuchen Sie auf der Ausstellung „Küche und Haus“ unsern Stand 45 und 46.

D.K.W. Personen- und Transportwagen sind von hoher Qualität und Leistung, sie bereiten ihren Besitzern Freuden und Nutzen. Platzvertreter: K. DENNER, Kaiserstraße 5. Probefahrten unverbindlich. 22792.

Kammersängerin Hedy Jracema-Brügelmann. Gesanglehrer-Diplom der Kölner Hochschule für Musik erteilt Unterricht bis zur Konzert- u. Bühnenaufe. Telefonische Anmeldung erbeten. Schlossbezirk 16 B1971. Telefon Nr. 4344.

Börien-Interessenten. Auskünfte über die jeweilige Börienlage und Hinweise auf besondere Verdienstmöglichkeiten durch reelle Börienverhandlungen erteilt Robert Gassel, Rentier, Berlin-Neukölln. (92714) Straße 2.

Lohnbücher Unterricht Nachhilfekunden für einen Quartier in Latein u. Englisch gesucht. Angeb. unter N. 8. 2952 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost. 3. Tiergarten (Badische Presse).

Mk 100.- bis 120.- vergüte ich nach und nach für jedes seit 1880 erschienene mindestens vierbändige LEXIKON bei sofortiger Bestellung. in 20 Bänden verlaggen Sie nähere Angaben unter Nr. 40 von der Buchhandlung Karl Block Berlin, SW. 68 Kochstraße 9. SPEZIALVERTRIEB DES GROSSEN BROCKHAUS.

Privat-Handelschule „Merkur“ Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll Karlsruhe, Karlsruferstraße 13 neben Moninger 25-3. Beginn neuer Tages- und Abendkurse 4. Oktober 1928. Sämtliche kaufm., Fächer, Buchführung und Steuer, Stenographie, Maschinenschreiben usw., Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene. Spezialkurse: Rationalisierung der Büroarbeit. Man verlange uns. neuen Prospekt! 25. SCHULJAHR.

Englische und französische Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen wieder Anfang Oktober. Anmeldungen werden entgegen genommen. Kriegsstraße 158, III. Stock. Vorzusprechen von 1-3 Uhr.

Fürsorge für Karlsruher Kinder.

Nach dem Jahresbericht des Vereins Jugendhilfe Karlsruhe für das Geschäftsjahr 1927/28 konnte den erholungsbedürftigen und kranken Kindern der Stadt Karlsruhe auch im Berichtsjahre 1927/28 in den letzter in Anspruch genommenen Erholungsheimen

Stärkung und Festigung der Gesundheit geboten werden. Leider war es nicht möglich, allen von der Schularztstelle zur Entsendung vorgeschlagenen Kindern eine Erholungsstube zuteil werden zu lassen. Durch die weitgehende Unterstützung der Stadtgemeinde Karlsruhe sowie durch die Hilfe treuer Gönner und Förderer unserer Arbeit ist es aber gelungen, im Rahmen des vorgesehenen Planes in dringenden Fällen eine ansehnliche Zahl Kinder zur Erholung zu entsenden. Es konnten im Berichtsjahre untergebracht werden:

Table with 2 columns: Name of the home and number of children. Includes Donauheim, Dürheim, Friedensweiler, Heuberg, Langenbrand, Kappenaue, Dürheim (Heilstätte) des Bad. Frauenvereins.

Zusammen: 1122 Kinder mit 45 545

Verpflegungstagen. Außerdem wurden durch den Bund Israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen Baden (Ortsgruppe Karlsruhe) 14 Kinder in Solbad mit ritueller Verpflegung entsandt.

Die Entsendung der Kinder erfolgt nur auf Anweisung der Stadtschularztstelle und in enger Zusammenarbeit mit dieser.

Ueber den Erfolg der Kuren

Kann Stadtmobilmatrat Dr. Paul gute Erfolge berichten. Er stellt fest, daß der gesundheitliche Einfluß einer vier bis sechs Wochen dauernden Entsendung in ein Höhenklima oder in ein Solbad bei allen entsendeten Kindern immer deutlich wahrnehmbar gewesen ist. In den meisten Fällen war es das frische Aussehen, der Glanz der Augen, die Haltung, die fröhliche Stimmung des Kindes, was schon äußerlich auffiel, auch wenn eine Gewichtszunahme nicht zu verzeichnen war. Starke Halsbrühenpakete waren oft wesentlich zurückgegangen und ein vor der Kur deutlich erkennbarer Lungenbefund war nicht selten gänzlich geschwunden. Auch bei den Reihenuntersuchungen der zur Schulentlassung kommenden Kinder waren die Schulärzte oft erstaunt über den guten Gesundheitszustand gerade solcher Kinder, die in früheren Jahren ganz besonders kränzlich und schwächlich einer Erholungskur mehrfach zugeführt wurden. Hier war der Erfolg, wie in den meisten Fällen, darin zu suchen, daß es gelungen ist, die Kinder über einige Jahre erschwerter Entwicklung bzw. bedrohter Gesundheit hinwegzubringen und dadurch eine dauernde Festigkeit ihrer Gesundheit zu begründen.

Die zeitliche Erholungsfrist

wurde in den Monaten Juni, Juli, August und September durchgeführt von: Arbeiterwohlfahrt 800 Kinder mit 9 255 Verpflegungstagen, dem Caritasverband 343 Kinder mit 11 130 Verpflegungstagen, dem Vd. Jugend- und Wohlfahrtsdienst 408 Kinder mit 13 483 Verpflegungstagen.

Die genannten Wohlfahrtsorganisationen haben den Kindern im Wildpark Walderholung mit ganztägiger Verpflegung geboten. Die Arbeiterwohlfahrt hatte die Kinder auf dem Plage und im Heim der freien Turnerschaft untergebracht. Der Caritasverband und der Vd. Jugend- und Wohlfahrtsdienst besitzen im Hartwald eigene Waldheime mit ausgebildeten Spielflächen.

Zur Durchführung der örtlichen Erholungsfristung erhielten die Organisationen durch den Verein Jugendhilfe Zuschüsse der Stadtverwaltung.

Was will die Vogelwarte Rappennwört?

Sie soll die Vögel kennen lehren, um sie mit Erfolg zu schützen. Das klingt sehr selbstverständlich, doch bei näherem Zusehen zeigt sich die Schwierigkeit. Sonst wäre die Vogelwarte nicht in so erschreckendem Maße verbreitet und oft noch in solchen Kreisen, wo man es am wenigsten erwarten sollte.

Es ist vielleicht bis zu einem gewissen Grade verständlich: die bisherigen Methoden scheinen nicht wirksam genug zu sein, um die notwendige Vogelkenntnis zu verbreiten. Gute Vogelbücher und Lebensbilder ausgekostete Vögel gibt es genug, an denen man sich Belehrung holen könnte. Trotzdem zeigt der Erfolg, daß dieses nicht genügt. Das einzig wirkungsvolle bleibt hier, wie überall, die lebende Anschauung. Doch gerade hier ist sie besonders schwierig, weil ein scharfes Auge und ein geübtes Ohr dazu gehört, die flüchtigen Geschöpfe in ihrer Mannigfaltigkeit zu erkennen und ihre so verschiedenartigen Lautäußerungen zu unterscheiden.

Deshalb möchte ich es ganz anders versuchen. In großen Flugräumen sollen sich die Vögel nach Lebensgemeinschaften zusammengefaßt in möglichst naturgemäß ausgestatteter Umgebung dem Beobachter darbieten. Die Einrichtung wird so getroffen, daß die Vögel sich unbemerkt glauben und sich natürlich geben. An geeigneten Stellen angebrachte Farbenbilder erleichtern ein Kennenlernen weitgehend. Es soll eine Beobachtungsstätte sein für Forstleute, Landwirte, Obstzüchter und vor allem für die Lehrer.

Diesen Gedanken gängen konnte sich bisher niemand verschließen. Für ihre Verwirklichung kämpfe ich schon lange; es stellen sich vor allem heute finanzielle Schwierigkeiten entgegen.

Da ergaben sich ungeachtete Ansichten auf Verwirklichung dieser Pläne durch das Projekt der Stadt Karlsruhe für den Rheinpark Rappennwört. Wenn in diesem Park ein Platz zur Verfügung gestellt wird, so kann von hier aus zunächst im Park selbst und dann darüber hinaus eine Tätigkeit für Vogelschutz und Schädlingsbekämpfung entfalten, die den Zielen der Stadt Karlsruhe für den Rheinpark Rappennwört ebenso sehr dienen wird, wie sie auch vollkommen alles das erfüllt, was mit den neuen Methoden des Vogelschutzes und der Schädlingsbekämpfung angestrebt wird.

Sie kann planmäßige Versuche anstellen, welche Rolle die Vögel in der Schädlingsbekämpfung spielen, wie bei einer Maisflügel- und Engerlingsplage und anderen derartigen Fort- und Obstbaumschäden. Man kann z. B. Obstbäume ganz in Flugkäfige einpflanzen, in der injektirende Vögel sich tummeln. Der Ertrag solcher Bäume im Vergleich mit anderen, die ohne Vögel ihre Früchte reifen lassen müssen, wird auch dem verdienstlichsten Landwirt und Obstzüchter die Augen über den Wert gewisser Vögel öffnen, und ihn veranlassen, aus eigenem Interesse planmäßigen Vogelschutz zu treiben.

Darüber liegt Rappennwört im Uberschwemmungsgebiet des Rheins: eine geradezu ideale Brutstätte für Schnafen, diese Plagegeister des gesamten Rheinbezirks. Hier kann einmal gezeigt werden, was Vögel im Verein mit anderen Tieren, wenn sie in genügender Zahl vorhanden sind, leisten können, um der Schnafen und ihrer Brut Herr zu werden. Langsam soll so die „natürliche Schädlingsbekämpfung“ sich durchsetzen und die bisher fast ausschließlich chemischen Methoden ergänzen. Denn diese richten mit den Schädlingen auch zahlreiche andere Lebewesen zugrunde, während der natürliche Weg die Natur auf angenehmste bereichert.

Die ganze Umgebung der Vogelwarte Rappennwört, die Rheininsel, die benachbarten Auländer sind von Natur aus jetzt schon geeignet, ein zahlreiches Vogelnest zu bergen. Hier kann man deshalb die Vogelschutzmaßnahmen bequem praktisch vorführen. Durch planmäßiges Schaffen von Nistgelegenheiten, geeignete Witterungsförderung und Fernhalten der Vogelfeinde (vor allem Katzen!) sollen hier Mutteranlagen erwachsen.

Es ist selbstverständlich, daß die praktischen Vogelschutzmaßnahmen sich nur gründen können auf eine wissenschaftliche Erforschung der Lebensbedingungen der Vögel, so daß die Vogelwarte in die Reihe der wissenschaftlichen Forschungsstätten einreicht, die sich auch noch mit anderen Problemen, z. B. dem Studium des Vogelschutzes, beschäftigen wird. Daraus ergibt sich ganz von selbst eine wichtige Aufgabe: die wirksame Teilnahme am internationalen Vogelschutz, der u. a. die Bekämpfung des Massenvogelmordes in den Mittelmeerländern anstrebt.

Diese ganze Einrichtung kann nur segensreich wirken, wenn sie in möglichst weite Kreise unseres Volkes eindringt. Deshalb sollen hier, vor allem im Winter, Kurse abgehalten werden für Forstleute, Landwirte, Obstbaumzüchter und alle interessierten Kreise. Belohnt sollen hier die Lehrer sich Anregung holen, um den Gedanken des Vogelschutzes und des Naturschutzes überhaupt ins Volk zu tragen und in weitesten Kreisen wieder Freude an der Natur und ihren Geschöpfen zu wecken. Die Karlsruher Schuljugend kann hier direkte Belehrung mitten in der Natur erhalten.

So will die Vogelwarte Rappennwört an führender Stelle mitarbeiten in wirtschaftlich so wichtigen Kampf gegen die Schädlinge und gleichzeitig auch den Vogelschutz um seiner selbst willen betreiben, um der bedauerlichen Verdrängung der Natur an ihrem Teil zu steuern.

Die Stadt Karlsruhe und andere hochherzige Gönner fördern hiermit eine einzigartige Bildungsstätte für Schule und Volk, die über ihre Grenzen hinaus von allgemeiner Bedeutung ist und ein weiterer Anziehungspunkt für Karlsruhe zu werden verspricht. Ditto Fehringer.

Voranzeigen der Veranstalter.

X Filmvorträge. Wir verweisen nochmals auf den Filmvortrag „U. S. A. Im wilden Westen“, den Herr Adim v. Winterfeldt Berlin am Sonntag, den 30. September, vorm. 11 Uhr, in den diesigen „Residenz-Vieltheater“ hält.

X I. Sinfonieconcert des Bad. Landesballetorchesters. Mit einem rein klassischen Programm beginnen die diesjährigen Sinfonieconcerte des Badischen Landesballetorchesters. Der erste Abend am Montag, den 1. Oktober bringt nur Werke von Bach, Beethoven und Mozart und gibt dem Auftakt der Konzertreihe schon mit der Wahl dieser drei bedeutendsten Namen einen besonderen Reiz. Auch die im Mittelpunkt des Konzertes stehende solistische Mitwirkung von Prof. Carl Fleisch vermag zweifellos in weitesten Kreisen Interesse zu wecken. Denn dieser aus Anagnin gebürtige, aber längst in Deutschland heimische Geiger zählt zu den besten Spielern der Gegenwart und hat sich nicht nur in ganz Europa, sondern auch überall bei seinen amerikanischen Turneen leb-

hafteste Anerkennung gesichert. Ueberdies darf vielleicht daran erinnert werden, daß gerade von Beethovens Violinconcert, dessen Solopart er spielt, einen bei allen Sachverständigen hochgeschätzte Renaissancie von seiner Hand vorliegt. Anfang des von Generalmusikdirektor Josef Kriss geleiteten Konzerts 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Reberabend Elisabeth Sulau. Am kommenden Diensta, den 2. Oktober, findet abends 8 Uhr, im Rathhausaal ein Reberabend statt, der unsere Stadt die Bekanntschafft mit der jungen Amerikanerin Elisabeth Sulau vermitteln wird. Die Künstlerin ist Schülerin von Frau Karmersängerin Sigrid Dnegat und hatte kürzlich in Berlin bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten sehr große Erfolge bei Publikum und Presse. Ein führendes Blatt lobt ihren umfangreichen, dunkel gefärbten Sopran, der in allerforzüglicher Schulung ein prächtiges Instrument geworden ist. Die Konzertdirektion Kurt Neufeld hat den Vorverkauf für diesen ersten Reberabend der Saison übernommen.

Abchiedsabend im Kabarett Holland. Heute abend verabschieden sich sämtliche Künstler vom Karlsruher Publikum. Ab morgen Montag vollständig neues Programm.

Advertisement for 'Mehr Feierstunden für die Hausfrau!' featuring 'Durch Elektrizität zur Lebensfreude' and 'Küche und Haus' by Karlsruhe (Gartenstrasse).

Advertisement for 'Pianos' by Schiedmayer Steinway Uebel & Lechleiter Zimmermann, featuring 'H. MAURER' at Kaiserstr. 176.

Advertisement for 'Gasherde Gaskocher' with details on gas stoves and cooking methods.

Advertisement for 'Ein berühmter Forscher' by Welt-Kultur-Verlag, Berlin W 8 / 259 B, offering astrological forecasts.

Advertisement for 'Metallbetten' and 'Neueinrichtungen von Geschäften' by Junker & Ruh.

Advertisement for 'Die neuen Gasherde Modelle 1928' by Junker & Ruh, highlighting modern gas stove models.

Advertisement for 'Reparatur u. Neuanfertigung' by J. Rasfätter, Karlsruhe-Rheinheim, specializing in automobile and motorcycle parts.

Advertisement for 'Uhren-Reparatur' by E. Schmitt, Karlsruhe, offering watch repairs and timepieces.

Advertisement for 'Edel-Bienen-HONIG' and 'Bade-Einrichtungen' by Emil Nied, Karlsruhe.

Advertisement for 'Abbruchmaterial', 'Piano', and 'Achtung!' by various services in Karlsruhe.

Advertisement for 'Für Polstermöbel, Betten, Decken' by E. Schmitt, offering upholstery and bedding services.

Advertisement for 'Neue Feldgr. Militärmäntel' and 'Lichtpausen' by H. Weintraub, Karlsruhe.

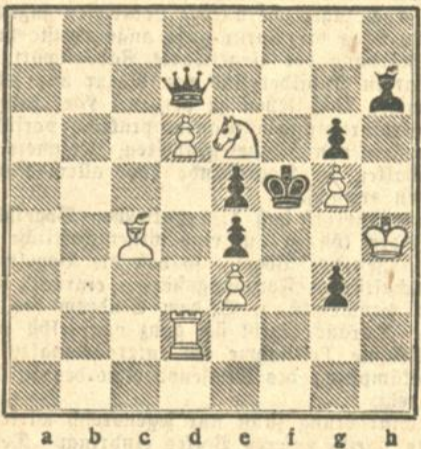
Schachspalte

Nr. 39

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 11

Von Dr. Ernst Bachl in Worms.



Matt in drei Zügen.

PARTIE

Gespielt in der ersten Runde des Internationalen Meisterturniers in Brinn am 8. September 1928.

Weiße:	Sämisch.	Schwarze:	Engel.
1. d2-d4		Sg8-f6	
2. c2-c4		e7-e6	
3. Sb1-c3		Lf8-b4	
4. a2-a3 (1)		Lb4xc3	
5. d3xc3		d7-d6	
6. d4-d5		Dc8-e7	
7. e2-e4		e6-e5	
8. f2-f3		0-0	
9. Lf1-d3		Sb8-c6	
10. Sg1-e2		Sf6-e8	
11. 0-0		Lf7-b6	
12. Lc1-e3		Sf8-a6	
13. Sc2-g3		Lc8-e6	
14. Dc2-e2		f7-f6	
15. f3-f4		e5xf4	
16. Tf1x4		Dc7-f7	
17. d4-d5		Lc6-d7	
18. Ta1-f1		Sa5-b7	
19. Sg2-f3		Sb7-c5 (2)	
20. Lc3xc5		b6xc5	
21. e4-e5!		d6xc5	
22. Tf4-h4		L7-f7 (3)	
23. Th4xh6		Sg8-h6 (4)	
24. Sf5-e7!		Df7xe7	
25. Th6-h8!		Aufgegeben (5)	

Aus der Schachwelt

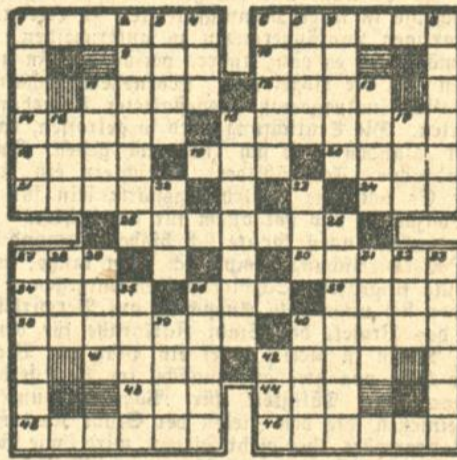
Berliner Turnier: Nach der 4. Runde führen Helling, Richter und Sämisch mit je 3 Punkten vor Ahues und Bogoljubow mit je 2½.

Mitteilungen für die Schachspalte an R. Rutz, Uhländstr. 5, III.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 1. feuerpeinder Berg, 5. firscher Schmutzlein, 9. weiblicher Vorname, 10. europäische Hauptstadt, 11. Behälter, 12. hohes Bauwerk, 14. Lungentumor i. Graubünden, 16. Hafenstadt in Tunis, 18. Leibriemen, 19. Tierleide, 20. vertontes Gedicht, 21. Verwandter, 24. Gewässer, 25. Italien, Landschaft i. ehem. Kirchenstaat, 27. Himmelsrichtung, 30. berühmter Leichtathlet, 34. Rennplatz bei München, 36. Radfahrstellung, 37. Grasart, 38. mytholog. Pfadfinderin, 40. Verzeichnis, 41. heißes Getränk, 42. Vertrag, 43. engl. Insektbewohner, 44. engl. Gruß, 45. Zeichengerät, 46. Gradierwerk.



Von oben nach unten: 1. fremdsprachlicher Ausdruck f. Gesicht, 2. Ordenshaus, 3. Zeitrechnung, 4. linker Nebenfluß der Donau, 5. männl. Lebewesen, 6. Hansier, 7. Vogel, 8. phrasenhafte Deklamation, 11. Material für Fischernetzschiffe, 13. Göttin d. Zwietracht, 15. Ansturm auf Bantassen, 16. Bretterhaus, 17. Getränk, 22. Seife, 23. rechter Nebenfluß der Donau, 26. Blume, 27. Weisagung, 28. fremdsprachl. Anrede, 29. Kundenmasse, 31. Teil d. Pferdehalses, 32. Getränk, 33. was jeder Mensch haben sollte, 35. weibl. Vorname, 36. Fanggerät, 39. weibl. Vorname, 40. vulkan. Eruption, 42. Tanzschritt.

Rätselsprung.

ge	wort	daß	mag		
nes	her	ver	zeit	und	reit
sich	Zur	scheut	be	er	gar
nach	klei	ten	ort	am	man
reoh	chen	reoh	cher	viel	zu
hab's	ein	spro	ten		

Delphischer Spruch.

Menschenhände reihen es los vom Schoße der Mutter. Formen's. In anderer Form ist es in Frankreich bekannt.

Erwartung.

Jung 4 2 2 4 sah 3 4 5 heiter
Am Nächstich, viel 3 4 5 2 vor sich.
Ach, sie ist reizend, häuslich usw.
Sie näht und fädelt sich selbst die schönsten Kleider.
Ist heut der Tag auch 3 5 4 1 leider,
für sie ist's sonn'ges Wetter sicherlich.
Denn heut kommt Er, den sie am Dörfestrande
Vern! kennen, der ihr Herz gleich schlug im Bande.
Ein 1-5 von gutem 5 4 2 3,
Jung, geistvoll, schmad, begütert auch dabei.
Ein einziger Fehler war an ihm zu merken:
Er tat zu gern im 1-5 sich stärken.
Doch hat er abgeworfen alles Feszen.
Und heut kommt er, um mit Mama zu sprechen. —plf.

Bilderrätsel.



Kapitelrätsel.

Haselmaßes — Gerichtshof — Spaten — Luftraum — Vatername — Stiefmutter — Knäblein — Speiche — Trost

Es sind 9 Hauptwörter zu suchen, die in den vorstehenden Wörtern versteckt sind und deren Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen einen Zeitausschnitt bezeichnen.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Königsgug: Das Glück.
Schid nicht ins Leben spähend keine Wlde.
Das Glück erwartend mit der Sehnsucht Vein.
Bau dir zum Glück mit eigner Hand die Brücke.
Beglücke du, so wirst du glücklich sein. B. Witzgen.
Tauschrätsel: a. Gans, Halm, Bein, Eile, Gau, Bafe; b. Hans, Helm, Bern, Elbe, Gas, Bafz, Herbst.
Auflösung des Bilderrätsels: Pulvermagazine.
Stibenerkredrätsel: Keine Regel ohne Ausnahme.
Für gute Rechner: 60.
Pyramide: U, Ku, nur, Urne, Ruten, Turner, Turnier.
Dogograph: Fürtz — Firtz — Fortz.

Richtige Lösungen laudten ein:

Frau Lina Scherer, Rita Liselotte Bink, Eugen Zuber, Hermann Adam, Helmut Großkopf, Wilhelm Schenk, Oskar Scherer, Otto Schäffner, sämtliche aus Karlsruhe; Arnold Boos, Singheim, Hermann Rondon, Gaggenau.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen. Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehender Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift von Ihnen selbst geschrieben. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 L, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Stellengesuche

Stenotypistin

erfahren, gemandt u. intelligent, in unregelm. Vertrauensstellung tätig, sucht sich auf 1. Januar 1929 zu verändern. Eintritt wäre eventl. auch früher möglich. Stelle befristet, Industrie bevorzugt. Dauerstellung. Offert. Angebote erbeten unter Nr. 7.6. 2940 an die W. Pr., Fil. Hauptst.

Buchhalter

Leichtiger, junger mit allen vorerforderten Vorkenntnissen beauftragt, Hater, Stenograph u. Maschinenschreiber, wünscht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. 7.6. 2932 an die Badische Presse, Filiale Hauptst.

Bäcker

Leicht, zuverlässiger sucht sof. Stellung als Schiefer, Gest. Ang. n. 27695 an Bad. Presse.

Junger Mann

22 J., ledig, kräftig u. fleißig, gel. Reichschloß, Führersch. 3b sucht Zentralbetriebsbedienungs- u. Nebenarbeiten. Nehme auch eine Nebenstelle, Zigarretarbeiten u. dergl. an bei bescheid. Lohn. Angeb. unt. Nr. 7.6. 2937 an die Badische Presse, Filiale Hauptst.

Hausbureau

nach ausw. Ang. u. 27778 a. d. Bad. Pr.

Kunstgewerbl. Strickwerkstätte

Anfertigung sämtlicher Strickwaren nach Maß und eigenen Modellen 24508

E. MÖSER-KARRER, Akademiestraße 26.

STAND-UHREN

„ohne Marke“

sind meistens nicht viel wert. Die Erkenntnis scheint aber noch nicht Allgemeingut geworden zu sein, sonst würden nicht heute noch Hausierer und sonstige Agenten Aufträge auf Lieferung von Uhren erhalten.

Sie haben es gar nicht nötig, Ihre Stand-Uhren bei Hausierern und Unternehmern, die aus irgend einem Ort der Schwarzwalduhrenindustrie in unwahrer, marktschreierischer Weise ganz minderwertige Uhren an den Mann zu bringen suchen, zu bestellen.

Sie kaufen bei mir Stand-Uhren mit wundervollem Westminsterschlag, nur bewährte erstklassige Fabrikate, zu Preisen, die alles andere überbieten.

Auch bequeme Ratenzahlungen.

B. Kamphues Kaiserstr. 225

Pelzmäntel Pelzjacken

kaufen Sie jetzt am billigsten beim

Kürschner NEUMANN

Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019

Teilzahlung gestattet. — Enormes Lager, größte Auswahl

Junge, gebild. Dame, 21 J., verfl. Stenotypistin, gute Zeichnen, zuverl. gewandt, sucht seriöse Stelle als Empfangsdame oder ähnl. Posten in Karlsrube od. Heidelberg, evtl. in Familie. Angeb. u. Nr. 47510 an die Bad. Presse.

Chelisches, fleißiges Mädchen welches schon in gut. Familie ged. hat, sucht gute Stelle als Kleinmädchen per 15. Oktober 1928, unmöglich nach Karlsrube. Angebote sind zu richten u. Nr. 37759 an die Badische Presse.

2 junge Mädchen vom Lande aus guter Familie suchen Stelle, 15. Okt. u. 1. Nov. Zu erfr. Hauptst. 10, I., 10-4 Uhr. (28261)

Suche auf 1. Oktober Monatsstelle f. morgens. Geschäftshaus bevorzugt. Angebote unt. 27732 an die Badische Presse.

FrL, geb. 25 J., perf. in Küche u. Hausall., sucht selbständigen Wirkungstreis in frauenlos. Haush. od. in einz. Dame. Angeb. u. Nr. 7.6. 2959 an die Badische Presse Fil. Hauptst.

Mietgesuche

Kl. Werkstätt

in d. Südstadt gesucht. Ang. n. Preisang. u. Nr. 37749 a. Bad. Pr.

KUNSTSTOPFEREI

Maria Lothe, Spezial-Gesch. I. erstkl. Einwebe-Repar. M.H.B. Preise. Nur Waldstr. 4.

G.H.H. FAHRRADSTÄNDER

Zu Tausenden geliefert!

Doppelseitig D.R.R. und einseitig D.R.P. angem.

Ureigenste Ausführung * Keine Nachahmung

Verkauf durch: Braunschweig & Herrmann, Ingenieurbüro, A1493 Stuttgart, Wilhelmstr. 11, Fernruf 21108

R. WERTHEIMER

Damenhüte

Kaiserstrasse 229, Ecke Hirschstrasse

zeigt die neuesten Herbst- und Winter-Modelle.

24964

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör für 1. Nov. 1. Dez. oder 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 24984 an die Badische Presse.

6-7 Zimmerwohnung

mit Zentralheizung, in guter Lage, auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 25867 an die Badische Presse

Möbl. Zimmer

Sucht Kaufmann, der noch regelmäßig, mehr. Zage in Karlsrube ist, sucht gute Wohnungsverhältnisse in nur gut. Sanit. Wohnhaus bevorzugt. Angeb. u. 27686 an die Bad. Presse erbet.

Zimmer

zwei Betten, p. 15. Okt. Ang. n. Preisang. u. d. d. 2962 a. d. Bd. Pr. Fil. Hauptst.

Zimmer

in Nähe Bahnhof, im Zentrum separat, von Dauermieter gel. Ang. mit gen. Preisang. u. Nr. 27764 an d. Pr.

Konzert-Direktion Kurt Neufeldt
Karlsruhe
Waldstraße 39, eine Treppe

Rathausaal
Dienstag 2. Oktober
abends 8 Uhr
Lieder-Abend
Elisabeth Zulauf
aus Berlin (Sopran)
Am Flügel: Franz Dorf Müller, München
Schubert: Der Hirt auf dem Felsen
(mit oblig. Klavier), Lieder v. Charles
T. Griffes, Arthur Bliss, Robert Franz,
Hugo Wolf
Karten zu 3.—, 2.50, 2.— und 1.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Rathausaal
Donnerstag 11. Oktober
abends 8 Uhr
Deutscher Humor!
Einzig lustiger Abend!
Neueste und heiterste
Auslese aus sämtlichen Pro-
grammen
Professor
Marcell Salzer
Frankfurt, Bernhard Diebold:
Salzer ist ein kleines Welttheater
... Josef Kainz hat ihn be-
wundert. ... Wir lachen Or-
kane! Leipzig: Man jubelte und
weinte vor Lachen!
Willst du lachen, geh' zu Salzer!
Karten zu 1.—, 2.—, 2.50 u. 3.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Telefon 3577

Rathausaal
Montag 15. Oktober
abends 8 Uhr
Öffentlicher Vortrag
„Krisnamurti, der Weltlehrer“
Erfahrungen einer Augenzeugin
Rednerin: Frau Isa Syring
Zur Unkostendeckung wird 1.- Mk.
Eintrittsgeld erhoben.
Vorverkauf bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Eintracht
Dienstag 16. Oktober
abends 8 Uhr
Edwin Fischer
Klavier-Abend
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Rathausaal
Donnerstag 18. Oktober
abends 8 Uhr
Schubert-Liederabend
Dr. Ludwig Wüllner
Auswahlen aus
„Die Winterreise“
„Die schöne Müllerin“
Der jetzt 70jährige größte Vor-
tragskünstler unserer Zeit wird in
diesem Winter zum letzten Male
als Sänger auftreten, nachdem er
seit 15 Jahren „nur“ Rezitator
war. Wüllner wurde vor dem
Kriege aber besonders als Sänger
gefeiert. Die Amerikaner nannten
ihn „den größten Sänger ohne
Stimme“.
Karten zu 1.50, 2.50, 3.—, 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Eintracht
Dienstag 23. Oktober
abends 8 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
des Psycho-Graphologen
Rafael Schermann
**„Liebe und Verbrechen
in der Handschrift“**
Karten zu 2.—, 3.—, 4.—, 5.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Eintracht
Freitag 26. Oktober
abends 8 Uhr
Elena Gerhardt
Sopran (Leipzig)
Lieder-Abend
Karten zu 1.50, 2.50, 3.—, 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 3577

Kommt am 6., 7. und 8. Oktober
zum
»Lichtfest Karlsruhe«

Anstrahlung zahlreicher öffentlicher Gebäude und Kirchen durch Flutlicht in allen Stadtteilen.
Große Schaufenster-Festbeleuchtung mit Volksabstimmung.
Illumination der Häuser der Stadt.
Promenadekonzerte auf öffentlichen Plätzen.
Festvorstellungen im Badischen Landestheater, im Colosseum und in den Vergnügungstätten.
Außerdem am Samstag, den 6. Oktober:
20 Uhr: Eröffnung des Lichtfestes, Kraftwagen-Korso der eingeladenen Ehrengäste in illuminierten Fahrzeugen. Großer Lampenzug durch die Stadt, anschließend Konzert auf dem Festhalleplatz.
19.30 Uhr: Badisches Landestheater: Ballettabend mit Lichttänzen.
20 Uhr: Colosseum: Große Ausstattungs-Lichtrevue.
21 Uhr: Rundfunkvortrag des Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart, über die Bedeutung und lichttechnische Wirkung des Lichtfestes.
Am Sonntag, den 7. Oktober: Vor- und nachmittags: Gausängerfest des Karlsruher Sängergaues mit großen musikalischen Darbietungen in der Städtischen Festhalle. Gruppen- und Massenchöre.
Präzis 14 1/2 Uhr in der Festhalle: Uraufführung der Kantate von Ludwig Baumann: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost“ unter Leitung

des Komponisten und Mitwirkung des Landestheater-orchesters.
Hierauf: Schubert-Gedächtnisfeier.
Nach Beendigung des Konzertes (etwa 16 1/2 Uhr):
Festlicher Aufmarsch der Gauvereine mit Fahnen vor der Festhalle durch die Karl-Friedrich-Straße auf den Schloßplatz. Dasselbst Kundgebung für das Deutsche Lied. Ansprachen des Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und des Bundesobmannes.
Montag, den 8. Oktober: 19 Uhr: Volkssymphoniekonzert des Badischen Landestheaters im großen Festhallsaal. Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn unter Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips, unter Mitwirkung von Solisten und des Singchores des Badischen Landestheaters, sowie des Chores des Karlsruher Bachvereins.
Karlsruhe, die Stadt der klassischen Weinbrennerbauten, wird im Lichtmeer der angestrahnten monumentalen Gebäude, der festlich beleuchteten und mit modernen Lichtanlagen ausgestatteten Verkaufsgeschäfte und in der Illumination der Häuser einzigartige Eindrücke von großer Schönheit bieten.
Kommt zum Lichtfest Karlsruhe!
Die Reichsbahn führt Verstärkungszüge und bei Bedarf Sonderzüge nach und von allen Richtungen.
Programm und Ankunft: Verkehrsverein in Karlsruhe (Rathaus). (24844)

Badisches Landestheater
Sonntag, 30. Septbr.
P. 3. 10. Gen.
3 & 4. (1. Hälfte)
Reueinstudiert
Der Barbier von Bagdad
Oper von Cornélius
Schaubert: Mozart
Waldstr. 39, Tel. 3577
ROLAND
Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke Wald-
straße.
Die im Landestheater
aufgeführten
Opern- u. Orchester-
werke sind in allen
Ausgaben, Klavier-
Ausgabe sowie als
Schallplatten stets
auf Lager. (23491)
1. Autorisierte Elektro-
verkaufsstelle
Odeon-Grammophone
Parlophone, Vox,
Theaterkarten,
Operntexte.
WIENER WAHOF
Eing. Zähringerstr.
HEUTE
Abschieds-
Vorstellung
sämtlicher Künstler
2 Vorstellungen
4 u. 8 Uhr
TANZ
Gutes Pianino
an fol. Mietz. billig
zu vermieten. 36,3965
Weidenstr. 51. 3. St.

Bad. Schwarzwaldverein.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag, den 4. Okt., abends 20 Uhr
im Gemeindefaal d. Zehn. Pöschle
Lichtbilder-Vortrag
durch Herrn Dr. Deimann aus Freiburg:
„Auf dem Schloß durch Ungarn.“
Witzliebhaber vorlesen, auch solche für
1929 sind schon gültig. Freiwilliche Kosten-
beduna. (24970)
Eintracht-Saal
Dienstag, den 2. Oktober 1928, 20 1/2 Uhr:
Lichtbilder-Vortrag
von Major a. D. Rotenberg
Der Kampf um Tsingtau 1914
Koloniale Arbeitsgemeinschaft.
Karten zu Rm. 1.—, 0.60 u. 0.30
— in der Musikalienhandlung —
Fritz Müller
Kaiser-Ecke-Waldstraße. Telefon 388

INTERNATIONALE LUFTFAHRT-AUSSTELLUNG BERLIN 1928
7. bis 28. OKTOBER

Scala-Lichtspiele Durlach
Montag, den 1. Oktober
abends 8 Uhr
Film-Vortrag
Achim von Winterfeld, Berlin
U.S.A.
Im „wilden“ Wesien
Des Films
„Das schaffende Amerika“
zweiter Teil
Handel — Industrie — Wirtschaft
Technik — Naturschönheiten
Indianer u. a. m. A2547
Hersteller: Döring-Film-Werke Hanno-
ver in Gemeinschaft mit dem
Nord. Lloyd Bremen, A2547
Preise: 0.60 0.80 1.- 1.50 2.-
Näheres siehe auch Plakate.

Colosseum
Biel, abds. 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Die labelhafte neue Berliner REVUE
„Für Euer Geld“
Bad. Konservatorium für Musik KARLSRUHE
Rathausaal
Freitag, 5. Oktober, abds. 8 Uhr:
Bad. Komponisten-Abend!
J. M. Kraus, Trio-Sonate D-Dur;
Heinr. Kaminski, Klavier-Quartett,
op. 11; Franz Philipp, Lenau-Lieder
für Altstimme, Streichquintett, Klar-
rinette und Fagott; J. K. F. Fischer,
Suite B-Dur für Kammerorchester.
Mitwirkende: Hilde Paulus (Alt),
die ersten Lehrkräfte und das
Kammerorchester des Bad. Konser-
vatoriums.
Karten zu 1.—, 2.— und 3.— bei den
Musikalienhandlungen und an der
Abendkasse. (24586)

Frei- und Fußball-Aufflieg!
Zu dem mit dem Bad. Automobilklub heute stattfindenden Frei- und Fußball-Aufflieg mit Autoverfolgung haben unsere Mitglieder freien Zutritt zum Platze. 24972
Karlsruher Luftfahrt-Verein.
Leipziger Soloquartett
veranstaltet Dienstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr in der Christuskirche Karlsruhe ein
Kirchen-Konzert
Eintritt Mark 1,10 und Mark 2,20 incl. Steuer.
Karten-Vorverkauf: Evangel. Schriftenverein
Kreuzstraße 35. Diakonissenhaus Bethelheim
Erbprinzenstraße 12 und Aberkasse.

Café Odeon
Karlsruhe.
Ab Montag, den 1. Okt. 1928
Tägliches Gastspiel
Rudolf Essek
unter Mitwirkung der verstärkten Hauskapelle E. Olschewski.
Attraktive Jazz-Einlagen.

Restaurant Ziegler
Heute Konzert!
Guten Mittag- und Abendtisch, reine Weine,
H. Schrempf-Prinz-Eiera. 32003

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
genannt das kleine Mozart
Kronenstr. 19 Telefon 5018
Neuer süßer Kaiserstühler
B2073 Ferd. Weber.

Neuer Süßer
Warmer Zwiebelkuchen u. Kastanien
Klapphorn
Amalienstrasse. B 1097

Neuer, süßer
Breisgauer, Malterdiöger, Kaiserstühler
empfiehlt
K. BLUM 24908
zur Stadt Pförzheim
Kaiserstr. Ecke Kreuzstr. — Tele. on 2949
Verkauft über die Straße.

Konzertdirektion und Theaterkartenverkauf
FRITZ MÜLLER
Kaffentunden von 1/2 9 bis 1/2 7 Uhr.
Eintracht-Saal
Dienstag, den 2. Oktober 1928,
abends 20 1/4 Uhr.
Lichtbildervortrag
von Major a. D. Rotenberg
Der Kampf um Tsingtau 1914
Revolution in China
Koloniale Arbeitsgemeinschaft
Karten zu Rm. 1.—, 0.60 u.
0.30 in der (25605)
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388

Künstlerhaus-Saal
Dienstag, den 2. Oktober 1928,
abends 8 Uhr.
Kammermusik-Abend
Mitwirkende: Herma Studeny u.
Lotte Harburger (Geige), Joach.
Ernst (Bratsche) u. Karl List
(Cello). (25605)
Karten zu Rm. 4.—, 3.—, 2.—
u. 1.— in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Kleiner Festhalle-Saal
Donnerstag, den 4. Oktober 1928,
abends 8 Uhr:
Zum 1. Mal in Karlsruhe.
Handharmonika-Spielring-Zürich
unter Mitwirkung des Akordeon-
Virtuosen Schittenhelm und des
Chromatischen Hohner-Quartetts
(gespielt wird auf Instrumenten
der Matth. Hohner A.G., Tro-
singen.) (25605)
Karten zu Rm. 2.—, 1.50, 1.25
u. 0.80 in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Evang. Stadtkirche
Samstag, den 13. Oktober 1928,
abends 8 Uhr:
Konzert des
Thomanerchores
Leipzig
70 Chorknaben und Studenten.
Leitz.: Prof. D. Dr. Karl Straube.
Orgel: Kirchenmusikdirekt. Hans
Vogel, Organist der Stadtkirche.
Karten zu Rm. 3.—, 2.— u. 1.—
in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Festhalle
Sonntag, den 14. Oktober 1928,
nachmittags 1/2 4 Uhr:
Zum 2. Male (350 Mitwirkende)
Quo vadis?
Oratorium (dramatische Szenen f.
Soli, Chor, Orchester u. Orgel) v.
Felix Nowowiejski.
Karten zu Rm. 3.—, 2.— u. 1.—
zuzügl. Steuer, in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Eintracht-Saal
Donnerstag, den 18. Oktober 1928
abends 8 Uhr:
Lieder-Arien u. Duetten-Abend
Frl. Freia Kühner (Sopran) und
Hans Zimmermann (Bariton).
Karten zu Rm. 3.—, 2.— u. 1.—
in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Künstlerhaus-Saal
Sonntag, den 4. November 1928,
nachmittags und abends:
Knittlinger-
Mundharmonika-Orchester
Kart. zu Rm. 2.—, 1.50, 1.— in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Eintracht-Saal
Montag, den 12. November 1928,
abends 8 Uhr:
Einzig
Lieder-u. Arien-Abend
Adolf Vogel
Opernsänger in Leipzig.
Karten zu Rm. 3.—, 2.— u. 1.—
in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Künstlerhaus-Saal
Dienstag u. Mittwoch, den 13. u.
14. November 1928, abds. 8 Uhr:
Astrologische Vorträge
Huter, Dresden
Karten zu Rm. 3.—, 2.— u. 1.—
in der
Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt.
Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Er erkundigte sich danach, ob sie in Russland aufgewachsen sei. Ja — sie ist in Russland aufgewachsen, und dieser Ausflug nach Schanghai ist in ihrem Leben der erste Ausflug, der sie über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus führt. Schanghai findet in diesem Augenblick vor ihren Augen. Gewiß, es ist glänzend und lärmend, aber sie selbst ist sehr viel allein, sie soll Chinesisch lernen und Uebungen machen, aber die fremde Sprache liegt ihr nicht sonderlich, und es ist auch nicht angenehm, den halben Tag über Bücher zu lesen.

Arbuthnot blüht mit einem Anflug von Rührung in ihr leicht schielendes, strahlendes Gesicht.

Sehr vorsichtig versucht er ein paar Fragen, die bestimmt sind, sie zu schürzen. Ob sie hier in Hor Houze Wohnung genommen hätte. Ob sie in Schanghai zu bleiben gedächte.

Die Kleine wird plötzlich unsicher. Sie gibt ausweichende Antworten. Sie macht mit dem Kopfe sogar eine verflohtene, halb unbewußte Wendung nach der Richtung, in der Kenia Wassiliew sitzt.

Arbuthnot begreift, daß sie instruiert worden ist. Er zieht sich sofort zurück. Er spricht vom Wetter und davon, daß gestern in der Chinesenstadt die Stöße eines Erdbebens spürbar gewesen seien.

Ob sie etwas davon gemerkt hätte? Nein — sie hat nichts gemerkt. — Aber sie möchte die Wirkungen eines Erdbebens in all ihren Einzelheiten beschrieben haben.

Der Tanz ist schon zu Ende und Arbuthnot geleitet seine Dame langsam zu ihrem Tische zurück.

Kenia Wassiliew fordert ihn mit einer Handbewegung auf, an ihrer Seite Platz zu nehmen.

Das junge Mädchen spricht noch immer vom Erdbeben. Die andere schürt die Lippen.

Mr. Arbuthnot hat die ein Märchen erzählt, Natascha — Arbuthnot hat vorhin, während er sich neben sie setzte, der Sicherheit halber mit halblauter Stimme seinen Namen genannt.

Justow betrachtet Arbuthnot aus ruhigen, aufmerksamen Augen. Eine kurze Pause im Gespräch entsteht, bietet er den beiden Damen und Arbuthnot Zigaretten an. Das goldene, mit getriebenen Blattwerk verzierte Etui wirkt seltsam unorganisch zwischen seinen klumpigen Fingern.

Die Unterhaltung wird auf englisch geführt. Und sie ist so, daß jeder Lauscher sie hören könnte. Kenia Wassiliew fragt nach dem Wetter während der Ueberfahrt und erkundigt sich darnach, ob Arbuthnot in Schanghai bereits eine Wohnung gefunden habe.

Ja — Arbuthnot hat eine Wohnung gefunden. Ganz nahe am Jagdsiedelpark gelegen. Auf chinesischem Gebiet.

„Das ist gut“ — nickt Kenia Wassiliew beifällig.

Sie stellt noch ein paar Kreuz- und Querfragen, dann scheint sie zufrieden zu sein.

Sie wirft die Zigarette in den Aschenbecher und erhebt sich hastig und unermittelt.

„Ich werde morgen abend draußen in Jagdsiedel zu den Arbeitern sprechen.“ — Sie nennt den Namen eines Lokals. „Ich erwarte Sie bestimmt, Mr. Arbuthnot.“

Arbuthnot fühlt sich entlassen. — Es liegt etwas in der Art vieler Betrachtung, das ihm das Blut in die Stirn treibt. Es

liegt auch etwas Unbestimmbares darin, das ihn enttäuscht und ihn unsicher macht. Aber er will diesem Gedanken keinen Raum geben. Langsam schlenkert er wieder dem Tische zu, an dem er vorhin mit dem Obersten Beddoes gelesen hat, — bleibt an einem der breiten Fenster stehen.

Draußen sieht er Justow in ein Auto steigen und davonsfahren. — Kenia und Natascha steigen gleich darauf in eine doppelstellige Rikschah.

Das Gesicht des Kulis, der die Rikschah fährt, erregt Arbuthnots flüchtige Aufmerksamkeit. Es ist ein starres, ganz undurchdringliches Gesicht; es hält ein gefrorenes, berufsmäßiges Lächeln fest; aber als Natascha jetzt hinter ihm ein Gespräch mit Kenia Wassiliew führt und in ein helles, klingendes Lachen ausbricht, zuckt der Kopf des Kulis nach rückwärts und das starre Gesicht scheint sich auf eine seltsame Weise zu verwandeln.

Arbuthnot steht noch lange in seine Gedanken verloren am Fenster, als die Rikschah längst hinter der nächsten Straßenecke verschwunden ist.

*

Sacharoff, der blinde Musiker, von dem es heißt, daß er mit einem der berühmtesten drei Gespenscherhölzer nach Schanghai gekommen wäre, spielt die Balalaika.

Jeden Abend zwischen sechs und sieben Uhr, wenn draußen in den Straßen die Läden und Häuserfronten zu glühen beginnen und sich über Dju Wangs Speisehaus an der Ecke die rotgelbe Lichtblume entfaltet. — jeden Abend um die nämliche Zeit beginnt der alte Sacharoff auf seiner Balalaika zu spielen. Und jeden Abend muß Natascha an das Märchen von der Schlagenkönigin denken, das Kenia ihr vor vielen vielen Jahren erzählt hat, — an das Märchen von der Schlagenkönigin, die in mondhellsten Nächten mit ihrem süßen, melodischen Pfeifen die Menschenkinder an sich lockt und sie verzaubert.

Natascha sitzt ganz still auf der blauen, baumwollenen Decke mit den Moitenlöchern, die auf dem Diwan liegt. Der Diwan steht in einer Ecke des Zimmers, in der anderen steht der kleine eiserne Schrank, in dem Kenia ihre wichtigsten Papiere verwahrt. Der Schrank hat zwei apfelgroße Vertiefungen an der Vorderseite, in denen ein geheimnisvolles und eigenes für Kenias Zwecke konstruiertes Schließwerk verborgen ist. — Um diese Stunde, wenn die Dämmerung ins Zimmer fällt und alle Umrisse verwischt, scheinen die Vertiefungen des Schranke ein seltsames und geheimnisvolles Leben zu gewinnen. Sie verwandeln sich und werden zu Augen, — zu geheimnisvoll drohenden Augen, die fest und unerbittlich auf Natascha gerichtet sind.

Natascha fängt an, sich zu fürchten. Aber sie gewinnt es trotzdem nicht über sich, jetzt aufzustehen und das elektrische Licht anzubringen. Denn Sacharoff spielt ja noch. Und die Musik des alten Sacharoff und dieses rauche, lautlose Hinabgleiten der Dunkelheit gehören auf irgend eine Weise zusammen.

Natascha sieht ganz zusammengekauert auf ihrem Diwan und starrt mit weitgeöffneten Augen auf den Schrank, dessen Umrisse allmählich ganz verschwommen sind und der jetzt wie ein Schatten in seiner Ecke steht und sich langsam zu bewegen scheint. — Ist es am Ende gar nicht mehr der Schrank, sondern We, der Chinese, der dort in der Ecke steht?

Ein dumpfes Geräusch erschüttert das Haus. — Es klingt wie Donner und ist doch gleichzeitig wie ein Erdbeben.

Das Mädchen springt auf. Sie hat in einer Sekunde das Licht angebracht und wirft kaum einen Blick auf den eisernen Schrank, der in seiner Ecke steht wie sonst. — Sie stürzt zum Fenster, reißt den Vorhang zurück und beugt den Oberkörper nach draußen.

Aber die menschenleere Vorstadtstraße liegt unverändert und still vor ihr. Ein sanfter Abendhimmel, blau, hinter schmalen, engbrüstigen Häuserfronten, über denen hier und da spärliche Lichtreflexen tanzen — ein schwacher Abflatsch der von sprühenden

Flammen überglühenden Wollenträger, der flatternden Fahnen, der schaukelnden Kellergirlanden der Kanking-Road mit ihren bunten, zu kreisenden Wirbeln zusammengeschleuderten und peitschend vorwärts getriebenen Strömen weltstädtischen Lebens. Von irgendwoher, anscheinend aus dem dunkeln Straßengewirr um die kleine alte Russenkirche auftauchend, zieht ein dünner, schweigender Zug von Menschen, bestehend aus Männern mit finsternen Gesichtern, über denen die rote Fahne flattert, vereinzelte Gruppen von Streifenden aus den Spinnerereien, die sich jetzt zu einer ihrer großen Paraden formieren.

Natascha schließt das Fenster. Sie sieht das helle Zimmer und die vertrauten Möbel um sich her und lächelt plötzlich mit dem überlegenen Ausdruck, mit dem ein Erwachsener die Furchtvorstellungen eines Kindes belächelt.

Das Zimmer ist ziemlich groß und sehr einfach ausgestattet. Es hat Korbfessel, wie man sie in jedem großstädtischen Bazar um ein Billiges erstehen kann, und einen großen runden Tisch aus Tannenholz, der mit Zeitschriften und Broschüren bedeckt ist. Es ist nichts Chinesisches in diesem Zimmer außer einem breiten, blauen Seidenvorhang mit nachgedunkelter Goldstickerei, der über dem Diwan angebracht ist und eine schabhafte Stelle der Tapete bedecken soll. Es hängen auch keine Bilder an den Wänden, das einzige Schmuckstück — wenn man ihn so bezeichnen darf, — ist der große blanke Samowar, der auf einem Messingtischchen neben der Tür steht. Er hat die weite Keule von Moskau nach Schanghai mitgemacht — er ist wie ein Stück Heimat in der Fremde. Natascha liebt ihn deswegen auf eine besondere und zärtliche Weise.

Während sie jetzt vor ihm steht, um ihn anzugucken, fährt sie mit sanftem Streicheln über seine blankpolierte Oberfläche. Dann zuckt das bläuliche Flämmchen auf und das ganze Zimmer ist auf einmal in Wärme und Behagen getaucht.

Kenia Petrowna muß jeden Augenblick zurückkommen — denkt Natascha.

Sie wird jetzt ganz eifrig und geschäftig, räumt die Bücher und Broschüren fort, breitet ein weißes Tuch aus und stellt die chinesischen Teestellen auf den Tisch. Dann holt sie aus dem schmalen Nebenzimmer, das ihr und Kenia als Schlafraum dient, deren alten Samtschlafrock mit dem Jabelbesatz und die Morgenhülle, damit alles bereit ist, wenn Kenia nach Hause kommt, denn Kenia hat den ganzen Nachmittag über draußen in Springfeld geredet und wird müde sein.

Natascha beginnt dabei, leise vor sich hinzulucken, sie summt die schwermütige, russische Melodie der Balalaika nach und verstimmt gleichzeitig mit dem alten Sacharoff, als eine zweite Erschütterung das Haus erbeben läßt.

Der eiserne Schrank in der Ecke macht eine kurze gravitätische Verbeugung und die Lampe unter dem gelben Papierschirm schwankt langsam hin und her. Die Teestellen auf dem Tisch klirren, der Samowar zittert und stößt angestrichelt ächzende Töne aus, als wäre er ein Mensch. Der Vorhang mit den verbläuterten Goldstickereien schlägt so heftig hin und her, daß die kühl, weiche Seide Nataschas Hand berührt.

Natascha stürzt aus dem Zimmer, reißt die Wohnungstür auf, nimmt mit einem einzigen Satz die wenigen Stufen, die zum Hofe hinauführen.

„Sacharoff! Sacharoff!“

Der alte Sacharoff hat sein schmales Kammerchen nach der Hofseite zu. — Es liegt neben der Wohnung von Lau Mase, der alten Chinesin, der das Haus gehört und die in Kenias Häuslichkeit gegen gutes Geld gewisse kleine Dienste verrichtet.

Jetzt muß Lau Mase ausgegangen sein; denn ihre Tür ist verschlossen und die Fenster sind dunkel.

Natascha steht es im Vorüberhaften. Sie hebt schon die Hand zu Sacharoffs Türklinge, als die Tür von innen geöffnet wird.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere

Marinaden

aus frischen, ausgesuchten Fischen hergestellt, zart und weißfleischig, sind eine **Delikatesse!**

Pfannkuch

& Co.

Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe,
Heringe in Gelee 1 Liter-Dose **Mk. 1.10**

Die 1. Ziehung der

32. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

findet bereits

am 19. u. 20. Oktober 1928 statt

Gesamtgewinnsumme: **62 Millionen RM.**
330 000 Gewinne

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1/1
f. jede Klasse	3.-	6.-	12.-	24.- RM.
f. alle 5 Klass.	15.-	30.-	60.-	120 RM.

Gewissenhafte und pünktliche Erledigung aller Aufträge. — Versuchen Sie das Glück bei der

Staatlichen Lotterie-Einnahme Sonner

KARLSRUHE i. B.

Laden: Kaiserallee 5 Eingang Hans Sachst.
beim Mühlburger Tor. — Telefon 4965

Schmitt's

Betten- und Polstermöbel

sind **begehrte.** 22731

Erbringenstr. 31, am Ludwigspl.

Hortiflor — Silvikrin

Hortiflor-Creme (Dosen)	2.40
" (Tuben)	1.-
Hortiflor-Creme-Seife (Gold)	1.50
" (Silber)	1.-
" Hautpflege-Seife (Gold)	-.75
" (Silb.)	-.50
" Kinder-Seife	-.90
" Rasier-Seife	-.90
Silvikrin-Haarkur	5.-
komplett	6.20
" Fluid-Haarpflege	3.-
" Shampoo (gr. Packung)	3.50
" (klein. Pack.)	2.20

bei **H. Bieler Kaiserstr. 223** weid. Lager Hauptpost

Gaggenauer

Gas- und Kohlenherde

Neueste Modelle • Günstige Preise

Da nicht auf der Ausstellung vertreten, bitte ich Sie, meine Schaufenster und großes Lager zu besichtigen.

Otto Stoll 25277

Haushaltungsgeschäft, am Kaiserplatz.

Naturheilkunde!

Dombosonische, Oxyphole, Rheumatismus, Sanguinisation. Behandlung aller Krankheiten, selbst veraltete Fälle mit besten Erfolgen. Auch Fernbehandlung. Augenheilkunde und Vertiefung der Krankheiten durch Medizin. **Julius u. Werner, Klausstr. 21, D. L. Karlsruhe, Sprechstunden tägl. v. 3-6 Uhr.** (82013)

Wir retten Ihre Haare!

darum senden Sie sofort etwas ausgekämmt Haar zur kostenlosen, mikroskopischen Untersuchung ein, damit wir die Ursache des Haarausfalls feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverzüglich, was Sie dagegen tun können. — Rückporto erbeten. (A2261)

Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Lichterfelde 503.

Eppinger

Speisekartoffeln

zum Einkellern gelblichgelbe „Industrie“, unübertroffen in Qualität und Haltbarkeit. Bestellungen können täglich aufgegeben werden und führe ich solche laufend an äußerstem Tagespreise frei Keller aus. Beste Bezugsquelle für Großverbraucher (Hotels, Anstalten usw.).

U. Hedemann

Landesproduzenten- und Lebensmittelgroßhandlung.
Lager: Alter Bahnhof, Karlsruhe, 7. Dillbau, Tel. 5908. (25033)

Die neue

Rechenmaschine

"EXPRESS"

D. R. P. a.

Verkaufspreis **Frnk. 48.-**

Büchle der Welt. Stahl u. wuchtig gebaut: ca. 2 1/2 kg. In kurze Zeitende verkauft. Bezugsvermittlung zu vergeben. Höchster Verdienst. Ganzende Erlöse. Rechenmaschinenfabrik D. Rübner, Berlin W. 30. (82715)

Still

Formichön!
Qualität!
Neueste Modelle!
Billige Preise!
Ratenkauf!

Speisezimmerlampen, Herrenschränke
Standlampen, Schlafzimmer-Beleuchtungen
Spezialhaus W. Clor jr. 24944
Verkaufslager Kaiserstrasse 136, Hinterhaus (Friedrichsbad)

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. anse. gute, geschliff. Bettfedern 80 A, bessere Qualität 1 A, halbo weiche, flaumige 1.20 A u. 1.40 A; weiche, flaumige geschliff. 1.70 A, 2 A, 2.50 A, 3 A; feinste, geschliffene Halbflaum • Herrschaftsbettfedern 4 A, 5 A, 6 A, 8 A. Graue Halbflaum 2.75 A; Ruoffedern, ungeschliff. mit flaum gemengt halbo weiche 1.75 A, weiche 2.40 A, 3 A; allerfeinster flaumig 3.50 A, 4.50 A. Versand jeder beliebigen Menge sofort gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster u. Preisl. kostenlos. © Benisch Export böhmischer Bettfedern in Prag XII. (82011)

Wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe

unterstelle ich mein großes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

einem gänzlichen Ausverkauf und gewähre, am möglichst schnell zu räumen, auf alle Waren **20% Rabatt**

Günstigste Gelegenheit zur Erwerbung geeigneter Weihnachtsgeschenke zu billigem Preis, da ausgesuchte Waren nach Anzahlung bis Weihnachten aufgehoben werden.

Wilh. Devin
Uhrmacher und Juwelier
Kaiserstraße 203

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zitzmann (Badische Presse).

MÖBEL

Schlafzimmer Wohnzimmer
Speisezimmer Herrenzimmer
Küchen, sowie einzelne Möbel
in formvollendeter, gediegender Ausführung
liefern sehr billig

Carl Thome & Co.

Möbelhaus
Herrenstr. 23, gegenüber d. Reichsbank

Glänzende Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Stets riesig großer Vorrat
und Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang
im Ratenkaufabkommen der Badischen
Beamtenbank

Anzug-Stoffe
Kleider-Stoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Aussteuer-Artikel
u. s. w.
kauft man stets
gut u. billig
bei
HERTENSTEIN
Inh. FR. KUCH
Ecke Erbprinzen-Heerenstraße 25
Besichtigen Sie
meine 8 Schaufenster!

Dieser Tage treffen etliche Wagen
Most-Obst
hier ein die im Detail und in
ganzen Wagenladungen verkauft
werden.
Nehhaber mögen sich Gewinns-
straße 27, I. Etage wenden. (24814)

Wohnungstausch
Wohnungstausch.
Große 3-Zimmer-
m. Zubeh., ca. 11.
2-Zimmer, zu tauschen,
gesucht. Nur in gut.
Lage. Weinbrenner-
straße 14, 4. Et., 1.
(8-8-2986)

Wohnungstausch!
Tausch m. 10, 2 Zim-
mern, best. 1 Zim-
mern, auch Porzell.
Kaiserstr. 21, II. 1.
(8-8-575)

Zu vermieten
Wohnungszentrale
Kerbel, Kaiserstr. 42,
III. vermietet 1 Zimm.
23-28. 4. 3 Zimmer,
Rüche 28-40-60 Mtr.
(8-2048)

**Werksstätten,
Lageräume
Büros etc.**
am Rheinhafen, mit
Gleisanlagen, günstig
für sofort zu ver-
mieten u. Angebote unt.
Nr. 25385 an die Ba-
dische Presse.

**Plissé-Brennerei
Ziegler**
Kaiserstraße 188
Postfach 10571.

Falten
Kurbelstickerel
Hand- u. Perlistick.
Hohlräume
Ankerbein von
Sitzgarn
Festhalten
Lochbockerei
Manoeramme
Aufschrauben
Knopfscher Perlen
2 mm Breite
150 cm Höhe.
24920

Laden

mitte Weststadt, billig
zu vermieten. Ang. u.
24588 an d. Bad. Pr.

3 u. 4 Z.-Wohnung.
Weinbrennerstr.,
Bad. Beranda,
Loggia, sofort zu
verm. Preis 110
u. 140 M.
Braun, Poststr.
Nr. 23, Tel. 3859,
(8-8-2947)

3 Zim.-Wohnung
beschlagene, Nähe
Bahnhof, mit Bad,
Wohnküche, Garten,
mit 11. Verfläße
u. Autoanlage, auf 15.
Ott. zu verm. Miete
100 M. bei Ausb. u.
25611 an d. Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung
i. 1. Et. auf 1. Nov.
an Wohnungsges.
vermieten (Weststadt).
Ang. m. Preisang. u.
27708 an d. Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung
m. Bad u. Loggia, in
schöner Lage, auf so-
fort zu vermieten. Näh.
Dolmarth, Schmitz,
Sa. Hauptstr. (8-2030)

2 3.-Wohnung
Rüche und Keller, ist
sofort an alleinstehen-
den ruhigen Mieter
abzugeben. Angebote
unter Nr. 8. 2924
an die Bad. Presse.
Billige Hauptstr.

Klein-Wohnung
best. aus Wohn- u.
Schlafz., Bad, Kuche-
gegend u. Keller, u.
Bad. Str. 131, II.

1-2 Zimmer
mit Küche, in gutem
Haus, an zuverlässige
Frau (auch mit Kind),
bei leiblicher Gesen-
schaftung durch Haus-
arbeit abzugeben. Aus-
führl. Ang. u. Nr.
24932 an die Bad. Pr.

1 Zimm. u. Küche
mit Zubeh., Nähe
Bahnhof, sofort zu
vermieten. Angeb. unt.
Nr. 2957 an die Bad.
Presse, 11. Hauptstr.

Zimmer
1 oder 2 Zimmer
leer od. möbl., mit
Küchenbenützung, an
10. nicht wohnungs-
los, Ehepaar abgibt.
Ber. erfragen unt. Nr.
24766 an d. Bad. Pr.

Zimmer
zu vermieten, evtl.
Küchenbenützung.
Angeb. u. Nr. 24906
an die Badische Presse.

Zimmer
mit 2 Bett., el. V. sep.,
beleb., sof. billig zu
verm. Marfaffenstr.
Nr. 24 I. (8-1411)

Zimmer
Wohn- u. Schlafzimm.,
schön möbl., an sehr
sol. Herrn zu vermieten.
Borm. beschl. (8-1285)
Waldstr. 32, 2. Et.
Freundl. möbliertes,
sonniges (8-1454)

Zimmer
gut besch., m. el. V.,
p. sof. an solid. bef.
Herrn zu vermieten
Südenstr. 102, III.
(8-2863)

Sonn. Zimmer
elektr. Licht, gut Haus
auf sol. Herrn zu ver-
mieten. 25. 4. monatl.
Waldstr. 38, 3. Etage.
(8-2863)

Es gibt noch billige Bücher!

Eine Auswahl guter Bücher

Aus unserer reich sortierten Bücher-Abteilung

Jeder Band in Leinen gebunden . 1.75
Balzac, Drollige Geschichten — Frau von 30 Jah-
ren. — Bloem, Komödiantinnen. — Böhlau, Der
schöne Valentin. — Cervantes, Don Quixote. —
Diderot, Die Nonne. — Dill, Die Herweghs. —
Ebers, Homo sum. — France, Die Götter dürsten.
— Gobineau, Die Renaissance. — Goethe, Faust.
— Grimms, Simplicissimus. — Hawthorne,
Ein tragischer Sommer — Haus mit den sieben
Giebeln — Garten des Bösen. — Herzog, Nur eine
Schauspielerin — Zum weißen Schwan. — Kierke-
gaard, Tagebuch eines Verführers. — Laclous, Ge-
fährliche Liebschaften. — Liliencron, Mit dem lin-
ken Ellbogen. — Megede, Kismet. — Mantegazza,
Hygiene der Liebe — Physiologie der Liebe —
Geschlechtsverhältnisse der Menschen. — Mey-
rink, Der Golem. — Michaelis, Rachel van Groen-
en. — Mörike, Maler Nolten. — Norbert, Barba-
rina. — Ompeda, Margret u. Ossana. — Poe, Selts-
ame Geschichten. — Presber, Rubin der Herzogin.
— Prevost, Manon Lescaut. — Shaw, Der
Amateur-Sozialist. — Stendhal, Italien. Novellen.
Stratz, Die kleine Elten — Der leere Thron —
Arme Thea. — Strindberg, Heirat — Leute auf
Hemso — Am offenen Meer. — Viebig, Elisabeth
Reinhard Ehe. — Weber, Dreizehnlinden.

Jeder Band in Leinen gebunden . 1.95
Fontane, Unwiederbringlich. — Ganghofer, Lau-
fende Berg. — Graben, Die vom Rauhen Grund —
Firnrausch. — Hegeler, Sonnige Tage. — Hel-
berg, Apotheker Heinrich. — Landsberger, Lu die
Kokotte. — Meyer-Forster, Heidenstamm. —
Ompeda, Sünde — Der zweite Schuß — Heimat
des Herzens — Eysen — Sylvester von Geyer —
Tafelrunde. — Ostwald, Der Ueberliner in Witz,
Humor und Anekdote, I u. II. — Roda Roda, Der
Schmapp. — Schaffner, Der Boie Gottes. — Speck-
mann, Die Heideklause. — Stegemann, Thomas
Ringwald — Daniel Jun. — Stratz, Madlene —
Die ewige Burg — Die törichte Jungfrau — Die
letzte Wahl. — Zobelitz, Drei Mädchen am Spinn-
rad. (25537)

Bernhard Shaw-Romane
Jed. Band a. Holzfr. Papier in Leinen geb. 2,85
in Leder gebunden 3,75
Künstlerliebe — Die törichte Heirat — Der Ama-
teur-Sozialist — Cashel Byrons Beruf.

Jeder Band 0.60
Tovote, Mutter — Im Liebesrausch. — Marie Ma-
deleine, Töchter d. Prometheus. — Bodemer,
Kupplerinnen. — Friesen, Ruth Rockfeller. —
Schirakauer, Ise Isensee. — Lint, Sophus Salan-
der. — Klein, Brautraub. — Schlicht, Opferlamm.

Der Weg zum guten Buch

KNOPF

Zimmer, schön möbl.,
m. el. V., m. Verfl., zu
verm.; Neapolstr. 15,
2. Etage. (8-1770)

Schön möbl. at. Zim-
mer an best. Herrn, an
vorn. Hauptstr. 62,
II. 1. (8-33-576)

Gut möbl. Zimmer,
el. V. u. Verfl., leer
od. möbl. an verm.;
Kaiserstr. 48, 4. Etage,
(8-33-578)

Sie sind bereit

Hemdentuch weiß, per Mtr. 1.70, 60.7 45.7
Flock-Cöper weiß, für Hemden per 78.7
Mtr. 1.50, 1.20, 90.7
Bettuchbiber weiß, 150 cm br., schwere 1.50
Ware, p-Mtr. 2.50, 2.-, 1.90
Haustuch weiß, doppelbreit für Bett- 1.20
tücher per Mtr. 2.-, 1.80, 1.50
Halbleine weiß, 150 cm br., f. Bettfächer 2.-
nur pr. Qual. 4.-, 3.50, 2.80, 2.20
Bettbarchente per Mtr. 3.-, 2.50, 1.80 1.40
Bettlamasse 130 cm, weiß u. bunt, Ia 1.45
Qual. p. m. 4.-, 3.50, 2.80, 2.20
Schlaiddecken neueste Muster p. Stck. 3.-
12.-, 10.-, 6.-, 4.80

Große Auswahl in
Herrenkleiderstoffe, Paletotstoffe, Ulsterstoffe
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse.

Arthur Baer, Kaisersstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen. 25-480

Größte Verdienst-Möglichkeit für Kolonialwarengeschäfte! Neu-Einrichtung von Stoff-Geschäfte!

Großes Unternehmen richtet kom-
plette Stoffgeschäfte an großen
und kleinen Plätzen ein und ge-
währt langfristige Kredite gegen
entsprechende Sicherheit. Anfra-
gen unter gleichzeitiger Angabe
der gebotenen Sicherheit unter
Nr. 22022 an die Bad. Presse.

3 große helle BÜRORÄUME

mit Nebengeb., in allerhöchster Nähe des
Bahnhof, preiswert zu vermieten. Angebote
unter Nr. 24904 an die Badische Presse.

Laden mit 2-3 Zimmer- Wohnung

Rüche etc., ver. sofort od. später zu vermieten.
P. D. Quastiniol
Erfoltsstr. 54. Tel. 2510

Im Zentrum

Feuersicherer, moderner Neubau
**Büro-Fabrik- u.
Lager-Räume**
in jeder Größe zu vermieten!
Angeb. u. Nr. 24656 an die Bad. Presse.

LADEN

mit Nebenräumen, in verkehrsgünstiger
Lage, nach der Kaiserstraße, für
jede Branche geeignet, per 1. Oktober
od. 1. d. zu vermieten. Näheres durch

Kuhn & Schmidt,

Kaiserstraße 136, II. Tel. 2598,
(25171)

Herrlichste Wohnung

1. best. Lage u. Kaiserstr. u. vordem. Gasse,
ganz in Holz abgest., sof. od. spät zu ver-
mieten. Preis od. ganz möbl. 3 Zimmer,
Wohnküche, priv. Bad, ev. Mädchenzimm.,
fl. Kalt- u. Warmwass., Zentralf., beschl. u.
Gefl. Angebote unter Nr. 8. 2956 an die
Badische Presse Billige Hauptstr.

Wer braucht Platz für Autos unterzubringen?

Große Halle, 410 qm, sowie Speicher u. Büro
sowie in Holz abgest., sof. od. spät zu ver-
mieten. Verpachtung auch an
Autofirmen oder Societs etc. Angeb. u. Nr.
25603 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 2. Et., ver. 1. Nov. zu vermieten.
Angebote u. Nr. 27723 an die Bad. Pr.

Günstige Gelegenheit!

1 Schlaf- u. 1 Wohn-Zimmer, m. separ.
Eing., sehr schön möbliert, mit gut. Klavier,
preiswert zu vermieten.
Kaiserstr. 66, 3. Etage.

Nähe Bahnhof 2 Garagen

best. ver. sofort zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 25625 an d. Bad. Pr.

Wohnung
Wohnung, schön möbl.,
sofort zu vermieten.
Näheres Erfolgestr. 34,
2. Etage. (8-2064)

Möbl. Zimmer
sof. zu vermieten.
Kaiserstr. 34, IV.
(8-2062)

